K. M. POGODILOV JA I. V. RAHMANOV

SAKSA KEELE ÕPIK

IX KLASSILE

RK
„PEDAGOOGILINE KIRJANDUS"
TALLINN 1945

Est. A-9876 G.S. 297

K. M. POGODILOV JA I. V. RAHMANOV

SAKSA KEELE ÕPIK

IX KLASSILE

R. Loorenmäe

RK
„PEDAGOOGILINE KIRJANDUS"
TALLINN 1945

Humanitaar-
raamatukogu
95-392

TARTU ÜLIKOOLI
RAAMATUKOGU

§ 1

LENIN ÜBER DAS STUDIUM DER FREMDSPRACHEN

N. Krupskaja

Lenin kannte viele Fremdsprachen. Die deutsche, französische und englische Sprache kannte er gut. Er studierte sie, übersetzte aus diesen Sprachen; er las Polnisch und Italienisch. Er konnte stundenlang „zur Erholung“ in irgendeinem Wörterbuch lesen.

Viele trennen das Studium der Fremdsprachen von dem Studium der Muttersprache, jedoch ist eins mit dem andern untrennbar verbunden. Das Studium der Fremdsprachen bereichert die Muttersprache, macht sie markanter, elastischer und ausdrucksvoller. Wer die Sprache Lenins studiert hat, weiß, wie reich, glühend und ausdrucksvoll seine Sprache war.

Welche Sprachen lernte Lenin in seinen Schuljahren? Lenin hat ein humanistisches Gymnasium absolviert. In den humanistischen Gymnasien lernte man: Russisch, Slawisch, Latein, Griechisch, Französisch, Deutsch, insgesamt sechs Sprachen — drei lebende und drei tote.

Wladimir Iljitsch erinnerte sich gelegentlich an seinen Lehrer der deutschen Sprache in den unteren Gymnasialklassen, der ihn für gute grammatische Kenntnisse lobte. Iljitschs Mutter sprach gut Deutsch und das wirkte sich natürlich auf seine Kenntnis der deutschen Sprache aus. In seiner Jugend glaubte er, daß er die deutsche Sprache gut kenne, denn er kannte sie besser als seine Mitschüler.

Als Lenin jedoch im Sommer 1895 nach Berlin kam, stellte es sich heraus, daß er die Umgangssprache sehr schlecht verstand. In einem Brief an seine Mutter schrieb er:

„... Nur hapert es bei mir stark hinsichtlich der Sprache. Die deutsche Umgangssprache verstehe ich unvergleichlich schlechter als die französische. Die Deutschen haben eine derart ungewohnte

Aussprache, daß ich sogar bei öffentlichen Reden die einzelnen Worte nicht heraushöre, während ich in Frankreich bei solchen Reden gleich beim ersten Mal fast alles verstand. Vor zwei Tagen war ich im Theater; es wurden „Die Weber“ von Hauptmann gegeben. Obwohl ich vor der Vorstellung das ganze Drama noch einmal gelesen hatte, um dem Spiel folgen zu können, konnte ich nicht alle Sätze erfassen. Übrigens lasse ich den Mut nicht sinken und bedauere nur, daß ich zu wenig Zeit für ein gründliches Studium der Sprache habe.“

... Im Mai 1901 gab Iljitsch in einem Brief aus München seinem Schwager, Mark Timofeewitsch Elisarow, der ins Gefängnis geraten war, Ratschläge, was für ein „Regime“ er am besten einhalten solle.

„... Was die geistige Arbeit anbetrifft“, — schrieb er — „empfehle ich besonders Übersetzungen, und zwar Rückübersetzungen, d. h. zunächst soll man schriftlich aus der fremden Sprache ins Russische übersetzen, und dann die russische Übersetzung wieder in die fremde Sprache zurückübersetzen. Ich habe die Erfahrung gewonnen, daß dies die rationellste Methode für das Studium einer Sprache ist.“

Lenin, der die französische, deutsche und englische Sprache beherrschte, studierte auch die polnische und italienische Sprache, er verstand auch Tschechisch und Schwedisch.

Als ich während der zweiten Emigration im Sommer 1908 in Genf sechswöchentliche Kurse für ausländische Pädagogen, die in ihrer Heimat Unterricht in der französischen Sprache erteilen, zu besuchen begann, erzählte ich Iljitsch von den dort angewandten Unterrichtsmethoden. Im Mittelpunkt des Unterrichts steht die Phonetik, bei der die Besonderheiten der Muttersprache des Lehrers berücksichtigt werden; in der Klasse und bei den Ausflügen in die Umgebung werden Unterhaltungen in der Fremdsprache organisiert; in diesen Kursen verwendet man in ausgedehntem Maße Grammophonplatten (Lingaphon) für das Anhören der richtigen französischen Aussprache.

Iljitsch interessierte sich sehr für eine solche Unterrichtsmethode. Er sah sich die Lehrbücher, nach denen wir lernten, genau an. Er billigte diese Methode und sprach von der Notwendigkeit ihrer breitesten Anwendung.

ÜBUNGEN ZUM TEXT:

1. Ergänzen Sie folgende Sätze:

a) Der Moskwa-Wolga-Kanal **verbindet**...
Wir sollen... **beherrschen.**
Das Studium der Fremdsprache **bereichert**...
Wenn ich die Schule **absolviert** habe, werde ich in... gute **Kenntnisse** haben.
Insgesamt habe ich...
Erinnern Sie **sich** an...
Meine **Mitschüler** sind...

b) Es **stellte sich heraus,** daß...
Die Aufgabe ist **derart** schwer, daß...
Die **Umgangssprache** ist...
Sie ist **unvergleichlich**...
Seine **Rede** war...
Die erste **Vorstellung** beginnt...
Erinnern Sie **sich** an die **Vorstellung,** die...
Wir **bedauern** sehr...
Die **Kenntnisse** meiner **Mitschüler** sind unvergleichlich...
Es stellte sich heraus, daß ... **absolviert** hat.

c) Er ist in... **geraten.**
Was Ihre Arbeit **anbetrifft,** so...
Die **Erfahrung** hat gezeigt, daß...
Ich kann... **folgen.**
Wer... einen guten **Rat geben?**
Ich **empfehle** Ihnen heute...
Was seine Kenntnisse in der Physik **anbetrifft,** so...

d) Er **beherrschte** nicht nur...
Er **erteilt** uns **Unterricht** in...
Unsere **Unterhaltung** dauerte...
Die Grammophonplatten **wendet** man... **an.**
Sie müssen seine **Ratschläge berücksichtigen,** wenn...
Diese Arbeit kann ich nicht **billigen,** da...
Die Grammophonplatten **finden** bei uns die breiteste **Anwendung,** da...
Meine Mitschüler organisieren heute...
Wir **bedauern,** daß...

Im Mittelpunkt unserer Unterhaltung steht...
Ich interessiere mich für...

2. Machen Sie mündlich folgende Übungen:

a) Nennt Substantive, die mit den nachstehenden Verben oft in Verbindung treten:

studieren — eine Sprache, Mathematik usw.
bereichern...
absolvieren...
sich erinnern...
trennen...
loben...
folgen...

b) Zählen Sie auf:

Wie kann die Sprache sein?
Wie können die Kenntnisse sein?
Wie kann die Vorstellung sein?

c) Bilden Sie Sätze mit folgenden Wendungen:

den Mut nicht sinken lassen
die Erfahrung gewinnen
Ratschläge geben
es stellt sich heraus
ein Regime einhalten
die Mittelschule absolvieren

d) Nennen Sie Synonyme für:

im ganzen, so, Unterricht erteilen,
jedoch, glauben

3. Fragen zur Wiedererzählung des Textes:

1. Wo lernte Lenin?
2. Welche Sprachen lernte Lenin in seinen Schuljahren?
3. Welchen Einfluß hat das Studium der Fremdsprachen auf die Muttersprache?
4. Wie war Lenins Sprache?
5. Welche Fremdsprachen kannte Lenin?
6. Was schrieb Lenin in seinem Brief an die Mutter?
7. Welche Methoden empfahl Lenin für das Studium der Fremdsprachen?

WORTBILDUNG:

sprechen —	sprach —	gesprochen
das Sprechen	die Sprache	
besprechen	die Aussprache	
versprechen	die Fremdsprache	
	die Muttersprache	
	die Umgangssprache	
	sprachlos	

Übersetzen Sie ins Estnische:

Das Sprechen macht mir keine Schwierigkeiten, ich lerne es sehr schnell. Diese Fragen werden wir heute in der Klasse **besprechen.** Ich **verspreche** Ihnen, daß ich jetzt gut lernen werde. „Eine fremde **Sprache** ist eine Waffe im Kampfe des Lebens" (M a r x). Jeder Schüler lernt in der Schule eine **Fremdsprache,** einige lernen Deutsch, die anderen Französisch oder Englisch. Die **Aussprache** dieses Schülers ist schlecht, er **spricht** viele Wörter falsch **aus. Die Muttersprache** der Russen ist Russisch, die Muttersprache der Franzosen — Französisch. Unter **Umgangssprache** versteht man die im täglichen Leben gesprochene Sprache, unter **Schriftsprache** — die literarische Sprache. Er ist vor Freude **sprachlos** geworden.

HAUSAUFGABEN:

A. 1. B e a n t w o r t e n S i e m ü n d l i c h u n d s c h r i f t l i c h f o l g e n d e F r a g e n:

Welche Sprachen studierte Lenin und wie kannte er sie?
Was tat er manchmal zur Erholung?
Welchen Einfluß hat das Studium der Fremdsprachen auf die Muttersprache?
Wie war Lenins Sprache?
Was für eine Mittelschule hat Lenin absolviert?
Wieviel Sprachen wurden dort gelernt?
Wofür wurde Wladimir Iljitsch von seinem deutschen Lehrer gelobt?

2. B i l d e n S i e m ü n d l i c h k u r z e S ä t z e m i t d e n V e r b e n a u s d e r Ü b u n g 2a.

B. 1. Beantworten Sie mündlich die Fragen der Übung 2b.

C. 1. Beantworten Sie mündlich und schriftlich folgende Fragen:

Wann kam Lenin nach Berlin?
Wie beherrschte er damals die deutsche Sprache?
Welches Drama sah sich Wladimir Iljitsch in Berlin an?
Was hatte er vor der Vorstellung getan?
Wozu hatte er das getan?
Was schrieb Lenin in seinem Brief an die Mutter?
Welche Methode empfahl Lenin für das Studium einer Fremdsprache?

2. Nennen Sie Synonyme zu den Wörtern der Übung 2d und bilden Sie mündlich kurze Sätze.

D. Bereiten Sie die Wiedererzählung des Textes nach den gegebenen Fragen vor (siehe Übung 3).

---

§ 2

DAS NEUE MOSKAU

An der Entwicklung unserer Hauptstadt können wir die Fortschritte des sozialistischen Aufbaus in unserem Lande am besten beurteilen. Die neue Generation kann sich schwer vorstellen, daß Moskau noch vor einigen Jahrzehnten ein Riesendorf war.

Die Straßen waren krumm, eng und schmutzig. Zahllose Kirchen und reiche Villen wechselten mit niedrigen Holzhäusern ab. Mehr als 50% aller Gebäude waren einstöckige Häuser.

Pferdebahnen und Droschken waren die wichtigsten Verkehrsmittel.

Wasserleitung und Kanalisation gab es nur im Zentrum der Stadt.

Erst die Große Sozialistische Oktoberrevolution verwandelte das Anlitz der Stadt von Grund auf.

Unsere Hauptstadt hat sich buchstäblich von Tag zu Tag verändert. Neue breite asphaltierte Straßen entstanden; alte kleine

Häuser wurden abgetragen; neue Schulen, Theater, Klubs, Krankenhäuser, Brücken wurden errichtet. Unter der Erde fahren jetzt die schönen und bequemen Züge der Metro.

Im Juli 1935 wurde der Generalplan der Rekonstruktion Moskaus von dem Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare, dem Genossen Molotow, und dem Sekretär des ZK der KPdSU(B), dem Genossen Stalin, unterschrieben.

Genosse Stalin forderte, daß man Moskau so umbauen solle, daß es den modernsten Entwicklungsbedingungen der Wirtschaft, dem modernen Transportwesen und allen Bedürfnissen der Werktätigen entspricht.

Der Bau komfortabler neuer Wohnhäuser mit Gas, Elektrizität und Fahrstühlen, die Rekonstruktion von Straßen und Plätzen, die Errichtung neuer Theater, Schulen, Klubs und Kindergärten — das alles charakterisierte die ständige Entwicklung Moskaus.

Die Ufer der Moskwa wurden mit Granit bekleidet, elf neue, großartige, breite Brücken sind dem Verkehr übergeben worden. Nach der Vollendung des Moskwa-Wolga-Kanals ist die Moskwa ein wasserreicher Fluß geworden. Moskau hat sich in einen bedeutenden Binnenhafen verwandelt. Das rote Herz der Sowjetunion ist jetzt mit drei Meeren verbunden!

Von außerordentlicher Bedeutung für die Architektur des neuen Moskau wird der Sowjetpalast sein, dieses kolossale Bauwerk, das den Sieg des sozialistischen Aufbaus dokumentieren wird.

Moskau erhielt in jedem Jahre Dutzende Kilometer neuer Autobus- und Trolleybuslinien. In den Straßen Moskaus ist kein einziges Auto alten Typs mehr zu sehen. Unsere eleganten, schönen Sowjetautos „SIS“ und „M-I“ beherrschen das Straßenbild.

So blüht und wächst das neue Moskau, die rote Hauptstadt unserer sozialistischen Heimat.

ÜBUNGEN ZUM TEXT:

1. Setzen Sie die rechts angeführten Wörter ein:

a) Die neue ... unseres Landes kennt keine Sorge um ihre Zukunft.	
Unser Haus hat ..., Kanalisation, Elektrizität und Radio.	die Fortschritte
Seine ... in der Sprache sind sehr groß.	die Generation
	die Wasserleitung

Die elektrische Energie kann in verschiedene andere Energieformen ... werden.
Seine Fortschritte kann man nach seinen guten Zensuren ...
Wenn ich nach Leningrad komme, ... ich ... an meine Kinderjahre.

beurteilen
verwandeln
sich erinnern

b) Unter diesen ... werde ich bestimmt an dieser Reise teilnehmen.
... wurde durch die Straßenbahn ersetzt, und die Straßenbahn durch den Autobus und den Trolleybus. Wo früher enge, ..., schmutzige Straßen waren, sind heute breite, gerade, asphaltierte Prospekte.
Im alten Moskau ... die krummen Straßen mit engen Gassen ...
Jetzt bekommt in Moskau jedes neue Haus Kanalisation, ..., Fahrstuhl und Zentralheizung.
Die ganze progressive Welt interessiert sich für unsere ... im sozialistischen Aufbau.
Unsere Industrie wächst ... von Tag zu Tag.
Die Züge der Metro ... sehr schnell.

die Pferdebahn
buchstäblich
abwechseln
krumm
die Wasserleitung
der Fortschritt
die Bedingung
fahren

c) Das alte Moskau ist in eine neue, sozialistische Stadt ... worden.
Die ganze Stadt wird so ..., daß sie den ... der Werktätigen ...
Schmutzige Gassen sind in gerade, saubere Straßen ...
Moskau hat jetzt ... Verkehrsmittel: eine Untergrundbahn, Autobusse, Trolleybusse und Autotaxis. Moskau hat jetzt ... neuer Autobuslinien.
Unsere Metro ist eins der ... Bauwerke der Welt.

unterschreiben
die Vollendung
umbauen
modern
das Bedürfnis
entsprechen
verwandeln
Dutzende
großartig
außerordentlich

... der Untergrundbahn ist für Moskau von ... Bedeutung. Der Generalplan der Rekonstruktion Moskaus wurde von den Genossen Stalin und Molotow ...

2. Nennen Sie zu den nachstehenden Adjektiven passende Substantive und bilden Sie mündlich Sätze:

Beispiel: sozialistisch — der sozialistische Aufbau.
Der sozialistische Aufbau schreitet vorwärts.

ausdrucksvoll	modern
großartig	sauber
außerordentlich	zahllos
buchstäblich	krumm

3. Machen Sie folgende Übung mündlich:

a) Zählen Sie die Ihnen bekannten Wörter nach folgendem Beispiel auf:

Er macht Fortschritte in der Mathematik, in der Physik, in der Literatur ...
Als Verkehrsmittel können ... dienen.
Die Straßen können ... sein.
Ich erinnere mich an ...
Im Klub kann man ...

Bilden Sie Sätze mit folgenden Wendungen:

Im Mittelpunkt stehen
von Grund auf
es gibt
den Mut nicht sinken lassen
Unterricht erteilen

b) Ergänzen Sie die fehlenden Sätze:

Früher gab es in Moskau nur wenige Straßenbahnlinien.
Jetzt ...
Früher gab es in Moskau enge, krumme, schmutzige Straßen.
Jetzt ...
Früher hatten sehr viele Häuser keine Kanalisation, keine Wasserleitung; die alten Häuser hatten Ofenheizung.
Jetzt ...

c) Ergänzen Sie die nachstehenden Sätze durch Nebensätze:

Alte, kleine Häuser werden abgetragen, weil...
Der Moskwa-Wolga-Kanal hat für Moskau eine außerordentliche Bedeutung, da...
Moskau wächst buchstäblich von Tag zu Tag, so daß...
Jetzt verkehren (kursieren) in Moskau Hunderte von Trolleybussen, die...

4. Analysieren Sie den ersten Absatz des Textes:

1) Suchen Sie in jedem Satz das Subjekt und das Prädikat heraus.
2) Bestimmen Sie die Haupt- und Nebensätze.

5. Plan zur Wiedererzählung:

Das alte Moskau: a) seine Häuser; b) seine Straßen; c) seine Verkehrsmittel.
Der Generalplan der Rekonstruktion Moskaus.
Der Wohnungsbau und der kulturelle Aufbau im neuen Moskau.
Der Straßenbau und die Entwicklung des Verkehrswesens.
Die Rekonstruktion des Moskwaflusses:
a) die Bedeutung des Moskwa-Wolga-Kanals
b) neue Brücken
c) neue Uferanlagen.

HAUSAUFGABEN:

A. 1. Beantworten Sie die Fragen mit einigen Sätzen:

Wie sah das alte Moskau aus?
Wie hat sich Moskau seit der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution verändert?

2. Gruppieren Sie folgende Sätze nach der Wortfolge im Satz und unterstreichen Sie das Subjekt mit einem Strich und das Prädikat mit zwei Strichen (siehe Muster):

Moskau ist die Hauptstadt der Sowjetunion.
In Moskau ist der Sitz der Sowjetregierung.

Frei und leicht atmet es sich in unserer schönen Hauptstadt. Man blickt auf die freien und hellen Straßen und erinnert sich kaum an das alte Moskau.

Muster: Ich bin Schüler der 10. Klasse. Jeden Tag habe ich fünf oder sechs Stunden. Am Abend besuche ich manchmal das Theater. Die Vorstellung beginnt dort um halb acht (Uhr).

Gerade Wortfolge: Ich bin Schüler der 10. Klasse. Die Vorstellung beginnt dort um halb acht (Uhr).

Umgekehrte Wortfolge: Jeden Tag habe ich fünf oder sechs Stunden. Am Abend besuche ich manchmal das Theater.

B. Machen Sie die Übung 5 schriftlich.

C. 1. Beantworten Sie die Fragen:

Wann begann eine rasche Entwicklung unserer sozialistischen Hauptstadt?

Was wurde im Juli 1935 unterschrieben?

Wer unterschrieb den Plan?

2. Machen Sie die Übung 3b schriftlich.

D. 1. Bilden Sie Sätze mit den Wörtern aus der Übung 2.

2. Machen Sie schriftlich die Übung 3c.

E. Bereiten Sie die Wiedererzählung des Textes nach dem gegebenen Plan vor (siehe Übung 5).

---

§ 3

LERNT FREMDE SPRACHEN

Ein Engländer kam nach Paris. Er beherrschte nur seine Muttersprache und konnte kein Wort Französisch. Noch am Tage seiner Ankunft bestellte er sich im Hotel Telegrammformulare, denn er wollte seiner Frau seine glückliche Ankunft in Paris mitteilen.

Die Telegrammformulare waren sofort zur Stelle. Er teilte seiner Frau seine Pariser Adresse mit, damit sie ihm nicht postlagernd zu schreiben brauchte.

„Glücklich angekommen“, füllte er das Formular aus, „gesund. Schreib bald. Adresse...“ Ja, wie war aber seine Adresse? Er rief den Portier[1] an. Als ihm der Portier die Adresse des Hotels mitgeteilt hatte, schrieb er sie auf das Formular, unterschrieb und ließ das Telegramm zur Post tragen. Dann zündete er sich eine Zigarette an und ging ein paarmal im Zimmer auf und ab. Was sollte er jetzt tun? Sollte er sich nicht ein wenig die Stadt ansehen? Freilich, man kann sich verirren, aber wenn man nirgends einbiegt und nur die Straße auf und ab geht?

Er ging hinaus. Am Eingang standen zwei große Bären. Das merkte er sich.

Der Engländer hatte keine Eile. Er ging langsam die Straße hinunter. Schließlich kam er zu einem Restaurant[2]. Er hatte Hunger. „Wenn ich dem Kellner mit dem Finger auf der Karte zeige, was ich zu essen wünsche, wird er mich sicher verstehen, und nach dem Essen brauche ich gar nicht zu fragen, was ich zahlen muß. Ich gebe dem Kellner eine große Banknote und er bringt mir den Rest“, dachte er und ging ins Restaurant hinein.

Dort war es fast leer. Er setzte sich an einen Tisch und sah sich um. Außer ihm befanden sich in dem Raum zwei junge Mädchen. Sie saßen an einem Nebentisch ihm gegenüber beim Kaffee.

Der Kellner brachte dem Engländer die Speisekarte. „Das, das und das“, zeigte der Ausländer mit dem Finger. Der Kellner machte große Augen, sah ihn sehr aufmerksam an, sagte aber kein Wort. Nach fünf Minuten brachte er ihm drei Suppen. Die Mädchen am Nebentisch lachten hell auf. Es war ihm verdammt unangenehm.

Vom Restaurant aus ging er ins Kino. Als er am Abend ins Hotel zurückkehrte, war es schon sehr spät.

Er ging die Straße hinunter, fand aber sein Hotel nicht. Dann ging er die Straße wieder hinauf. Er sah mehrere Hotels. Bären standen aber nirgends an der Tür. Wahrscheinlich hatte man sie am Abend hineingetragen. Wie sollte er jetzt sein Hotel finden?

---

[1] Sprich *portje*.

[2] Sprich *restorā*.

Die Straßen wurden leer. Schon das vierte Mal ging er an dem Polizisten vorbei. Der wurde schon aufmerksam. „Es fehlt noch, daß man mich verhaftet", dachte der Engländer und ging in das erste beste Hotel. Hier bestellte er ein Zimmer und schickte noch in derselben Nacht ein Telegramm an seine Frau: „Telegraphiere sofort, wo ich in Paris wohne."

Am nächsten Tag bekam er die Antwort.

ÜBUNGEN ZUM TEXT:

1. Gebrauchen Sie die nachstehenden Sätze in einer kurzen Erzählung:

a)

Was tue ich, um ein Telegramm aufzugeben?

Ich gehe auf die Post.
Ich gehe zum Schalter.
Ich nehme am Schalter ein Telegrammformular.
Ich fülle das Formular aus.
Ich gebe das Telegramm auf.
Ich bezahle das Porto.
Ich lasse mir die Quittung geben.

b)

Was tue ich, wenn ich essen will?

Ich gehe in den Speisesaal.
Ich nehme an einem Tisch Platz.
Ich lasse mir die Speisekarte geben.
Ich sehe mir die Speisekarte an.
Ich wähle die Speisen.
Ich lasse mir das Essen bringen.
Ich warte auf das Essen.
Ich bekomme das Essen.
Ich esse.

2. Ergänzen Sie die nachstehenden Sätze:

Teilen Sie ihm **mit,** daß...
Rufen Sie ihn **an** und teilen Sie ihm mit, daß...
Verirren Sie **sich** nicht, wenn...
Merken Sie **sich,** daß...
Füllen Sie diesen Fragebogen **aus** und...

Schicken Sie ihm einen Brief und...
Es ist **unangenehm,** wenn...
Man braucht ein Wörterbuch, wenn...
Folgen Sie ihm, dann...
Lassen Sie den Mut nicht sinken, weil...
Wir **beurteilen** seine Fortschritte nach den Zensuren, die...
Er ging in **das erste beste Hotel**, da...

3. Erklären Sie die nachstehenden Wörter nach folgendem Beispiel:

Beispiel: Der Mitschüler — ist ein Schüler aus derselben Klasse oder Schule.

Die Rückübersetzung —
Das Holzhaus —
Die Pferdebahn —
Das Telegrammformular —
Das Restaurant —
Das Krankenhaus —

4. Nennen Sie Synonyme für:
anrufen, insgesamt, erhalten, hin und zurück, die Etage, endlich, von Grund auf.

5. Suchen Sie in den folgenden Sätzen alle Objekte (mit ihren Attributen) heraus, bestimmen Sie ihren Kasus und stellen Sie Fragen zu jedem Objekt (siehe Muster):

Der Engländer ging in das erste beste Hotel und bestellte sich dort ein Zimmer. Aus diesem Hotel schickte er an seine Frau ein Telegramm. In diesem Telegramm fragte er sie nach seiner Pariser Adresse. Am nächsten Tag bekam er von seiner Frau die Antwort. Sie teilte ihm seine Pariser Adresse mit.

Muster: 1. Der Engländer rief den Portier an.
Wen rief der Engländer an? **Den Portier** *(Akk. — Objekt.).*
2. Der Portier teilte ihm die Adresse des Hotels mit. **Wem** teilte der Portier die Adresse mit? **Ihm** *(Dat. — Objekt.).*
Was teilte ihm der Portier mit? **Die Adresse** des Hotels *(Akk. — Objekt.).*
3. Ich schreibe oft an meine Freunde.
An wen schreibe ich oft? **An meine Freunde** *(Präpositionales Objekt.).*
4. Ich frage nach seiner Gesundheit.
Wonach frage ich? **Nach seiner Gesundheit** *(Präpositionales Objekt.).*

WORTBILDUNG:

schließen —	schloß —	geschlossen	
beschließen	das Schloß	ausgeschlossen	der Schluß
anschließen	der Schlosser		der Schlüssel
einschließen	die Schlosserei		der Beschluß
zuschließen			
verschließen			
erschließen			
schließlich			
einschließlich			

Bilden Sie Sätze mit den oben angeführten Wörtern.

HAUSAUFGABEN:

A. 1. Gebrauchen Sie die Sätze der Übung 1a in einer kurzen schriftlichen Erzählung.

2. Beantworten Sie schriftlich folgende Fragen:

Wohin kam der Engländer?
Welche Sprachen beherrschte er außer seiner Muttersprache?
Wozu bestellte der Engländer Telegrammformulare?
Was tat er dann?
Was stand am Eingang des Hotels?
Wozu merkte sich das der Engländer?

B. 1. Gebrauchen Sie die Sätze der Übung 1b in einer kurzen schriftlichen Erzählung.

C. 1. Erzählen Sie den Text nach folgendem Plan:

Von wem ist in dieser Erzählung die Rede?
Was für ein Telegramm schickte der Engländer an seine Frau?
Wohin ging er dann?
Wie bestellte er sich das Essen?
Was brachte ihm der Kellner?
Warum mußte er in ein anderes Hotel gehen?
Auf welche Weise hat er seine Pariser Adresse erfahren?

---

§ 4

DER KAMPF VOR MOSKAU

nach Fr. Wolf

Die Vorhut der Division lag an dem Fluß Ugra, bei dem Städtchen Juchnow. Es galt den Feind zu umgehen, einzukreisen. Gai führte sein Regiment. Der Auftrag lautete: dem Feind ist der Rückzugsweg Juchnow — Wjasma zu verlegen. Die Deutschen aber hatten offenbar den Befehl, diesen wichtigen Knotenpunkt um jeden Preis zu halten.

— „Mein Regiment," — erzählt Gai, — „hatte gegen eine deutsche Panzergruppe zu kämpfen. Wir vernichteten im Straßenkampf zwei Panzer. Die anderen machten kehrt. Unter dem Kreuzfeuer der feindlichen Minenwerfer hatten wir sehr zu leiden. Es ging heiß her. Ich nahm ein Bataillon und griff den Dorfabschnitt mit den Minenwerfernestern an. Neben einem Haus sah ich eines meiner Maschinengewehre. Der Schütze Nr. 1 war tot, Nr. 2 schwer verwundet. Das zweite MG schwieg ebenfalls. Ich rufe dem Schützen des zweiten MGs zu: „Was schießt du nicht?" Er zeigt auf seinen Arm, der ganz durchblutet ist. Nun, es ist klar, hier mußte das MG ein wichtiges Wort sprechen, vielleicht sogar, in diesem Moment das entscheidende Wort im Kampf um diese Straße, um das Dorf, um die Stellung. Das feindliche Feuer nahm von Sekunde zu Sekunde zu.

Ich springe jetzt zu dem MG. Mein Adjutant rennt herbei und ruft:

— „Überlaß das mir! Du als Regimentskommandeur hast doch anderes zu tun!"

Aber ich habe schon den dritten Gurt eingelegt und schieße weiter. In diesem Augenblick muß mich ein Granatsplitter am Kopf getroffen haben. Ich war, wie man sagt, vier Stunden bewußtlos. Als ich wieder zu mir kam, waren die Deutschen aus dem Dorf hinausgeworfen. Man sagte mir, auf der Dorfstraße, die mein MG bestrichen hatte, lagen über hundert tote Nazisoldaten."

Im Lazarett konnte Gai keine Ruhe finden. Als ihn der Regimentsarzt besucht hatte, fragte er ihn:

— „Wie denken Sie über meine Kopfwunde? Wird das lange dauern?"

— „Ein paar Monate wird es schon dauern," — antwortete der Arzt, — „aber Sie kommen noch rechtzeitig zu ihrem Regiment zurück."

— „Ach, Sie sind kein Stachanowmann" — meinte Gai lächelnd. — „Man muß doch überall Höchstleistungen erzielen, überall, auch bei der Heilung, auch da wäre ein Rekord erwünscht; denken Sie nicht?"

Übung:

Ergänzen Sie die fehlenden Artikel oder Präpositionen:

Wir erinnern uns mit großer Freude ... unsere Schuljahre. Er beherrscht schon sehr gut ... deutsche Sprache. Rufen Sie ... Genossen N. an und fragen Sie ihn, ob er kommen kann. Wir griffen ... feidlichen Stellungen an. Ich denke ... unseren Ausflug in die Umgebung. Folgen Sie ... Lehrer, er geht auch dorthin. Im Frühling sind alle Flüsse reich ... Wasser. Wir können ... Arbeit nicht beurteilen, weil sie noch nicht fertig ist. Er interessiert sich sehr ... die deutsche Sprache.

ÜBUNGEN ZUM TEXT:

1. Machen Sie folgende Übungen mündlich:

a) Ergänzen Sie die nachstehenden Sätze:

Wir ... die feidliche **Panzergruppe** ...

... bildete **die Vorhut** der Division.

Wir bekamen ..., den Feind **einzukreisen.**

... war zweimal **verwundet.**

Das N Bataillon ... **den Rückzug.**

Als wir uns den feindlichen ... genähert hatten, eröffneten die Deutschen starkes **Kreuzfeuer.**

Dis Minenwerfer spielen in dem modernen Krieg eine sehr wichtige ...

b) Beschreiben Sie einen Angriff (eine Attacke); gebrauchen Sie dabei folgende Wörter:

angreifen, die Stellung, der Feind, der Minenwerfer, beschießen, der Panzer, kehrtmachen, das Kreuzfeuer, verwunden, der Knotenpunkt, der Gurt, einlegen, bewußtlos, das Maschinengewehr.

2. Ersetzen Sie die fettgedruckten Wörter durch andere Ausdrücke:

Fünf Jahre sind **vergangen.** Du hast wahrscheinlich schon die Schule **beendet** und studierst jetzt an der Universität. Du bist glücklich, denn du wirst bald eine interessante Arbeit **erhalten.** Die neue Stalinsche Verfassung (Konstitution) garantiert allen Werktätigen **unseres Landes** das Recht auf Arbeit.

3. Nennen Sie Substantive, die mit den nachstehenden Verben oft in Verbindung treten:

angreifen, verlegen, erzielen, bereichern, absolvieren, halten, erteilen, beherrschen, unterschreiben, einhalten, schicken.

4. Suchen Sie in folgenden Sätzen alle Attribute heraus, und stellen Sie zu jedem Attribut eine Frage (siehe Muster):

Die Vorhut der Division lag am 25. November an dem kleinen Fluß Ugra, bei dem Städtchen Juchnow. Der letzte Befehl unseres Kommandeurs lautete: dem Feind ist der Rückzugsweg Juchnow — Wjasma zu verlegen. Die feindlichen Truppen aber hatten offenbar den Befehl, diesen wichtigen Knotenpunkt um jeden Preis zu halten.

Muster:

1) Der 7. November ist der Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution.
   Der **wievielte** November ist der Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution? **Der siebente** November.
2) In unserer Klasse sind dreißig Schüler und Schülerinnen.
   In **wessen** Klasse sind dreißig Schüler und Schülerinnen? In **unserer** Klasse.
   Wieviel Schüler und Schülerinnen sind in unserer Klasse? **Dreißig** Schüler und Schülerinnen.

WORTBILDUNG:

Zahl	zahllos	zählen	die Erzählung
zahlen		erzählen	unzählig
die Anzahl		aufzählen	

Übersetzen Sie ins Estnische:

Die **Zahl** der am Bau der Untergrundbahn beschäftigten Arbeiter ist sehr groß. Was habe ich für diese Bücher zu **zahlen?** In den

Straßen konnte man eine große **Anzahl** von Menschen sehen. Eine **zahllose** Menge zog über den Roten Platz. **Zählen** Sie von 1 bis 20. Diese Stadt **zählt** 100 000 Einwohner. **Zählen** Sie die Bücher **auf** die Sie in der letzten Zeit gelesen haben. **Erzählen** Sie mir von ihrer Reise. Er zeigte für diese **Erzählung** reges Interesse. Die **unzähligen** Menschen im Saal begrüßten ihn mit Hurrarufen.

HAUSAUFGABEN:

A. Machen Sie die Übung 4 schriftlich.
B. Machen Sie die Übung 1b schriftlich.

---

§ 5
JUNGE GRENZER

Dicht an der Grenze rauschte das Schilf, dicht und grün. Die Kinder suchten Enteneier im Schilf. Plötzlich sahen sie, wie aus dem Schilf eine Wildente aufflog. Kaum war Lisa zu dieser Stelle hingelaufen, als nebenan im Schilf etwas laut aufrauschte.

— „Was mag das sein?“ sagte Lisa.

Sie winkte die Kinder herbei und schob das Schilf vorsichtig auseinander.

— „Da liegt ein Sack“, sagte verwundert Wowa.

Der Sack bewegte sich und im Schilf zeigte sich ein Kopf.

— „Pst-Pst-Pst... Schweigt“, sagte ein Mann, der sich erhob.

Nach ihm erhob sich ein zweiter Mann aus dem Schilf, der noch größer war. Sie waren beide in grüne Mäntel gehüllt.

— „Mit wem seid ihr denn hier?“ fragte leise der erste.

— „Wir sind allein. Wir suchten Enteneier“, antwortete Lisa.

— „Wo kommt ihr denn her?“

— „Wir sind aus Wyschgowo. Aus der Kollektivwirtschaft sind wir. Und Sie, Onkelchen, wo kommen Sie her?“

— „Wir studieren die Sumpfvögel. Habt Ihr schon von der Woliner Geflügelfarm gehört? Nun, wir sind von dort“, sagte mit tiefer Baßstimme der größere.

— „Vielleicht wollt ihr so etwas...“, sagte der andere und zeigte den Kindern eine Tafel Schokolade.

Die Kleinen schwiegen verlegen.

— „Nehmt doch, ihr Dummerchen!“ ermunterten die Fremden

die Kinder. Mischa streckte schüchtern die Hand nach der Schokolade aus.

— „Nein, Onkelchen, wir brauchen so etwas nicht", sagte Lisa und zupfte Mischa am Ärmel.

— „Sieh mal an, ihr habt wohl Angst? Und wir gehen zur Grenzwache. Dort haben wir Bekannte. Wollt ihr mitgehen?" sagte der erste. Die Kinder schwiegen.

— „Vielleicht lügt ihr überhaupt, daß ihr aus der Kollektivwirtschaft seid, vielleicht haben euch Spione hierher gesandt", sagte streng der Große. „Also los, vorwärts, marsch! Ohne Widerspruch."

Die Kinder machten sich auf den Weg. Auch Lisa ging mit.

— „Schneller, schneller, Kinder", munterten die Männer die vor ihnen schreitenden Kleinen auf.

Lisa sprang von einem trockenen Fleck zum anderen, sie blieb mehrmals mit dem Rock an den Büschen hängen und verletzte sich den Fuß. — Wohin führen sie uns — dachte sie — die Grenzwache liegt doch gerade in der entgegengesetzten Richtung. Sie verlangsamte den Schritt und wollte es dem langen Onkelchen sagen, aber ein kräftiger Stoß mit der Faust in den Rücken trieb sie vorwärts.

— „Onkelchen, warum schlägst du sie?" fragte Mischa erschrocken.

— „Halt den Mund!"

Jetzt verstand Lisa alles, das waren Fremde. Ihr zuckte der Gedanke durch den Kopf — fliehen, so bald als möglich fliehen! Ohne lange zu überlegen, sprang sie zur Seite und lief so schnell sie nur konnte zur Grenzwache. Die ganze Zeit über mußte sie an Mischa und Wowa denken: Was werden die Fremden mit ihnen machen? Und sie lief noch schneller. Nur nicht sich verirren...

ÜBUNGEN ZUM TEXT:

1. Machen Sie mündlich folgende Übungen:

a) Erweitern Sie die nachstehenden Sätze nach folgendem Beispiel; gebrauchen Sie die rechts angeführten Wörter:

Die Enten legen ihre Eier	das Schilf, wild, nebenan, dicht, nicht weit von einem Sumpf
Die Kinder schoben das Schilf auseinander	klein, dicht, vorsichtig, aus der Kollektivwirtschaft

Beispiel: Die Studenten arbeiten.
Die Studenten arbeiten **im Lesesaal.**
Die Studenten arbeiten **4—5 Stunden im Lesesaal.**
Die Studenten arbeiten **gewöhnlich 4—5 Stunden im Lesesaal.**

b) Setzen Sie die fehlenden Wörter ein:

Es war sehr kalt, darum war er in einen warmen Mantel...
Er fragte..., ob sie mitgehen wollen.
Die Kinder waren so schüchtern, daß die Fremden sie... mußten.
Die Kinder waren sehr..., als sie hörten, daß die Fremden aus der... kommen.

2. **Bilden Sie Sätze mit folgenden Wörtern:**

entgegengesetzt (Richtung)
verlangsamen (den Schritt, das Tempo)
der Gedanke (gute, kluge, schöpferische; kommen, einfallen)
sich überlegen (eine Sache, eine Frage)
sich (ein) hüllen (in eine Decke)

3. **Nennen Sie Synonyme für:**

telephonieren, bekommen, endlich, auf einmal, die Etage, still, fast, von Grund auf, im ganzen

4. **Suchen Sie aus den folgenden Sätzen alle Adverbialien heraus, bestimmen Sie sie und stellen Sie Fragen dazu** (siehe Muster):

Die Kinder suchten schon stundenlang Enteneier im Schilf. Das Schilf wuchs in einem Sumpf dicht an der Grenze. Plötzlich flog dort eine Wildente auf. Die Kinder liefen schnell zu dieser Stelle hin. Sie schoben das Schilf vorsichtig auseinander.

Muster: Mein Vater geht um 8 Uhr in die Fabrik. Er arbeitet dort bis halb fünf Uhr. Von der Fabrik kommt er nach Hause. Er geht häufig zu Fuß.

Wohin geht mein Vater um 8 Uhr? **In die Fabrik.** *(Adverbiale des Ortes)*
Wann geht er in die Fabrik? **Um 8 Uhr.** *(Adverbiale der Zeit)*
Wo arbeitet er bis halb fünf Uhr? **Dort.** *(Adverbiale des Ortes)*
Wie lange arbeitet er dort? **Bis halb fünf Uhr.** *(Adverbiale der Zeit)*
Woher (von wo) kommt er nach Hause? **Von der Fabrik.** *(Adverbiale des Ortes)*

Wohin geht er von der Fabrik? **Nach Hause.** *(Adverbiale des Ortes)*
Wie oft geht er zu Fuß? **Häufig.** *(Adverbiale der Zeit)*
Wie geht er häufig? **Zu Fuß.** *(Adverbiale der Art und Weise)*

WORTBILDUNG:

sitzen — saß — gesessen	setzen der Satz
besitzen	sich setzen
der Besitz	aufsetzen
der Besitzer	besetzen
der Vorsitz	entgegengesetzt
der Vorsitzende	

Übung:

a) **Nennen Sie noch andere Wörter mit demselben Stamm.**
b) **Bilden Sie Sätze mit den vorstehenden Wörtern.**

HAUSAUFGABEN:

A. 1. Ergänzen Sie die Sätze:
Eines Tages gingen ... suchen. Wildenten leben ...
Das Schilf, in dem die Kinder ..., lag ...
Plötzlich erhoben sich ... Sie waren in grüne ...
Die Fremden fragten die Kinder, ...
2. Machen Sie die Übung 1a schriftlich.

B. 1. Bilden Sie kurze Sätze mit den Synonymen zur Übung 3.
2. Machen Sie die Übung 4 schriftlich.

---

§ 6

JUNGE GRENZER

(Fortsetzung)

Plötzlich tauchte aus dem Schilf ein Grenzer mit dem Gewehr in der Hand auf.

„Halt! Wohin läufst du, Kleine?"

„Zur Grenzwache, zum Kommandeur, laß mich."

„Was ist denn los, erzähle es mir!"

„Die Kinder... die Kinder... haben sie fortgeschleppt."

„Was für Kinder? Wer hat sie fortgeschleppt? So erzähle doch!"

„Unsere Kinder aus Wyschgowo", stieß Lisa atemlos hervor.

„Fremde, Fremde sind dort", sagte sie schließlich.

Danach liefen sie beide, der Grenzer und das Mädchen, zur Grenzwache. Aus der Tür des kleinen Häuschens trat ihnen der Kommandeur entgegen.

Es wurde Alarm geblasen. Die Grenzer eilten mit rasch gesattelten Pferden herbei. Zwei Spürhunde tauchten auf.

„Aufgesessen!", befahl mit lauter Stimme der Kommandeur. Der Kommandeur selbst sprang in den Sattel und hob Lisa zu sich empor.

Bald erreichten sie die Stelle, an der die Kinder den Fremden begegnet waren. Drei Grenzer sprangen vom Pferd ab, die anderen ritten weiter, um den Fremden den Weg abzuschneiden. Der Hund nahm die Spur auf und lief vorwärts.

Sie gingen lange. Die Sonne sank. Es fing an zu dämmern. Plötzlich blieb der Hund stehen, dann rannte er zu einem kleinen Fluß. Er rannte am Wasser auf und ab und suchte nach der verlorenen Spur. Der Grenzer nahm ihn auf den Arm, der andere tat das gleiche mit Lisa, und sie durchquerten das Flüßchen. Am anderen Ufer hatte der Hund die Spur wiedergefunden. Sie traten in das dichte Korn, das längs des Ufers stand. Links von ihnen rauschte es im Korn. — „Heraus mit euch!", schrie einer der Grenzer und hielt mit Mühe den Hund zurück. „Heraus, sonst schießen wir..." Bleich traten aus dem Korn — die Knaben.

„Wowa!... Mischa!" schrie Lisa auf und stürzte zu ihnen.

Es war schon finstere Nacht, als sie aus dem Kornfeld traten. Der Wind wehte stark, rechts blitzten die Lichter der Kollektivwirtschaft auf. „Man wartet auf uns, die Herde ist wahrscheinlich schon von der Weide zurückgekehrt", dachte Lisa.

Ganz in der Nähe fiel ein Schuß. Noch ein Schuß und noch einer... Und dann war alles still. Man hörte, wie der Hund schwer atmete.

Nach einer Minute sahen die Grenzer und die Kinder Menschen vor sich.

„Wir haben sie", sagte der Kommandeur lächelnd zu Lisa. „Uns entkommt keiner. Sind sie es?" Er richtete den Strahl seiner Taschenlaterne nach unten.

„Sie sind es!“ riefen wie aus einem Munde die drei — Wowa, Mischa und Lisa.

„Hebt die Kinder in den Sattel“, sagte der Kommandeur, „wir bringen sie nach Hause.“

Der Trupp ritt die breite Landstraße entlang. In der Mitte des Trupps schritten gesenkten Hauptes zwei entwaffnete, unschädlich gemachte Spione.

ÜBUNGEN ZUM TEXT:

1. Schreiben Sie eine zusammenhängende Erzählung; gebrauchen Sie dabei folgende Wörter:

a) Kinder, fortschleppen
ein Mädchen, der Grenzposten
Alarm blasen
Grenzer, in den Sattel
den Fremden nachreiten
die Spur aufnehmen.

b) es dämmerte
das Schilf, rauschen
plötzlich, Schüsse, fallen
die Fremden, entwaffnen
zur Grenzwache reiten
den Grenzern nicht entkommen

2. Übersetzen Sie die nachstehenden Sätze und bilden Sie dann selbst andere Sätze mit den fettgedruckten Wörtern:

Vor der Haltestelle **blieb** er **stehen.**
Der Wald war so dicht, daß sie oft mit dem Rock an den Büschen **hängen blieb.**
Auf der Post **ließ** ich mir meinen postlagernden Brief **geben.**

3. Bilden Sie mündlich Sätze mit:

es schneit, es regnet, es hagelt, es dämmert

4. Beantworten Sie die nachstehenden Fragen:

Was brauchen Sie zum Lesen?
Was . . . . . Schreiben?
Was . . . . . Reiten?

Was brauchen sie zum Schießen?
Zum Lesen brauche ich . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .

5. **Analysieren Sie folgende Sätze nach ihren Satzteilen** und stellen Sie Fragen zu jedem Satzteil (zuerst zu den Hauptgliedern des Satzes *(Subj., Präd.)*, dann zu den Nebengliedern *(Obj., Adv.)*, danach zu den Attributen der Hauptglieder und schließlich zu den Attributen der Nebenglieder):

Der Grenzer und das tapfere Mädchen liefen rasch zur Grenzwache. Aus der Tür trat ihnen der Kommandeur entgegen.

Muster: In der Mitte des Trupps schritten gesenkten Hauptes zwei entwaffnete, unschädlich gemachte Spione.
Wer schritt? **Die Spione** *(Subjekt)*.
Was taten die Spione? Sie **schritten** *(Prädikat)*.
Wo schritten die Spione? **In der Mitte** *(Adverb. des Ortes)*.
Wie schritten die Spione? **Gesenkten Hauptes** *(Adverb. der Art und Weise)*.
Wieviel Spione schritten? **Zwei Spione** *(Attribut zum Subjekt)*.
Was für Spione schritten? **Entwaffnete, unschädlich gemachte** Spione *(Attribut zum Subjekt)*.
In **wessen** Mitte schritten die Spione? In der **Mitte des Trupps** *(Attribut zum Adverbiale)*.

WORTBILDUNG:

nehmen	— nahm	— genommen
aufnehmen	die Ausnahme	
abnehmen		
annehmen		
mitnehmen		
unternehmen		
übernehmen		
zunehmen		
angenehm		
unangenehm		

Übersetzen Sie ins Estnische:

In diese Schule sind 100 neue Schüler **aufgenommen** worden. Der Hund **nahm** die Spur **auf.** Sie **nahm** die Decke vom Tisch **ab.** Er war krank und hat stark **abgenommen.** Dank der frischen Luft und der guten Ernährung hat er wieder **zugenommen.** Wenn du in die Bibliothek gehst, **nimm** bitte auch mein Buch **mit.** Diesen Sommer wollen wir eine interessante Reise **unternehmen.** Da der Kommandeur gefallen war, **übernahm** ich das Kommando. Diese Resolution haben wir einstimmig **angenommen.** Dieses Papier **nimmt** keine Tinte **an.** Es ist sehr **angenehm,** an einem heißen Sommertage im Fluß zu baden. Keine Regel ohne **Ausnahme.**

HAUSAUFGABEN:

A. Machen Sie die Übung 1a schriftlich.

B. Machen Sie die Übung 1b schriftlich.

C. Erzählen Sie §§ 5 und 6 nach folgendem Plan:

1. Die Kinder im Schilf.
2. Zwei Fremde.
3. Das Gespräch zwischen den Fremden und den Kindern.
4. Die Kinder werden fortgeschleppt.
5. Das Mädchen flieht.
6. Auf der Grenzwache.
7. Die Verfolgung der Spione.
8. Der Spürhund nimmt die Spur auf.
9. Die Kinder werden gefunden.
10. Die Festnahme der Spione.

---

§ 7
SUWOROW IM SIEBENJÄHRIGEN KRIEG

Die ersten Schlachten, an denen Suworow als dreißigjähriger Stabsoffizier teilnahm, waren die Schlachten bei Kunersdorf und Kolberg.

Als die russischen Truppen Kolberg belagerten, schickte Friedrich II. zur Befreiung der Stadt den General Platen mit der Aufgabe, das russische Belagerungskorps[1] anzugreifen.

---

[1] Sprich: *Belágerungskohr.*

Als diese Nachricht Suworow gemeldet wurde, ritt er mit einer Hundertschaft Kosaken dem General Platen entgegen. In einer Nacht wurden etwa 40 Kilometer zurückgelegt. Bei Morgengrauen erreichte man einen Fluß.

— „Vorwärts!" — rief Suworow und stürzte sich auf seinem Pferd als erster ins Wasser. Ihm folgten die Kosaken, und bald war das jenseitige Ufer erreicht. Unweit lag die Stadt Landsberg.

— Die Stadt ist unser! — rief Suworow. — Hurra!

Man suchte ihn zurückzuhalten:

— Die Stadt ist aber von feindlichen Truppen besetzt.

— Himmel, das ist ja wunderschön, — entgegnete Suworow. — Die suchen wir ja gerade.

— Wollen Sie nicht erst erfahren, wie stark der Feind ist?

— Wozu das? Wir sind gekommen, um sie zu schlagen, nicht aber um sie zu zählen.

Er stellte seine Abteilung in Schlachtordnung auf, rief: „Marsch! Marsch!" — und schon jagten alle der Stadt zu. Unter Hurrarufen brachen die Kosaken in die Stadt ein.

Der schnelle Angriff verblüffte die preußischen Husaren, die die Stadt besetzt hatten. Trotzdem sie in der Übermacht waren, streckten sie ohne einen einzigen Schuß die Waffen.

Für seine Verdienste im Siebenjährigen Kriege wurde Suworow mit 34 Jahren zum Obersten ernannt.

Übung:

Setzen Sie den richtigen Artikel ein:

Alle Schüler nehmen an ... heutigen Versammlung teil.
Das Radio meldet ... neuen Sieg unserer Polarflieger.
In einer Stunde erreichte das Mädchen ... Grenzwache.
Ich denke über ... Arbeit in unserem Betrieb.
Bei Morgengrauen griffen die Kosaken ... Feind an.

ÜBUNGEN ZUM TEXT:

1. Setzen Sie die fehlenden Wörter ein:

Nach der ... bei Poltawa mußte Karl XII. fliehen.
Haben Sie schon lange keine ... von ihrem Freund?
Für seine großen Verdienste wurde der Flieger zum Obersten...
Was ... die heutige Zeitung? Bringt sie die neuesten ... aus China?

Trotzdem der Feind die ... hatte, mußte er bald die ... strecken.
Das Wetter ist heute ... wollen wir nicht aufs Land fahren?
Ich konnte an der Sitzung nicht ... denn ich habe davon zu spät...
Ich bin sehr müde; ich habe heute über 30 km ...
Das Kollektiv dieser Fabrik ist 1000 Mann ...
Du hast noch sehr viel zu tun; deshalb will ich dich nicht länger ...
Kokkinaki hat Nordamerika in weniger als 24 Stunden ...

2. **Bilden Sie Sätze mit folgenden Wörtern:**

der Feind, belagern
die Stadt, besetzen
der Angriff, abschlagen
die Schlacht, zu Ende sein
Die Waffen, strecken

WORTBILDUNG

halten — hielt — gehalten das Gehalt

abhalten	erhalten
zurückhalten	enthalten
aufhalten, sich	verhalten, sich
behalten	die Unterhaltung

Übersetzen Sie ins Estnische:

Ich **halte** das Buch in der Hand. Der Redner **hält** eine Rede. Das Dach **hält** den Regen **ab.** Ich konnte ihn von diesem Schritt nicht **zurückhalten.** Er kann sich hier nicht lange **aufhalten.** Das Buch können Sie **behalten,** ich brauche es nicht. Ich habe von seinem Vortrag nichts **behalten.** Jeden Tag **erhalte** ich von meinen Freundinnen Briefe. Die Flasche **enthält** Wasser. Wie oft ist 4 in 12 **enthalten?** Sie konnte das Lachen nicht **verhalten.** Der große russische Feldherr Suworow hat sich in allen Schlachten sehr tapfer **verhalten.** Die **Unterhaltung** mit den spanischen Arbeitern war sehr interessant. Mein **Gehalt** ist im letzten Jahr um 25% gestiegen.

HAUSAUFGABEN:

A. 1. Bilden Sie Sätze mit folgenden Verben:

melden (einen Sieg)
teilnehmen (an einer Versammlung)

erreichen (das Ufer)
gewinnen (eine Schlacht, einen Krieg)
besetzen (die Stadt)

2. Beantworten Sie schriftlich und mündlich folgende Fragen:

Aus welcher Zeit ist diese Kriegsepisode?
Gegen wen kämpften damals die russischen Truppen?
Wie führte Suworow seinen Angriff durch?
Was brachte ihm den Sieg?
Durch welche Eigenschaften zeichnete sich Suworow als Feldherr aus?

B. Erzählen Sie den Text mündlich.

---

§ 8

DER FÜHRERSCHEIN

nach Anna Seghers

In dem Keller eines vom Militär besetzten Hauses in Tschapei befanden sich viele Gefangene. Unter ihnen gab es einen kleinen, etwa vierzigjährigen Mann. Das Gesicht des Mannes unterschied sich durch nichts von allen Gesichtern im Keller. Der Druck des bevorstehenden Todes hatte sie einander in einer Stunde ähnlich gemacht. In der Kellertür stand der japanische Posten, der die Gefangenen überwachte.

Auf einmal traten durch die Tür ein japanischer Offizier und einige Soldaten. Sie bekamen den Befehl, die Gefangenen zum letzten Male gründlich zu durchsuchen. Das Gesicht des kleinen Mannes blieb unverändert, als die Soldaten seinen Körper und seine Kleider abtasteten. Da gab es eine Stockung. In seinem Rock wurde ein altes Papier gefunden: der Führerschein des Chauffeurs Wu Pei-li. Der japanische Offizier schickte einen seiner Soldaten weg, der bald mit einer Nachricht zurückkam. Wu Pei-li wurde abgeführt durch den Keller in den Hof und von dort zu den Garagen.

Dann kamen aus dem Hause vier Offiziere hohen Ranges und zwei Zivilpersonen. Man breitete eine Karte vor Wu Pei-li aus und zeigte eine Route an. Bald darauf brachten die Japaner ein

Auto aus der Garage. Wu Pei-li mußte sich auf den Führersitz setzen, die Revolver der Zivilisten berührten seine Schläfen. Die Offiziere stiegen ein. „Fahr zu, so schnell wie möglich!“ Er schaltete ein, hupte stark das wilde, harte Hupen der japanischen Militärautos, das ihn tage- und nächtelang rasend gemacht hatte und auch jetzt rasend machte.

Sie fuhren durch das zerstörte Tschapei. Jetzt flogen sie über den Kai, die breite Straße der eisernen Brücke zu. Rechts und links war eine steinerne Balustrade, die auf der Brücke von einem eisernen Gitter abgelöst wurde. Die Blicke der Offiziere auf seinem Rücken, die Revolver gegen seine Schläfen, so wurden alle seine Bewegungen kontrolliert. Ihnen entgingen aber seine Gedanken.

Sie hatten die Balustrade gerade passiert den Strom schon unter sich. In diesem Augenblick faßte der Chauffeur Wu Pei-li einen Entschluß, drehte bei und fuhr das Auto mit den Japanern und sich selbst in den Jangtse.

ÜBUNGEN ZUM TEXT:

1. Setzen Sie die rechts angeführten Wörter ein:

a) Unter diesem Haus befindet sich ein großer...

Mein Bruder besucht Kurse für Chauffeure und bekommt bald...

Unsere Truppen hatten die eiserne Brücke..., ehe der Feind sie beschoß.

Beide Söhne dieses Mannes sind einander so..., man kann sie kaum...

Die Schüler schmückten ihre Klasse zu dem... Fest.

Die Moskauer Untergrundbahn kennt bis jetzt keine einzige ... des Verkehrs.

Die Pyramide ist ein geometrischer...

passieren
ähnlich
der Keller
der Führerschein
unterscheiden
der Körper
bevorstehend
die Stockung

Unsere Truppen bekamen . . . zum Angriff.	durchsuchen
Die Grenzer . . . die Kleider der verhafteten Spione.	der Befehl
b) Der Feind hat alle Brücken . . . Wir haben unseren alten Schulfreund auf den ersten ... erkannt.	
Auf meiner Reise nach dem Kaukasus habe ich viele grosse Städte...	
Der Zug fährt über eine lange ... Brücke.	passieren
Unten sieht man einen breiten ... Das ist die Wolga.	der Entschluß
Die Kollektivbauern wurden auf dem Felde von einer neuen Brigade ...	zerstören
Der Engländer faßte..., seiner Frau ein Telegramm zu schicken.	der Haß
Unseren Grenzern ... kein einziger Feind.	der Blick
Die Liebe zum Vaterland und ... gegen alle Feinde der sozialistischen Heimat machen unsere Rote Armee zu der stärksten Armee der Welt.	entgehen
	eisern
	ablösen
	der Strom

2. Ergänzen Sie die nachstehenden Sätze:

Wir blicken **aufwärts,** wenn ...
Der Weg führte immer steiler **abwärts,** darum ...
Der sozialistische Aufbau schreitet immer **vorwärts,** weil ...
Mit der Kultur der faschistischen Länder geht es **rückwärts,** da...

3. Bilden Sie Sätze mit folgenden Redewendungen:

zur Stelle sein
von Bedeutung sein
sich auf den Weg machen
sich in Bewegung setzen
von Grund auf
einen Entschluß fassen

4. Lesen Sie und übersetzen Sie:

Eine Autofahrt

Wir wollen eine Autofahrt aufs Land machen.
Wir nehmen die Karte unseres Rayons.
Wir breiten die Karte auf dem Tisch aus.
Wir legen auf der Karte unsere Route fest.
Wir rufen die Garage an und bestellen ein Auto.
Ich nehme neben dem Führersitz Platz.
Der Chauffeur schaltet ein.
Das Auto setzt sich in Bewegung.
Wir fahren über den Kai.
Wir erreichen die Brücke.
Der Chauffeur hupt.
Wir sind bald außerhalb der Stadt.
Unser Auto fährt sehr schnell.
Wir legen etwa 60 km pro Stunde zurück.

WORTBILDUNG:

kommen	— kam	— gekommen		die Ankunft
ankommen				die Zukunft
bekommen				
mitkommen				
vorbeikommen				
zurückkommen				

Übersetzen Sie ins Estnische:

Wir **kommen** um 9 Uhr in Moskau **an.** Haben Sie die heutige Zeitung **bekommen? Kommen** Sie doch **mit;** es wird dort sehr lustig sein. Warten Sie hier auf ihn; er wird am Lehrerzimmer **vorbeikommen.** Der Klassenälteste ist beim Direktor; er wird gleich **zurückkommen.** Er teilte ihm seine **Ankunft** in Leningrad mit. Dieser Pianist hat eine große **Zukunft.**

HAUSAUFGABEN:

A. Beantworten Sie schriftlich und mündlich folgende Fragen:

Wo befanden sich die gefangenen Chinesen?
Was erwartete sie alle?
Welchen Befehl bekamen die japanischen Soldaten?

Wie durchsuchten sie die Gefangenen?
Warum wurde Wu Pei-li abgeführt?

B. Gebrauchen Sie die Sätze der Übung 4 in einer kurzen Erzählung.

C. Erzählen Sie den Text nach folgendem Plan:

1. In Erwartung des Todes.
2. Die Durchsuchung der Gefangenen.
3. Wu Pei-li wird abgeführt.
4. Er soll für die Interventen arbeiten.
5. Im Auto.
6. Wu Pei-li fährt das Auto in den Jangtse.

---

§ 9

ASMUS SEMPER IN DER SCHULE

nach Otto Ernst

Der alte Lehrer Rösing sah wie ein Landpastor aus. In seiner Klasse herrschte immer eine tödliche Langeweile. Schönschreiben war das einzige, was er verstand. „Jungens", sagte er an jedem Morgen und an jedem Nachmittage, „wer schön schreibt, der braucht gar nicht so klug zu sein, er findet überall offene Türen."

Wenn Lehrer Rösing Grammatik unterrichtete, reagierten darauf nur zwei Knaben, Asmus Semper und der neben ihm sitzende Friedrich Heilmann; die anderen 60—70 Schüler interessierten sich in der Regel sehr wenig dafür. Das kam daher, daß Lehrer Rösing sich über grammatische Dinge in sehr mystischer Weise aussprach. Er sprach so mystisch, daß er gewönhlich überrascht war, wenn Friedrich und Asmus verstanden hatten, was ihm selbst nicht klar war. Und wenn sie erklärten, dies ist ein Objekt und jenes ein Attribut, und er in seinem Buche sah, daß sie ganz recht hatten, konnte er nicht anders, als sie loben.

In der Klasse des Lehrers Rösing gab es eine feste Ordnung. Auf den ersten Plätzen saßen die Schüler, die er fürchtete, weil ihre Väter oder Mütter zu den vornehmen Familien der Stadt gehörten. An diese Schüler stellte Lehrer Rösing niemals irgendwelche Anforderungen. Schon mehrere Jahre studierten sie in seiner Klasse. Sie hatten keine Lust zum Lernen und diese Unlust teilten sie auch den übrigen Schülern ihrer Klasse mit.

Die zwei neuen Schüler — Friedrich Heilmann und Asmus Semper, die in diesem Jahre eingetreten waren, konnten sich damit nicht abfinden. Die beiden Knaben waren sehr lebendig, und sogar so ein narkotischer Unterricht wie der von Lehrer Rösing konnte sie nicht einschläfern. Jedesmal, wenn sie eine Frage des Lehrers beantworten konnten, schrien sie: „Ich weiß es, Herr Lehrer, ich weiß es!“ Der Lehrer lobte sie für ihre guten Kenntnisse. Den „ersten“ Schülern gefiel das aber nicht. Sie begannen die beiden Jungen zu necken. Friedrich Heilmann, der ein guter Diplomat war, machte gute Miene zum bösen Spiel und schloß mit ihnen Freundschaft. Asmus Semper war aber ganz anders von Natur, er hätte das durchaus nicht tun können. Dieser lumpige kleine Sohn eines Zigarrenarbeiters war stolz! Er hatte mit Klaus Ramphun, dem Primus der Klasse, wiederholt gestritten! Überhaupt: Asmus Semper und Klaus Ramphun! Es waren zwei solche Menschen, die beim ersten Begegnen empfinden, daß sie eine tiefe Kluft trennt. Aber noch immer brannte der Kampf nur mit glimmendem Feuer. Endlich kam es aber doch zur Explosion.

Eines Tages hatte Asmus von seiner Schwester eine sehr schöne und sehr hohe Pelzmütze zum Geschenk bekommen. Asmus war glücklich. Da sie so schön war und da er noch nie eine gute Mütze besessen hatte, ging er an einem wunderschönen Junimorgen mit seiner Pelzmütze zur Schule. Da ging es los! Ein lautes Hurra begrüßte ihn, als er sich der Schule näherte. Man fragte ihn, ob er Angst habe, daß er sich den Kopf erkälte, und weil die Mütze so hoch war, fragte man, ob er eine Etage zu vermieten habe. Darüber mußte auch Asmus lachen; aber er war doch froh, als der Unterricht begann und die Sache ein Ende hatte.

In der Pause aber begannen die Neckereien von neuem. Auf dem Spielplatze bildete sich ein großer Kreis um ihn. Als er aber ihre Neckereien nur dadurch erwiderte, daß er schweigend sein Brot aß, da nahm ihm Rampuhn die Mütze vom Kopfe und ließ sie von Hand zu Hand gehen. Asmus protestierte energisch und verlangte seine Mütze zurück; aber da wurde die Sache erst lustig, denn nun begann die Mütze zu fliegen. Sie fiel in den Schmutz und flog dann wieder in die Höhe: so flog sie, mit dem Fuße gestoßen, hin und her über den ganzen, weiten Schulhof, bald hierhin, bald dorthin, und Asmus lief hinterher, um seine schöne Mütze wiederzubekommen. Aber je mehr er lief, desto wilder wurde die Jagd, bis er endlich stehen blieb und Tränen über seine Wangen

rollten. Da endlich setzte ihm einer die Mütze mit allem Staub und Schmutz über beide Ohren. Er nahm sie ab und als er sah, was aus dem einzigen schönen Kleidungsstück geworden war, da brach er in Tränen aus.

Übung:

Beantworten Sie folgende Fragen:

1. Welche Präpositionen verlangen:

sich erinnern	ernennen
warten	teilnehmen
denken	verzichten

2. Welchen Kasus verlangen:

bedauern	beurteilen
anrufen	sich nähern
beherrschen	fürchten
entkommen	angreifen
begegnen	melden
folgen	erreichen

ÜBUNGEN ZUM TEXT:

1. Bilden Sie Sätze mit folgenden Wörtern:

a) **die Fremdsprache,** unterrichten
die Mitteilung, überraschen
die Aufgabe, erklären
die Arbeit, sich interessieren (für)
Lust, haben
Anforderungen, stellen

b) **eintreten,** der Komsomol
sich abfinden (mit), die Antwort
gefallen, die Vorstellung
empfinden, Freude
trennen, die Kluft

c) **besitzen,** eine Uhr, einen Photoapparat, ein Auto
sich nähern, der Schule, der Post, dem Fluß
verlangen, eine Antwort, eine Arbeit, Hilfe, Aufmerksamkeit
ausbrechen, in Tränen, in Lachen

2. a) Ergänzen Sie die nachstehenden Sätze:

Im Theater war eine tödliche Langeweile, so daß ...
Ich fürchte, daß ...
Unser Lehrer hat recht, daß ...
Ich kann mich damit nicht abfinden, denn ...
Mein Freund hat keine Lust ins Kino zu gehen, da ...

b) Beschreiben Sie das Wetter:

im **Herbst:** (es regnet, es regnet in Strömen, dunkle (schwarze) Wolken ziehen am Himmel, der Himmel ist mit Wolken bedeckt, es ist windig, ein starker Wind weht, es ist neblig)

im **Winter:** (es schneit, es ist eiskalt, man zittert vor Frost, tiefer Schnee liegt in den Straßen, der Fluß ist zugefroren)

im **Frühling:** (die Sonne scheint, es ist warm, der Schnee schmilzt, leichte (helle) Wolken ziehen (jagen) am Himmel)

im **Sommer:** (es ist heiß, die Sonne brennt immer heißer, die Hitze ist glühend, tropisch, es blitzt, es donnert, es regnet in Strömen, die Luft ist klar, in der Nacht ist es kühler)

c) Fügen Sie die fehlenden Verben ein:

Am Haustor ... das Auto ...
Sie ... den Bleistift ... und konnte ihn nicht mehr finden.
... diese Briefe zur Post ...
Der Lehrer ... das Bild von Hand zu Hand ...
Wir ... uns neue Bücher ...
Auf der Straße ... man lustige Lieder ...

gehen lassen
kaufen lassen
singen hören
fallen lassen
stehenbleiben
tragen lassen

WORTBILDUNG:

stehen —	stand — gestanden
aufstehen	ständig
bevorstehen	der Aufstand
bestehen	der Verstand
entstehen	der Zustand
verstehen	verständigen, sich

Übersetzen Sie ins Estnische:

Ich **stehe** immer früh **auf.** Im Sommer **steht** uns eine lange Reise **bevor.** Wasser **besteht** aus Wasserstoff und Sauerstoff. Wir haben alle Prüfungen gut **bestanden.** In Moskau sind viele neue Plätze und Straßen **entstanden.** Verstehen Sie die deutsche Umgangssprache schon gut? Ich wohne **ständig** in Moskau. 1905 brach in Moskau ein revolutionärer **Aufstand** aus. Alles soll mit **Verstand** gemacht werden. Der **Zustand** des Kranken hat sich gebessert. Der Engländer konnte sich mit dem Kellner nicht **verständigen.**

HAUSAUFGABEN:

A. 1. Beschreiben Sie den Unterricht des Lehrers Rösing. Beantworten Sie dabei folgende Fragen:
Waren seine Stunden interessant?
Wie unterrichtete er die Grammatik?
Welches Fach hielt der alte Lehrer Rösing für das wichtigste?
Was für eine Stimmung herrschte unter den Schülern?
Was für eine Ordnung gab es in seiner Klasse?

2. Machen Sie die Übung 2a schriftlich.

B. 1. Beantworten Sie die Fragen mit einigen Sätzen.
Wodurch unterschieden sich die beiden neuen Schüler von den übrigen?
Wodurch unterschieden sie sich voneinander?

2. Lernen Sie aus der Übung 2b die Ausdrücke, die sich auf das Herbstwetter beziehen.

3. Lernen Sie die Ausdrücke, die das Winter-, Frühlings- und Sommerwetter betreffen (siehe Übung 2 b).

C. 1. Beantworten Sie jede der folgenden Fragen mit einigen Sätzen:
Wir war das Wetter gestern?
Wie ist es heute?
Was für Wetter hatten wir im Juli?

2. Schreiben Sie einen Plan zum Text.

---

§ 10

ASMUS SEMPER IN DER SCHULE

(Fortsetzung)

Am nächsten Tage nahm Asmus die Mütze schon zwanzig Schritte vor der Schule ab und steckte sie in seine Tasche; auf dem Schulhof ging er mit bloßem Kopfe. Aber das half ihm nichts. Einer von den Jungens entdeckte bald, wohin Asmus die Mütze gesteckt hatte; er entriß sie seinem Besitzer, und nun begann das Fußballspiel von neuem. Eine Weile sah Asmus diesem Spiel mit geballten Fäusten zu, dann stürzte er auf seine Quäler los. Aber ehe er sie erreichte, warf ihm jemand Sand in die Augen, so daß er laut aufschrie und mit beiden Händen nach den Augen griff.

Er wollte sich klagend an den Lehrer wenden, aber er wußte, daß das seine Lage nur noch schlimmer machen würde. Er suchte sich anders zu helfen.

Er ging ohne Mütze zur Schule, auch bei Regen und Wind. Aber er verstand sogleich, daß nicht die Mütze, sondern er selbst der Gegenstand des allgemeinen Interesses war. Sie rissen ihn an den Haaren, und wenn er sich umsah, machten sie unschuldige Gesichter; sie schlugen ihm, wenn er aß, das Brot aus der Hand, oder sie warfen ihm Sand oder Erde darauf.

Er versuchte mit hundert Mitteln, dieser Qual zu entkommen. Wenn Lehrer Rösing ihn lobte, dann war es in der nächsten Pause besonders schlimm. Er faßte den Entschluß, in der Stunde gar nicht mehr zu antworten und sich dumm zu stellen. Aber es ging nicht. Wenn sein Interesse geweckt war, konnte er nicht schweigen.

Seine Quäler ließen ihn keinen einzigen Tag in Ruhe. Endlich konnte er es nicht mehr aushalten und beschloß, ein Ende zu machen. Er ging zu dem Lehrer und klagte ihm sein Leid. Der hörte ihn kaum an, nahm die Zigarre aus dem Munde und sagte:

„Ach was, ihr müßt euch vertragen. Du wirst wohl auch schuld haben. Du bist'n Krakehler!"

Asmus war ganz verblüfft. Er sollte krakehlen? Gegen Rampuhn? Und gegen die anderen zwanzig Athleten? Ein bitteres Gefühl, das er bis dahin nicht gekannt, vergiftete ihn, das Gefühl von einer großen Ungerechtigkeit.

Die Folgen seines Gesprächs mit dem Lehrer waren erneute Quälereien. Er wurde nun auch noch als „Angeber" geneckt. An einem der nächsten Tage quälten sie ihn so lange, daß er alles um

sich vergaß und mit geballten Fäusten auf Ramphun lossprang. Im selben Moment aber lag er schon am Boden und ein Hagel von Schlägen fiel auf ihn nieder. Es liefen immer neue Jungens herbei. Das Blut floß Asmus aus Mund und Nase. Es hätte für ihn wohl schlecht enden können. Plötzlich aber tauchte eine kräftige Gestalt auf, die Rampuhn einen heftigen Schlag versetzte. Rampuhn wäre beinahe umgefallen. Als Asmus aufblickte, stand der Sohn des Tischlers, ein athletischer Junge, vor ihm. Er sagte ruhig und bestimmt: „Asmus, wenn dich noch einmal jemand schlägt, sag mir nur Bescheid."

Rampuhn und seine Freunde waren ganz verblüfft. Der Tischlersohn schlug sonst nie, darum kam dieser Eingriff so überraschend. Er hatte gefunden, was Rampuhn und seinen Freunden imponiert, und von nun an wohnte der Tischlersohn in Asmussens Herzen gleich hinter den Eltern. Niemand quälte ihn mehr.

Ergänzen Sie die fehlenden Artikel oder Präpositionen:

Das Publikum sieht ... Fußballspiel mit grossem Interesse zu. Der Spion griff ... dem Revolver, aber der Grenzer entriß ... Feind die Waffe. Der Feind konnte ... Grenzern nicht entkommen. Der Zug nähert sich ... Stadt. Mein Freund besitzt ... Jagdhund. Wir sprechen uns ... das neue Programm aus.

ÜBUNGEN ZUM TEXT:

1. Erklären Sie folgende Wörter (oder Sätze) durch Synonyme oder Umschreibung:

a) mit bloßem Kopf auf die Straße gehen, *d. h.* (das heißt) ...
Dem Feind die Waffe entreißen, *d. h.* den Feind ...
Ich warte eine Weile, *d. h.* ...
sogleich *bedeutet* ...

M u s t e r: Der Knabe stellte sich dumm, *d. h.* er spielte einen Dummen.

b) schlimm *bedeutet* ...
Der Knabe stellt sich krank *bedeutet* ...
Ich vertrage mich mit meinen Schulkameraden sehr gut, *d. h.* ...

c) sich auf den Boden legen, *d. h.*
heftig *bedeutet* ...
Wir sagen Ihnen sofort Bescheid *bedeutet* ...

2. Zählen Sie auf:

Was kann man in die Tasche stecken?
„ „ „ entdecken?
„ „ „ anhören?
„ „ „ absolvieren?
„ „ „ erklären?
„ „ „ empfinden?

3. Beschreiben Sie Ihren Freund. Gebrauchen Sie dabei folgende Wörter:

der Wuchs (hoch, mittel, klein)
die Schultern (breit, schmal)
das Haar (blond, schwarz, dicht)
das Gesicht (länglich, breit, hübsch, rot)
die Augen (groß, schön, schwarz, braun, blau)
die Nase (dick, groß, gerade, breit, krumm, klein, schmal)
die Ohren (groß, klein, abstehend, anliegend)
der Mund (klein, groß, breit)
die Wangen (rund, voll, eingefallen, rot, rosig, blaß)

WORTBILDUNG:

schlagen — schlug — geschlagen
abschlagen (eine Bitte)
aufschlagen (ein Buch, ein Zelt)
einschlagen (einen Nagel, einen Weg)
vorschlagen (eine Resolution)
der Vorschlag
der Schlag

Bilden Sie Sätze mit den oben angeführten Wörtern.

HAUSAUFGABEN:

A. 1. Beantworten Sie folgende Fragen:

Wie begann die Quälerei am nächsten Tag?
Womit endete sie diesmal?
Wie ging Asmus an allen folgenden Tagen in die Schule?
Auf welche Weise wurde er weiter gequält?

2. Schreiben Sie die nachstehenden Sätze ab und übersetzen Sie sie ins Estnische:

Die Passagiere können schon mit **bloßem** Auge das Ufer unterscheiden.

Mit **bloßen** Händen kann man den Feind nicht besiegen.

Das Kind hat sich erkältet, weil es auf der **bloßen** Erde gesessen hat.

Auf dem Lande laufen die Kinder im Sommer oft mit **bloßem** Kopf und **bloßen Füßen** umher.

Ich habe heute **bloß** (= nur) ein Heft mit.

Das sind ja alles **bloße** Worte, zeig uns Taten.

B. 1. Beantworten Sie folgende Fragen:

Warum ging Asmus zum Lehrer?

Wie reagierte der Lehrer auf seine Klage?

Was für ein Gefühl hatte der Knabe?

2. Analysieren Sie schriftlich folgende Sätze

(bestimmen Sie den Haupt- und den Nebensatz und stellen Sie Fragen zu jedem Satzteil):

Wenn Lehrer Rösing ihn lobte, dann war es in der nächsten Pause besonders schlimm.

Ein bitteres Gefühl, das er bis dahin nicht gekannt hatte, vergiftete ihn.

C. 1. Bilden Sie kurze Sätze mit den Wörtern: quälen, der Quäler, die Qual, die Quälerei

2. Erzählen Sie § 9 und § 10 nach folgendem Plan (bilden Sie zu jedem Punkt zwei bis drei Sätze):

In der Klasse des Lehrers Rösing herrscht Langeweile.

Zwei neue Knaben treten in seine Klasse ein.

Asmussens Freund verläßt ihn.

Asmus bekommt ein Geschenk.

Seine Mitschüler nehmen ihm die Mütze weg.

Am nächsten Tag beginnt die Quälerei von neuem.

Er wendet sich schließlich an den Lehrer.

Rampuhns Freunde schlagen ihn bis aufs Blut.

Der Tischlersohn kommt ihm zu Hilfe.

---

§ 11

DER NACHTANGRIFF AUF JANMINBAO

Eines Tages kam das N.-Regiment der 8. Revolutionären Volksarmee nach Janminbao, das nördlich von Tunsjan und südlich von Daisjan gelegen ist.

Der Regimentskommandeur und sein Stellvertreter nahmen hinter einer Anhöhe Deckung und begannen zu beobachten. Die Kämpfer, die sich in den Gebüschen hinter den Anhöhen versteckt hatten, verhielten sich ganz ruhig.

Plötzlich vernahm man ein Surren — anfangs leise, dann stärker und immer stärker. Kämpfer und Kommandeure waren aufs äußerste gespannt. Jeder machte sich eifrig an die Tarnungsarbeit, indem er sich mit Gras und Zweigen bedeckte.

Zuerst zeigte sich ein Flugzeug, dann ein zweites. Im Verlauf von anderthalb Stunden hatten sie 24 Flugzeuge gezählt, die bald aufstiegen, bald landeten. Jetzt gab es keinen Zweifel mehr: hier befand sich der Flugplatz der japanischen Okkupanten. Die Bauern hatten also die Wahrheit gesprochen. Der Feind bereitete sich vor, Tausenden friedlicher Bewohner des chinesischen Landes den Tod zu bringen.

„Bis zum Abend warten!“ so lautete der Befehl des Kommandeurs, den die Kämpfer flüsternd einander übergaben.

Ringsumher Dunkelheit, alles ist still. Ein chinesisches Bataillon befindet sich schon in Tunsjan, das zweite in Daisjan. Auf jeden Fall muß verhindert werden, daß die Interventen Verstärkung heranziehen.

Am Lagerplatz ist nur ein Bataillon zurückgeblieben, das „Todesbataillon“. Die Kämpfer dieses Bataillons sind stolz auf die Auszeichnung, die ihnen zuteil geworden ist. Gerade sie wurden beauftragt, den Flugplatz des Feindes zu stürmen.

Tiefe Nacht. Das „Todesbataillon“ kam hinter den Anhöhen hervor. Die Kämpfer nahmen Handgranaten mit und krochen am Boden vorwärts. Kein Laut war zu hören, ja nicht einmal ein Flüstern. Den Atem anhaltend drangen die Kämpfer bis zum Flugplatz vor.

Ein schriller Pfiff ertönte. Die fünfhundert Kämpfer erhoben sich wie ein Mann und stürzten gleichzeitig von zwei Seiten auf den Platz. Im selben Moment explodierten Hunderte von ihnen

geschleuderte Granaten. Ein Auflodern, Flammen, Schreie, Stöhnen...

Das Feuer vernichtete 24 feindliche Flugzeuge. Das „Todesbataillon“ hatte seine ehrenvolle Aufgabe glänzend erfüllt.

Übung:

Zählen Sie auf:

Worauf kann man stolz sein?
Was kann jemandem zuteil werden?
Was (oder wen) greifen die Truppen an?
Was kann man verhindern?
Was kann man übergeben?
Was kann man erfüllen?
Wie kann man sich verhalten?

ÜBUNGEN ZUM TEXT:

1. **Erklären Sie, wovon folgende fettgedruckte Wörter abgeleitet worden sind:**

   a) **Stellvertreter, Anhöhe,** sie **verhielten** sich, im **Verlauf,** er **näherte** sich

   b) **heranziehen, zuteil** werden, **beauftragt** sein, **zurückhaltend**

2. **Benutzen Sie folgende Satzreihe zu einer kurzen Erzählung:**

   Ich will Woroschilowschütze werden:

   Ich nehme das Gewehr.
   Ich lege mich nieder.
   Ich nehme eine Patrone.
   Ich lade das Gewehr.
   Ich lege an.
   Ich ziele.
   Ich schieße.
   Ich treffe ins Ziel.

3. **Erweitern Sie folgende Sätze:**

   Die Kämpfer verhielten sich ruhig.
   Die Kämpfer drangen vor.
   Die Kämpfer erhoben sich und stürzten auf den Platz.
   Das Todesbataillon hatte seine Aufgabe erfüllt.

4. Ergänzen Sie die nachstehenden Sätze:

Hinter der Anhöhe...
Sie machten sich an die Tarnungsarbeit und...
Im Verlauf von...
Über 24 Flugzeuge...
Die Feinde wollten...
Der Kommandeur beauftragte...
Das Regiment griff... an.
Die Kämpfer schleuderten...
Die Granaten explodierten und...

WORTBILDUNG:

treten — trat — getreten
auftreten
antreten
betreten, das Betreten
eintreten, der Eintritt
vertreten, der Vertreter
der Stellvertreter
der Stellvertretende

Übersetzen Sie ins Estnische:

Er **trat** in unserer Versammlung **auf.** Die Rotarmisten **traten** zum Marsch **an.** Er **trat** seine Reise (seinen Urlaub) **an.** Wir **betraten** das Zimmer — Wir **traten** in das Zimmer **ein.** Das **Betreten** dieses Zimmers ist verboten — Der **Eintritt** in dieses Zimmer ist verboten. Er **trat** in die Partei **ein.** Wer **vertritt** ihn, wenn er auf Urlaub geht? Sein **Stellvertreter** ist Genosse X. Die **Vertreter** des spanischen Volkes standen auf den Tribünen. Er ist der **stellvertretende** Direktor dieses Betriebes.

HAUSAUFGABEN:

A. 1. Gebrauchen Sie die Satzreihe der Übung 2 in einer kurzen schriftlichen Erzählung.

2. Beantworten Sie folgende Fragen:

Zu welcher Armee gehörte das N-te Regiment?
Wo nahm es Deckung?
Was vernahmen die Kämpfer plötzlich?
Von wo kamen die Flugzeuge?

B. 1. Machen Sie die Übung 4 schriftlich.

2. Erzählen Sie diese Kampfepisode (mündlich);
benutzen Sie die Übung 4 als Plan zur Wiedererzählung.

---

§ 12

DAS RECHT AUF BILDUNG

In der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution haben sich die Arbeiter und Bauern das Recht auf Bildung erobert. Der Artikel 121 der Verfassung der UdSSR lautet:

„Die Bürger der UdSSR haben das Recht auf Bildung."

In kurzer Zeit hat die Sowjetmacht die Volksbildung auf ein außerordentlich hohes Niveau gehoben. In der Sowjetunion ist die allgemeine Elementarschulpflicht durchgeführt worden, und im Laufe des dritten Fünfjahrplans wird auch die allgemeine Mittelschulbildung verwirklicht.

Jeder Bürger unseres Landes hat die Möglichkeit sich zu bilden. Davon konnten die Kinder der Arbeiter und Bauern im vorrevolutionären Rußland nicht einmal träumen.

In einem Artikel „Russen und Neger" führte W. I. Lenin interessante Tatsachen über den Analphabetismus in Rußland an:

„In Rußland gibt es 73 Prozent Analphabeten, Kinder bis zum 9. Lebensjahr nicht mitgerechnet.

Unter den Negern der Vereinigten Staaten von Nordamerika gibt es (im Jahre 1900) — 44½ Prozent Analphabeten."

Im zaristischen Rußland trug das System der Volksbildung einen strengen Klassencharakter. Die Kinder der Arbeiter und armen Bauern hatten nicht einmal die Möglichkeit, die städtische oder die Kirchengemeindeschule zu besuchen. Sie konnten das Schulgeld nicht bezahlen und hatten kein Geld, um sich Lehrmittel anzuschaffen. Am schlimmsten aber stand es mit der Schulbildung in den nationalen Randgebieten, da die Kinder dort nicht in ihrer eigenen Sprache lernen durften.

Die Partei und die Regierung, und persönlich Genosse Stalin, schenken der Volksbildung die größte Aufmerksamkeit. In unserem Lande spart man nicht mit den Mitteln für die Schulung der

Sowjetbürger. Allein im Laufe des ersten und zweiten Fünfjahrplans wurden von der Regierung für Volksbildung ungefähr 49 Milliarden Rubel zur Verfügung gestellt.

Den Kindern in den nationalen Republiken wird der Schulunterricht in ihrer eigenen Sprache erteilt.

In keinem anderen Lande der Welt hat die Jugend solche Möglichkeiten zum Lernen wie in unserer sozialistischen Heimat. In den Hochschulen der Sowjetunion studierten vor dem Kriege über 600 000 junge Menschen. Dies ist doppelt soviel wie in den Hochschulen der größten westlichen Länder Europas und Japans und fünfmal soviel wie in den Hochschulen des zaristischen Rußland. Jahr für Jahr absolvieren Hunderttausende von Studenten die höhere Lehranstalt, und der sozialistische Staat erhält Jahr für Jahr Hunderttausende von neuen Fachleuten. Die besten Studenten erhalten staatliche Stipendien.

Sowohl die Mittelschulen als auch die Hochschulen nehmen einen ehrenvollen Platz ein beim Aufbau der kommunistischen Gesellschaft. Sie erziehen die junge Generation unseres Volkes — eine Generation kultureller, gebildeter Menschen. Sie erziehen flammende Patrioten, zukünftige Kämpfer und Kommandeure der Roten Armee und der Roten Flotte, standhafte Kämpfer für den Kommunismus.

Übung:

Ergänzen Sie die fehlenden Präpositionen:

In der Zarenzeit konnten die Kinder der Arbeiter... einer Hochschulbildung nicht einmal träumen; in unserer Zeit ist der alte Traum... Wirklichkeit geworden.

Am 1. Mai und am 7. November ziehen die Kolonnen der Werktätigen... den Roten Platz.

Alle Werktätigen sind stolz... ihre Rote Hauptstadt.

ÜBUNGEN ZUM TEXT:

1. Suchen Sie die hier fehlenden Wörter im Text und setzten Sie sie ein:

a) Wenn ich die Schule absolviert habe, bekomme ich ein...
Jeder Bürger der Sowjetunion hat die... an der Hochschule zu studieren.
In der Sowjetunion ist die allgemeine... eingeführt.

Im zaristischen Rußland konnten von den Kindern der Arbeiter und armen Bauern nur... die Mittelschule besuchen.

Nur in der Sowjetunion ist den Werktätigen das Recht auf Bildung...

b) Die Sowjetregierung... für Bildungszwecke sehr viel Geld...

Laut den statistischen... studierten an unseren Hochschulen vor dem Kriege mehr als 600 000 Studenten.

Unser Land ist das einzige Land, wo man mit den Mitteln für die Schulung der Bürger nicht...

Für... wird bei uns mit jedem Jahr mehr Geld ausgegeben.

Für Bildungszwecke allein wurden im Laufe des ersten und zweiten Fünfjahrplans ca. (cirka) 49 Milliarden Rubel...

2. **Umschreiben Sie folgende Wörter:**

Ein **Analphabet** ist ein Mensch, der weder lesen noch schreiben kann.

Eine **Lehranstalt** ist...

Eine **Traktorenstation...**

Ein **Stipendium...**

Eine **Taschenlaterne...**

Die **Umgangssprache...**

3. **Setzen Sie die Satzreihen fort:**

Ich habe die Möglichkeit, in die Krim zu fahren, ein Fahrrad zu kaufen,...

Es gelang ihm, dieses Buch zu bekommen,...

4. **Nennen Sie Synonyme für:**

der Fachmann, gewährleisten, von Grund auf, entgegen, ungefähr, das Stockwerk, auf einmal, erhalten, passieren, anrufen.

WORTBILDUNG:

geben — gab — gegeben
abgeben die Abgabe
ausgeben die Ausgabe
angeben die Angabe

Bilden Sie Sätze:

abgeben (ein Buch)
ausgeben (Geld)
angeben (den Familiennamen)

HAUSAUFGABEN:

A. 1. Schreiben Sie aus dem Text die Satzgefüge heraus und analysieren Sie sie mündlich.

2. Beantworten Sie folgende Fragen mit je 3—4 Sätzen.

Was gewährleistet der Artikel 121 der Stalinschen Verfassung den Sowjetbürgern?

Wie stand es mit der Bildung im zaristischen Rußland?

B. 1. Erzählen Sie (mündlich):

Wer studierte an den zaristischen Hochschulen?

Nennen Sie die wichtigsten Zahlen, die unsere Hochschulen charakterisieren.

---

§ 13

„UPOL"

E. Krenkel

Sie hat glänzend gearbeitet, unsere wunderbare Funkstation. Die winzige Station mit dem Rufzeichen „Upol" hat über 75 000 Worte in den Äther gesendet.

Trotz der Feuchtigkeit, der grausamen Kälte und der Magnetstürme, arbeitete die vom Kollektiv des Leningrader Radiolaboratoriums geschaffene Funkanlage wie die Uhr. Sie wies keine einzige Unregelmäßigkeit oder Störung auf. Oft mußte im Dunkeln tastend gearbeitet werden. Die Gewohnheit half mir, meinen Apparat rasch zu finden und einzustellen.

Während der Arbeit im Nördlichen Eismeer schuf ich die Verbindung mit den Funkern der Rudolfsinsel, die täglich Radiogramme mit mir austauschten.

In freien Minuten machte ich im. dichten Äther „Jagd" auf Kurzwellenliebhaber, mit vielen freundete ich mich an. Nicht nur in der UdSSR interessierte man sich für das Leben und die Arbeit auf der driftenden Eisscholle, sondern auch auf den Hawaii-Inseln, in Schottland, in Frankreich und sogar in Neuseeland und in Australien. Die Freunde in weiter Ferne fragten oft mit Besorgnis: „Ist Euch nicht bange? Droht Euch kein Unheil?" Ich beruhigte sie: „Alles in Ordnung!"

Der Wind des Nordpols hat vermutlich nicht im Traum daran gedacht, daß seine Energie, umgebildet von unserem Windmotor, dazu dienen wird, zwischen der nördlichsten Polarstation und dem Festlande zu korrespondieren. Der Windmotor, der die Akkumulatoren unserer Funkstation speiste, verdient höchstes Lob. Er arbeitete so zuverlässig, daß wir nur einige Male genötigt waren, eine andere Energiequelle, eine Dynamomaschine mit Handbetrieb, zu benutzen.

Unser phantastisches Nomadenleben im Eismeer ist zu Ende. Und wir können stolz versichern, daß die ausgezeichnete Apparatur, die zuverlässige Sowjethände geschaffen haben, die schwere Prüfung glänzend bestanden hat.

Übung:

Bilden Sie Sätze mit folgenden Verben:

(Akkusativ)	(Dativ)	(Dativ u. Akkusativ)
beherrschen	folgen	verweigern jem. *(Dat.)* etwas *(Akk.)*
bedauern	begegnen	
anrufen	entkommen	versichern jem. *(Dat.)* etwas *(Akk.)*
beurteilen	angehören	
bestehen	helfen	
angreifen		
verhindern		

ÜBUNGEN ZUM TEXT:

1. Wählen Sie zu den nachstehenden Verben Hauptwörter und bilden Sie daraus Sätze:

abtragen, umbilden, versichern, stecken, austauschen, angreifen, ermuntern, melden, erteilen, verwandeln, einstellen, bestehen, schaffen.

2. Zählen Sie auf:

Wie kann die Kälte sein?
Wie kann das Wetter sein?
Wie kann das Meer sein?
Wie kann ein Windmotor arbeiten?

3. Ergänzen Sie die nachstehenden Sätze:

Seine Freunde fragten ihn mit Besorgnis, wie...
Er versicherte ihnen, daß...

TARTU ÜLI...
RAAMATUKOGU

Jeden Tag sandte er in den Äther Telegramme, damit...
Er konnte seinen Apparat immer rasch einstellen, trotzdem...
Ihr Windmotor verdient höchstes Lob, da...

4. Gebrauchen Sie die folgende Satzreihe in einer kurzen Erzählung:

Ich will meinen Freund anrufen
Ich gehe zum Telephon.
Ich nehme den Hörer ab.
Ich drehe sechsmal die Wählerscheibe.
Ich sage: Hier ist Petrow. Wer ist da?
Ich spreche durchs Telephon.

5. Beantworten Sie die nachstehenden Fragen:

Was für Sport treiben Sie im Winter? *(Ski, Schlittschuh laufen, Eishockey spielen, Schießen, Turnen)*

Was für Sport treiben Sie im Sommer? *(Schwimmen, Rudern, Segeln, Fußball, Tennis spielen, Springen)*

6. Plan zur Wiedererzählung:

1) Wo befand sich die Funkstation „Upol"?
2) Was für Schwierigkeiten mußte Krenkel bei seiner Arbeit überwinden?
3) Wie arbeitete „Upol"?
4) Mit wem schuf Genosse Krenkel Verbindung?
5) Wofür interessierten sich seine Radiofreunde?
6) Welche Energiequellen wurden vom Genossen Krenkel benutzt und wofür?

WORTBILDUNG:

das Bild

bilden	die Bildung
ausbilden	die Ausbildung
umbilden	das Vorbild
gebildet	

1. Gebrauchen Sie die Satzreihe (Übung 4) zu einer kurzen schriftlichen Erzählung.
2. Erzählen Sie den Text nach dem gegebenen Plan (siehe Übung 6).

---

§ 14

BESCHEIDENHEIT

(Auszug aus der Rede, gehalten am Gedenkabend der Kremlkursanten am 28. Januar 1924.)

Zum erstenmal traf ich mit Lenin im Dezember 1905 auf der Konferenz der Bolschewiki in Tammerfors, Finnland, zusammen. Ich hoffte, den Bergadler unserer Partei einen großen Mann, einen nicht nur politisch großen, sondern, wenn es euch beliebt, auch physisch großen Mann zu erblicken, denn Lenin erschien in meiner Phantasie als Riese, groß und stattlich. Wie groß war aber meine Enttäuschung, als ich einen ganz einfachen Menschen unter Mittelstatur erblickte, der sich durch nichts, buchstäblich durch gar nichts von anderen Sterblichen unterschied.

Man stellt sich gewöhnlich vor, daß ein „großer Mann" sich unbedingt zu den Sitzungen verspäten muß, so daß die Versammlungsteilnehmer atemlos sein Erscheinen erwarten, wobei vor dem Erscheinen des großen Mannes ein Raunen durch die Reihen der Versammlungsteilnehmer geht: „Pst... leise... er kommt..." Diese Feierlichkeit schien auch mir nicht überflüssig, denn sie imponiert und flößt Achtung ein. Wie groß war aber meine Enttäuschung, als ich erfuhr, daß Lenin schon vor anderen Delegierten zur Versammlung gekommen war und dort, irgendwo in einer Ecke, sich unterhält, eine ganz gewöhnliche Unterhaltung führt mit ganz gewöhnlichen Konferenzdelegierten. Ich kann auch nicht verhehlen, daß mir dieser Umstand damals als Verletzung gewisser unumgänglicher Regeln erschien.

Erst später verstand ich, daß diese Einfachheit und Bescheidenheit Lenins, dieses Bestreben, unbemerkt zu bleiben, oder jedenfalls nicht augenfällig aufzutreten und nicht seine hohe Stellung zu unterstreichen — einer der stärksten Züge im Charakter Lenins, dieses großen Führers neuer Massen, der einfachen und gewöhnlichen Massen der „untersten" Schichten der Menschheit, war.

ÜBUNGEN ZUM TEXT:

Übersetzen Sie den Text mit Hilfe des Wörterbuchs.

WORTBILDUNG:

gehen	—	ging	—	gegangen
das Gehen				der Gang
abgehen				der Ausgang
ausgehen				der Eingang
untergehen				der Untergang
übergehen				der Übergang
übergéhen				die Vergangenheit
vergehen				
zugehen				

Bilden Sie mit den oben angeführten Wörtern Sätze.

HAUSAUFGABEN:

1. Übersetzen Sie den Text.
2. Beantworten Sie folgende Fragen mit je 3—4 Sätzen:

   Wo und wann trafen die Genossen Lenin und Stalin zum ersten Mal zusammen?

   Wie dachte sich Genosse Stalin Lenins Erscheinen im Sitzungssaal?

   Welche Züge in Lenins Charakter unterstreicht Genosse Stalin?

---

§ 15

ADSHARISTAN

Adsharistan liegt an der Ostküste des Schwarzen Meeres. Seine Berge gehören zum Massiv des Kleinen Kaukasus. Ihr höchster Gipfel erreicht eine Höhe von 2810 *m* über dem Meeresspiegel.

Im Sommer verwandeln sich die Alpenwiesen auf den Bergen in herrliche Weiden. Die adsharischen Hirten verbringen dort den ganzen Sommer.

In der Bergzone ist das Klima trocken und mäßig kalt mit einem langen und schneereichen Winter. Die Berggipfel sind mit Schnee bedeckt; zu Füßen der Berge aber ist es warm: dort blühen Rosen und Magnolien.

In der Küstenzone ist die Luft warm und feucht: im Sommer herrscht hier niemals starke Hitze, und im Winter gibt es keinen

Frost. Das ganze Jahr hindurch weht ein warmer Südwestwind. Wir haben hier also subtropisches Klima.

Die Küste Adsharistans wird von einer warmen Meeresströmung bespült: man kann fast das ganze Jahr hindurch baden.

Das Land ist reich an Flüssen, deren Gefälle sich sehr gut zur Errichtung von Wasserkraftwerken eignet. Es werden große Wasserkraftwerke errichtet, die für die weitere Entwicklung der Industrie von großer Bedeutung sind.

Die zaristische Regierung führte in Adsharistan eine Politik der nationalen Unterdrückung und barbarischer kolonialer Ausbeutung durch.

Unter der Sowjetregierung hat sich Adsharistan völlig verändert. Das früher unterdrückte Land ist nun frei. Adsharistan ist eine Autonome Sozialistische Sowjetrepublik, die zur Georgischen Sozialistischen Sowjetrepublik gehört. Seine 160 000 Einwohner, zu denen neben den Adsharen, Armenier, Griechen, Kurden, Ukrainer, Russen u. a. gehören, beteiligen sich aktiv am gemeinsamen sozialistischen Aufbau des großen Landes der Sowjets.

Die früher schwach entwickelte Industrie blühte schon während des ersten Fünfjahrplanes auf. Es wurden errichtet: Naphthadestillationen, eine Konfektionsfabrik, eine Holzbearbeitungsfabrik und eine Fabrik für natürliche Färbemittel. Außerdem wurde eine neue Naphthaleitung Baku — Batumi angelegt. In der Umgebung Batumis gibt es jetzt große Teefabriken.

In Adsharistan sind auch Schutzparks für schwarzen Bambus geschaffen worden. Das dicke Bambusrohr wird zur Herstellung von Wasserleitungsröhren verwendet; aus den dünnen Bambusstäben macht man Möbel, Spazierstöcke u. a.

Besondere Aufmerksamkeit wird dem Anbau von Mandarinen-, Apfelsinen- und Zitronenbäumen geschenkt. In der Nähe von Batumi befinden sich Dutzende neuer, großer Plantagen mit Mandarinen, Zitronen, Apfelsinen und Pflanzen, die ätherische Öle liefern. Die wichtigste Pflanzenkultur in der subtropischen Zone der Sowjetunion ist jedoch der Anbau von Tee. Die Stachanowleute auf den Teeplantagen des sonnigen Adsharistan erzielen durch ihre vorbildliche Arbeit immer größere Ernten.

Batumi, die Hauptstadt dieses herrlichen, fruchtbaren Landes, ist das industrielle und kulturelle Zentrum Adsharistans. Von den 160 000 Bewohnern Adsharistans leben mehr als 60 000 in Batumi. Zu den schönsten Stellen in Batumi gehört der Boulevard,

der sich dicht am Meere entlangzieht und mit Palmen und Magnolien bepflanzt ist. Vom Boulevard geht es direkt zum Strand hinunter. Der Batumier Hafen gehört zu den belebtesten am Schwarzen Meer. Zwischen Batumi und allen Häfen des Schwarzen Meeres gibt es einen regelmäßigen Dampferverkehr. Im Naphthahafen können gleichzeitig mehrere Schiffe Naphtha aufnehmen. Batumi ist sowohl das industrielle als auch das kulturelle Zentrum Adsharistans. Dort befinden sich die Kultur- und Bildungsinstitutionen, Lehranstalten und Techniken des Landes.

Besonders berühmt ist der Botanische Garten, der in der Nähe Batumis liegt. Dieser Garten nimmt ein Territorium von mehr als 70 *ha* ein. Er ist in sechs Abteilungen eingeteilt: eine amerikanische, eine japanische, eine Himalaya-Abteilung, eine Abteilung Neuseeland, eine chilenische und eine australische Abteilung. Es gibt hier Exemplare fast aller Pflanzen aus feuchten subtropischen Ländern, und sie gedeihen hier ausgezeichnet. Man kann hier japanische Zwergpflanzen, japanische Birnen, Olivenbäume, Teesträucher, Kokospalmen, gigantische Himalaya-Kiefern, australische Akazien, Kautschukbäume und vieles andere sehen.

Im ganzen subtropischen Küstenbereich von Batumi stehen schöne weiße Villen und Paläste. Das sind Sanatorien, Kurhotels und Erholungsheime für die Werktätigen, die dort ihren Urlaub verbringen.

Übung:

Bilden Sie mündlich Sätze mit folgenden Wörtern:

sich beteiligen an *(Dat.)*
sich erinnern an *(Akk.)*
denken **an, über** (Akk.)
teilnehmen **an** *(Dat.)*
verzichten **auf** *(Akk.)*
warten **auf** *(Akk.)*
greifen **nach** *(Dat.)*
kämpfen **für** / kämpfen **um** / kämpfen **gegen** *(Akk.)*
sich interessieren **für** *(Akk.)*
abwechseln **mit** *(Dat.)*
sich beschäftigen **mit** *(Dat.)*

der Grund **für** *(Akk.)* arm **an** *(Dat.)*
der Kampf **um** *(Akk.)* reich **an** *(Dat.)*
der Kampf **für** *(Akk.)* stolz **auf** *(Akk.)*
der Kampf **gegen** *(Akk.)*
Angst (haben) **vor** *(Dat.)*

träumen **von** *(Dat.)*
sich aussprechen **über** *(Akk.)*
sich eignen **zu** *(Dat.)*
einteilen **in** *(Akk.)*

ÜBUNGEN ZUM TEXT:

1. Beschreiben Sie das Klima und die Pflanzenwelt Adsharistans; gebrauchen Sie dabei folgende Wörter:

a) über dem Meeresspiegel
die Gegend
gebirgig
mäßig
trocken
die Meeresströmung
bespülen

b) der Schutzpark
der Anbau
die Zitrone
der Strauch
der Wald
die Kiefer
die Wiese
gedeihen
einnehmen

2. Erweitern Sie folgende Sätze:

Sie eignen sich . . .
Die Schüler erzielen . . . Resultate.

3. Bilden Sie Sätze mit folgenden Redewendungen:

nicht einmal
zur Verfügung stellen
Deckung nehmen
von Bedeutung sein
Achtung einflößen
das erste beste
sich auf den Weg machen
sich an die Arbeit machen
im Verlauf von
von Grund auf
recht haben
Verbindung schaffen
die Prüfung bestehen

WORTBILDUNG:

fallen — fiel — gefallen
einfallen
auffallen
überfallen
gefallen

das Gefälle
der Fall
der Beifall

Übersetzen sie ins Estnische:

Es ist noch kein Meister vom Himmel **gefallen.** Ihm **fiel** ein guter Gedanke **ein.** Das chinesische Volk wurde vom imperia-

listischen Japan **überfallen.** Sie war **auffallend** schön gekleidet. Gefällt ihnen die Erzählung von Asmus Semper? Dieser Fluß hat ein starkes **Gefälle.** Für den **Fall,** daß Sie nicht zu Hause sind, lassen Sie das Buch auf dem Tisch. Der Pianist hatte so gut gespielt, daß das ganze Publikum **Beifall** klatschte.

---

§ 16.

BARCELONA

Auszug

nach Willi Bredel

Barcelonas traurigster Tag war ein Sonntag, ein rechter Frühlingstag; die Sonne strahlte vom klarblauen Himmel, kein Lüftchen wehte vom Meer. Die Menschen hatten die Wintermäntel abgelegt und helle Kleider angezogen, spazierten auf den großen Boulevards, füllten die Cafés; standen auf den Plätzen vor den Riesenlautsprechern.

Ich war Walter, dem Kulturarbeiter unseres Bataillons, begegnet. Er erzählte von den letzten Kämpfen, von den Kameraden. Wir gingen durch viele lange gerade Straßen zum Hafen und wieder zurück, setzen uns in ein Kaffeehaus, tranken, rauchten und schwiegen.

Plötzlich erbebte die Erde. Fast gleichzeitig begannen die Alarmsirenen zu heulen. Geschrei überall. Metro- und Häusereingänge konnten die Menschen nicht fassen; sie stürzten in die Cafés, Tische und Stühle umwerfend, alles drängte zur Kellertreppe, getrieben von dem ohrenbetäubenden Geheul, flüchtend vor dem Tod, der in dumpfen Stößen näher und näher rückte, dessen Dröhnen und Donnern zu hellem Krachen wuchs, der in die Häuser einschlug, die Mauern umwarf, den Asphalt aufriß und alles krachend vernichtete.

Ein zuerst leises und dann immer zunehmendes pfeifendes Sausen, sekundenlang nur, doch alles warf sich instinktiv zu Boden. Ein Krachen, Dröhnen, ein kurzer harter Stoß: die Menschen wurden gegen die Wände geworfen, Tische und Türen zerbrachen, die Scheiben fielen heraus und die Lampen herab, das Haus wankte. Ich blickte erstaunt um mich, das Haus stand, war nicht eingestürzt; fern war das Dröhnen der Einschläge zu hören: der Tod hatte an uns vorbeigegriffen.

Am Himmel hoch über der Stadt mehrten sich die kleinen, weißen und grauen Wölkchen der platzenden Flakgeschosse; die feindlichen Flieger aber waren schon wieder davon über das Meer, von wo sie gekommen.

Vorsichtig wagten sich die ersten hinaus auf die Straße. Uniformierte rannten dorthin, wo Häuser in Trümmern lagen; Sanitätsautos, Lastwagen mit Sanitätern und Soldaten rasten durch die Straßen.

„Sie sind im Sturzflug aus großer Höhe gekommen", wußte ein junger Bursche. In seinen Augen lag noch die ausgestandene Angst.

„Das waren diesmal keine Capronis, sondern Junkers."

Auf dem Platz kaum vierzig Meter vor dem Café, in dem Walter und ich saßen, hatte eine Bombe eingeschlagen. Sie hatte uns von den Stühlen gerissen, war jedoch nicht explodiert. Wäre sie explodiert, das sechsstöckige Haus wäre über uns zusammengekracht.

Die Menschen rannten in kleine halbdunkle Nebenstraßen; auch dort hatte es eingeschlagen. Auf offenen Lastwagen wurden die ersten Leichen fortgeschafft; Decken und Mäntel, irgendwelche Kleidungsstücke waren über sie geworfen; das Blut floß vom Wagen herab und hinterließ in den Straßen eine lange rote Spur. Verdeckte Gesichter, erhobene Fäuste, Schreie: „Rache! Rache! Mörder! Mörder!"

Straßen, in denen es eingeschlagen, wurden gesperrt. Aufräumungsarbeiter rückten an. Wieder Lastwagen mit Leichen, wieder Schreie, geballte Fäuste...

Viele Menschen rannten zum Hafen. Wir rannten mit. Sanitätswagen fuhren an uns vorbei. Dann sahen wir eine Lücke in der langen Reihe hochstöckiger Neubauten. Drei Häuser waren vollkommen eingerissen, offen wie Kulissen hingen an den Brandmauern Stuben, Küchen, Schlafzimmer, Badezimmer.

Eins der zerstörten Häuser war ein Kindergarten gewesen. Über zweihundert Kinder spielten darin noch eine halbe Stunde zuvor. Bisher waren noch keine fünfzig lebend gefunden, wohl aber weit mehr als fünfzig kleine grauenhaft verstümmelte Leichen.

Da heulten wieder die Alarmsirenen. Die Menschen liefen auseinander. Schon schoß die Flak. Dreimal kamen sie an diesem Sonntag, dreimal warfen sie Bomben und beschossen die Passanten im Tiefflug aus den Maschinengewehren. Fast tausend Men-

schen wurden in ihren Wohnungen und auf der Straße erschlagen, darunter mehr als hundert Schulkinder.

Und die Sonne schien und der Himmel war weit und blau wie das Meer, über das Mörder geflogen waren.

REKTION:

vorbeigreifen **an** *(Dat.)* — mööduma.

ÜBUNGEN ZUM TEXT:

1. Beantworten Sie folgende Fragen:

Wo liegt Barcelona?

Wie war dort das Wetter an dem Tag, der in dieser Erzählung beschrieben wird?

Womit beschäftigten sich die Menschen?

Was geschah plötzlich?

Warum heulten die Alarmsirenen?

Wohin stürzten die Menschen?

Was geschah mit dem Kaffeehaus, als die Bombe nebenan einschlug?

Was konnte man auf der Straße nach dem Explodieren der Bombe sehen?

Wohin schlugen die Bomben ein?

2. Bilden Sie Sätze mit folgenden Ausdrücken:

Lust haben
Alarm blasen
die Spur aufnehmen, eine Spur hinterlassen
eine Aufgabe erfüllen
die Waffen strecken
im Sturzflug kommen
im Tiefflug beschießen
sich zu Boden werfen
aus etwas nicht klug werden
ein Ende nehmen

3. Erweitern Sie folgende Sätze:

Wir sahen ... zu.

Die Bomben explodieren.

4. Zählen Sie auf

Was kann explodieren, schießen, einschlagen?

Was kann man anwenden, ablegen, zerstören?

Wie kann eine Erzählung, ein Film, eine Sprache sein?

5. Beantworten Sie die nachstehenden Fragen:

Wohin kann man flüchten, rennen, stürzen?

Was für Sport treiben Sie im Winter? *(Ski, Schlittschuh laufen, Eishockey spielen, Schießen, Turnen).*

Was für Sport treiben Sie im Sommer? *(Schwimmen, Rudern, Segeln, Fußball, Tennis spielen, Springen).*

WORTBILDUNG:

decken	entdecken
die Decke	die Entdeckung
die Bettdecke	
die Deckung	
bedecken	
zudecken	

Übersetzen Sie ins Estnische:

In den Zimmern ist die **Decke** gewöhnlich weiß. Er sprang vor Freude bis an die **Decke.** Das Bett war mit einer dicken **Bettdecke** zugedeckt. Schnee **bedeckt** die Erde. Kolumbus hat Amerika **entdeckt.** Diese **Entdeckung** war für die ganze Menschheit von außerordentlicher Bedeutung. Die Truppen sind in **Deckung** gegangen. Die beiden Dreiecke (kolmnurgad) lassen sich zur **Deckung** bringen.

HAUSAUFGABEN:

Schreiben Sie aus den §§ 7, 11 und 16 alle Wörter aus, die zum Thema „Krieg" gehören. Bilden Sie mit diesen Wörtern einzelne Sätze (mündlich und schriftlich).

---

§ 17

HEINRICH HEINE

Heinrich Heine wurde 1797 in Düsseldorf als Sohn eines verarmten Kaufmanns geboren. Seine Knabenjahre fallen in die Zeit der Eroberung des ganzen Rheinlandes durch Napoleon. Die Franzosen brachten die Ideen der bürgerlichen Revolution mit, sie schafften die Leibeigenschaft ab und führten die liberale französische Gesetzgebung ein. Die Begeisterung für die Französische

Revolution ist das wichtigste Jugenderlebnis Heines. (Den Einzug Napoleons in das Rheinland und dessen Wirkung schilderte Heine später in seinem Buche „Ideen".)

Auf Wunsch seiner Eltern und Verwandten sollte Heine Kaufmann werden und ging daher nach Hamburg, wo sein reicher Onkel lebte. Von diesem bekam er die nötigen Geldmittel, um ein eigenes Geschäft zu gründen. Doch war der junge Heine zu kaufmännischer Tätigkeit sehr wenig veranlagt, und der Versuch mißlang. 1817 wurde ihm die Möglichkeit gegeben, auf die Universität Bonn zu gehen, wo er auf Kosten seines Onkels die Rechte studieren sollte. Bedeutend größeres Interesse brachte aber Heine dem Studium der Literatur, Kunst und Philosophie entgegen. Seine Hochschulbildung schloß er 1824 in Göttingen ab.

Heines dichterische Tätigkeit begann bereits in Hamburg. 1821 erschien seine erste Gedichtsammlung unter dem Titel „Junge Leiden". Dann folgten „Lyrisches Intermezzo", „Heimkehr" und „Die Nordsee". 1827 faßte Heine alle seine Gedichte in dem „Buch der Lieder" zusammen. Diese Gedichtsammlung kann mit Recht das beste literarische Denkmal der deutschen Romantik genannt werden. Sie trägt einen ausgesprochen lyrischen Charakter. Heines Prosa ist dagegen vorwiegend satirisch. Sie ist in Heines ganz eigenartigem ironischem Stil geschrieben, mit dem der Dichter seine Kritik an politischen und sozialen Zuständen durch die Zensur durchzuschmuggeln versuchte. 1824 erschien sein erstes Prosawerk „Die Harzreise" (aus dem Zyklus der „Reisebilder"). Die „Reisebilder" sind eine scharfe und unbarmherzige Satire auf das damalige Deutschland.

Heines vernichtende Kritik an der bestehenden Gesellschaftsordnung, seine in den „Reisebildern" geäußerten politischen Ansichten hatten zur Folge, daß der Dichter in seiner Heimat stark angegriffen wurde. Nirgends konnte er eine feste Anstellung finden und sah sich bald gezwungen, Deutschland zu verlassen und nach Frankreich zu emigrieren. 1833 wurden Heines Werke in Deutschland verboten.

Seine Übersiedlung nach Paris und die Julirevolution machen aus ihm einen revolutionären Publizisten von europäischem Horizont und europäischer Bedeutung. Aus Paris schreibt Heine seine Korrespondenzen an eine deutsche Zeitung, die das deutsche Publikum mit den französischen Verhältnissen bekanntmachen sollten. 1833 veröffentlicht er sie gesammelt unter dem Titel „Französische

Zustände". In den Jahren 1835—1840 erscheint „Der Salon", etwas später „Die romantische Schule".

In Frankreich lernt Heine die revolutionäre Arbeiterbewegung kennen, studiert den utopischen Sozialismus und tritt für die Ideen des jungen Kommunistenbundes auf. Er sieht immer schärfer, wie in allen bisherigen Revolutionen das Proletariat, das Volk nur Kanonenfutter für fremde Klasseninteressen, für die Bourgeoisie gewesen ist. Die Kritik an der kapitalistischen Gesellschaft und an ihrer Kultur wächst in Heine immer mehr in die Gewißheit hinüber, daß die Tage dieser Gesellschaft gezählt seien. 1839 schreibt er in einer seiner Schriften: „Es ist eine schon ältliche Geschichte. Nicht für sich, seit undenklicher Zeit, nicht für sich hat das Volk geblutet und gelitten, sondern für andere. Im Juli 1830 erfocht es den Sieg für jene Bourgeoisie, die ebenso wenig taugt wie jene Noblesse[1] (Geburtsadel), an deren Stelle sie trat, mit demselben Egoismus... Das Volk hat nichts gewonnen durch seinen Sieg als Reue und größere Not. Aber seid überzeugt, wenn wieder die Sturmglocke geläutet wird, und das Volk zur Flinte greift, diesmal kämpft es für sich selber und verlangt den wohlverdienten Lohn."

Die Bekanntschaft mit Marx, der 1843 nach Paris kam, war für Heine von großer Bedeutung. Gerade zu dieser Periode gehören Heines schönste Dichtungen, die satirischen „Zeitgedichte" und sein größtes politisches Poem „Deutschland, ein Wintermärchen". In diese Zeit fällt auch sein berühmtes Gedicht „Die Weber", zu welchem ihn der heldenhafte Aufstand der schlesischen Weber begeistert hat.

1845 erkrankt Heine an einem unheilbaren Leiden, das ihm unerträgliche Schmerzen verursacht und ihn seit 1848 vollständig ans Bett fesselt. Heines letzte Gedichte sind unter dem Einfluß seiner schweren Krankheit tief pessimistisch. Er starb 1856 in Paris.

Es gab keinen anderen deutschen Dichter, der kühner gegen die alte Gesellschaftsordnung gekämpft, der sie schärfer und vernichtender verspottet hätte. Deshalb war das reaktionäre deutsche Bürgertum stets bemüht, Heine als politischen Dichter totzuschweigen.

Uns steht aber der Dichter Heinrich Heine besonders nahe. Er gehört zu unseren beliebtesten Schriftstellern und Dichtern. Hier in der Sowjetunion, dem Land der Erfüllung seiner Träume, erlebt Heine seine glänzende Auferstehung.

---

[1] Lõpp-*e*-d ei hääldata.

§ 18

HEINE — GEDICHTE

WASSERFAHRT

(Aus „Junge Leiden“)

Ich stand gelehnet an den Mast
Und zählte jede Welle.
Ade, mein schönes Vaterland!
Mein Schiff, das segelt schnelle!

Ich kam schön Liebchens Haus vorbei[1]
Die Fensterscheiben blinken;
Ich guck' mir fast die Augen aus,
Doch will mir niemand winken.

Ihr Tränen, bleibt mir aus dem Aug',
Daß ich nicht dunkel sehe.
Mein krankes Herze, brich mir nicht
Vor allzu großem Wehe!

GEKOMMEN IST DER MAIE

Gekommen ist der Maie,
Die Blumen und Bäume blühn,
Und durch die Himmelsbläue
Die rosigen Wolken ziehn.

Die Nachtigallen singen
Herab aus der laubigen Höh',
Die weißen Lämmer springen
Im weichen grünen Klee.

Ich kann nicht singen und springen,
Ich liege krank im Gras;
Ich höre fernes Klingen,
Mir träumt, ich weiß nicht was.

---

[1] Ich kam *an* ... vorbei.

Aus: DIE HEIMKEHR

Wir saßen am Fischerhause
Und schauten nach der See;
Die Abendnebel kamen
Und stiegen in die Höh'.

Im Leuchtturm wurden die Lichter
Allmählich angesteckt,
Und in der weiten Ferne
Ward noch ein Schiff entdeckt.

Wir sprachen von Sturm und Schiffbruch,
Vom Seemann, und wie er lebt,
Und zwischen Himmel und Wasser
Und Angst und Freude schwebt.

Wir sprachen von fernen Küsten,
Vom Süden und vom Nord,
Und von den seltsamen Völkern
Und seltsamen Sitten dort.

. . . . . .

Die Mädchen horchten ernsthaft,
Und endlich sprach niemand mehr;
Das Schiff war nicht mehr sichtbar,
Es dunkelte gar zu sehr.

*

Der Sturm spielt auf zum Tanze,
Er pfeift und saust und brüllt;
Heisa, wie springt das Schifflein!
Die Nacht ist lustig und wild.

Ein lebendes Wassergebirge
Bildet die tosende See;
Hier gähnt ein schwarzer Abgrund,
Dort türmt es sich weiß in die Höh'.

Ein Fluchen, Erbrechen und Beten
Schallt aus der Kajüte heraus;
Ich halte mich fest am Mastbaum,
Und wünsche: Wär' ich zu Haus!

LEISE ZIEHT DURCH MEIN GEMÜT

(Aus „Neue Gedichte“)

Leise zieht durch mein Gemüt
Liebliches Geläute,
Klinge, kleines Frühlingslied,
Kling hinaus ins Weite.
Kling hinaus bis an das Haus,
Wo die Blumen sprießen.
Wenn du eine Rose schaust,
Sag, ich laß sie grüßen.

DIE BLAUEN FRÜHLINGSAUGEN

(Aus „Neue Gedichte“)

Die blauen Frühlingsaugen
Schaun aus dem Gras hervor;
Das sind die lieben Veilchen,
Die ich zum Strauß erkor.
Ich pflücke sie und denke,
Und die Gedanken all,
Die mir im Herzen seufzen,
Singt laut die Nachtigall.
Ja, was ich denke, singt sie
Laut schmetternd, daß es schallt:
Mein zärtliches Geheimnis
Weiß schon der ganze Wald.

---

§ 19

DIE HARZREISE [1]

Von Heinrich Heine

Von Goslar ging ich den andern Morgen weiter, halb aufs Geratewohl, halb in der Absicht, den Bruder des Klausthaler Bergmanns aufzusuchen. Wieder schönes, liebes Sonntagswetter. Ich bestieg Hügel und Berge, betrachtete, wie die Sonne den Nebel zu verscheuchen suchte, wanderte freudig durch die schauernden Wäl-

[1] Auszug.

der, und um mein träumendes Haupt klingelten die Glockenblümchen von Goslar. In ihren weißen Nachtmänteln standen die Berge, die Tannen rüttelten sich den Schlaf aus den Gliedern, der frische Morgenwind frisierte ihnen die herabhängenden grünen Haare, die Vöglein hielten Betstunde, das Wiesental blitzte wie eine diamantbesäte Golddecke, und der Hirt schritt darüber hin mit seiner läutenden Herde. Ich mochte mich wohl eigentlich verirrt haben. Man schlägt immer Seitenwege und Fußsteige ein und glaubt dadurch näher zum Ziele zu gelangen. Wie im Leben überhaupt, geht's uns auch auf dem Harze. Aber es gibt immer gute Seelen, die uns wieder auf den rechten Weg bringen; sie tun es gern und finden noch obendrein ein besonderes Vergnügen daran, wenn sie uns mit selbstgefälliger Miene und wohlwollend lauter Stimme bedeuten, welche großen Umwege wir gemacht, in welche Abgründe und Sümpfe wir versinken konnten, und welch ein Glück es sei, daß wir so wegkundige Leute, wie sie sind, noch zeitig angetroffen. Einen solchen Berichtiger fand ich unweit der Harzburg. Es war ein wohlgenährter Bürger von Goslar, ein glänzend vampiges, dummkluges Gesicht; er sah aus, als habe er die Viehseuche erfunden. Wir gingen eine Strecke zusammen und er erzählte mir allerlei Spukgeschichten, die hübsch klingen konnten, wenn sie nicht alle darauf hinausliefen, daß es doch kein wirklicher Spuk gewesen, sondern daß die weiße Gestalt ein Wilddieb war, und daß das Geräusch auf dem Boden von der Hauskatze herrührte. Nur wenn der Mensch krank ist, setzte er hinzu, glaubt er Gespenster zu sehen...

Er machte mich auch aufmerksam auf die Zweckmäßigkeit und Nützlichkeit in der Natur. Die Bäume sind grün, weil grün gut für die Augen ist. Ich gab ihm recht und fügte hinzu, daß Gott das Rindvieh erschaffen, weil Fleischsuppen den Menschen stärken, daß er die Esel erschaffen, damit sie den Menschen zur Vergleichung dienen können, und daß er den Menschen selbst erschaffen, damit er Fleischsuppen essen und kein Esel sein soll.

Mein Begleiter war entzückt, einen Gleichgestimmten gefunden zu haben, sein Antlitz erglänzte noch freudiger, und bei dem Abschiede war er gerührt.

Solange er neben mir ging, war gleichsam die ganze Natur entzaubert; sobald er aber fort war, fingen die Bäume wieder an zu sprechen und die Sonnenstrahlen erklangen, und die Wiesenblümchen tanzten, und der blaue Himmel umarmte die grüne Erde.

Übung:

Setzen Sie den richtigen Kasus:

Wir bedauern sehr dies... Vorfall (juhtum).
Ich folgte sein... Rat und erzielte gute Resultate.
Im Theater sind wir unser... Mitschüler begegnet.
Ich versicherte mein... Freund, daß ich ihm morgen das Buch bringen werde.
Er beherrscht sehr gut... deutsche Sprache.
Die Truppen haben... feindlichen Stellungen angegriffen.
Ich machte mein... Freund auf sein... Fehler aufmerksam.
Ich erinnerte mein... Freund an... Versprechen.
Ich erfüllte mein... Plan zu 100 Prozent.

WORTBILDUNG:

sehen	sah	—	gesehen
Das Sehen			
durchsehen			die Aussicht
ansehen			die Ansicht
aussehen			das Gesicht
umsehen (sich)			vorsichtig
übersehen			

Übersetzen Sie ins Estnische:

Er kann sehr weit **sehen.** Ich kannte ihn nur vom **Sehen.** Morgen werden wir uns eine interessante Vorstellung **ansehen.** Er war **im** Sanatorium und **sieht** jetzt sehr gut **aus.** Ich habe mir fast die Augen nach dir **ausgesehen.** Der Fremde **sah** sich nach allen Seiten **um.**

Von diesem Berge hat man eine schöne **Aussicht.** Man kann die ganze Umgegend **übersehen.** Ich will meine Arbeit noch einmal **durchsehen.** Ich habe sehr schöne **Ansichtskarten** von Moskau gekauft. Meiner **Ansicht** nach hat er recht. Der Hut steht ihnen nicht **zu Gesicht.**

HAUSAUFGABEN:

1. Lernen Sie den Abschnitt von den Worten „Wieder schönes, liebes Sonntagswetter..."

bis zu den Worten „mit seiner läutenden Herde“ auswendig.

2. Schreiben Sie aus dem Text alle Konjuktivformen heraus.

---

§ 20

JOHANN WOLFGANG GOETHE

Johann Wolfgang Goethe wurde 1749 in Frankfurt am Main geboren. Sein Vater, Jurist von Beruf, war ein wohlhabender Mann. Goethe erhielt in seinem Elternhaus eine gute Erziehung. Er las und schrieb Französisch, lernte neben den alten Sprachen Englisch und Italienisch, studierte eifrig die deutschen Dichter und interessierte sich auch lebhaft für die Werke von Voltaire, Diderot und Rousseau. Im Jahre 1765 ging der junge Goethe auf die Leipziger Universität und ließ sich dort als Student der Rechte einschreiben. Doch interessierte ihn die Jurisprudenz nur wenig; er wandte sich mehr den Naturwissenschaften und der Literatur zu. In Straßburg, wo er die Hochschulbildung abschloß, machte Goethe Bekanntschaft mit dem Dichter Herder, dem berühmten Volksliedsammler. Unter Herders Einfluß erwachte in ihm das Interesse für das Volkslied. Im Volkston schrieb Goethe das Gedicht „Heidenröslein“ [1] u. a.

Nach Frankfurt zurückgekehrt, vollendete er sein erstes großes Werk, das Drama „Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand“. Dieses Werk war für die weitere Entwicklung der deutschen Literatur von großer Bedeutung. Goethe wurde zum Führer der literarischen Strömung, die unter dem Namen „Sturm und Drang“ bekannt ist. Aus dem „Götz“ tönt die Stimme des deutschen Bürgertums, das nach Umgestaltung der feudalen Ordnung strebt. Der Held dieses historischen Dramas aus der Zeit der Reformation und der Bauernkriege ist ein Ritter namens Götz von Berlichingen. Mit dem Schwert in der Hand kämpft er für seine Selbständigkeit und Freiheit, gegen die Tyrannei der Fürsten und ihrer Günstlinge.

Den „Stürmer und Dränger“ Goethe interessiert in diesem Drama der Rebell, die starke Persönlichkeit, die sich gegen die

---

[1] Siehe Seite 73.

bestehende Gesellschaftsordnung auflehnt. In diese Zeit fällt auch das Gedicht „Prometheus“, in welchem der griechische Titan gleichfalls als Rebell geschildert wird, der gegen die Götter auftritt und sie verhöhnt.

Zu den Werken der Sturm- und Drangperiode gehört auch Goethes Roman in Briefform „Die Leiden des jungen Werthers“ (1774), der den jungen Dichter berühmt machte. Goethe gestaltete hier den Konflikt zwischen dem Menschen und der Gesellschaft, und zwar zwischen dem bürgerlichen Menschen und der feudalen Gesellschaftsordnung. Im Gegensatz zu Götz ist der Held des Romans Werther ein ganz willenloser, zum Handeln untauglicher, sentimentaler Mensch. Er zieht sich von der Gesellschaft zurück, gibt den Dienst auf und verläßt seine Heimatstadt, um im innigen Zusammenleben mit der Natur Rettung zu suchen. Da lernt er Charlotte — die schöne Tochter eines benachbarten Amtmanns — kennen und verliebt sich in sie. Seine Liebe ist aber unglücklich: Charlotte ist mit einem andern verlobt. Werther beschließt zu fliehen. Er wird Sekretär bei einer Gesandtschaft und sucht sich im gesellschaftlichen Leben zu zerstreuen, wird aber als Bürgerlicher aus der adeligen Gesellschaft gewiesen. Den „Ausweg“ aus seiner unglücklichen Liebe und dem Konflikt mit der ihm widerwärtigen Gesellschaft findet er nicht im Kampf, sondern im Selbstmord. In Werthers Person spiegelt sich so die Ohnmacht der deutschen Bourgeoisie, ihre Schwäche im Kampfe mit den sozialen Zuständen jener Epoche wider.

Im Jahre 1775 folgte Goethe dem Ruf des jungen Herzogs Karl August von Weimar, der ihn an seinen Hof zog, und siedelte nach Weimar über. Dort wurde er zuerst Geheimrat und später Minister. Trotz seiner Staatsgeschäfte befaßte sich Goethe außerordentlich intensiv mit wissenschaftlichen Fragen. Er studierte Mineralogie, Geologie, Botanik, Anatomie usw. Das Resultat seiner vielseitigen Studien waren eine Reihe bedeutender wissenschaftlicher Abhandlungen. Das Leben am Hof aber hinderte ihn, seine dichterischen Entwürfe auszuführen. Um sich von diesen Fesseln zu befreien, reiste er 1786 nach Italien, wo er zwei Jahre verbrachte. In Italien beschäftigte sich Goethe mit der antiken Kunst und dem Studium antiker Kunstdenkmäler. Er entsagte dem rebellierenden Geist seiner ersten Werke und wandte sich der Wirklichkeit zu, die er durch praktische Tätigkeit allmählich verbessern wollte. Er fing an, seine Dramen in den strengen, klaren Formen der altgriechi-

schen klassischen Kunst zu schreiben. In Italien vollendete Goethe seine Dramen „Iphigenie auf Tauris“ und „Egmont“.

Für Goethes weitere Entwicklung war seine Freundschaft mit Schiller von großer Bedeutung. Diese Freundschaft erwies sich für beide Dichter als fruchtbar. Gerade in diese Zeit fällt die Vollendung vieler hervorragender Werke: „Wilhelm Meisters Lehrjahre“ (1796), dann einer Reihe Gedichte. Weiter folgten „Wilhelm Meisters Wanderjahre“ (1828). 1811 erschien der Anfang des großen autobiographischen Romans „Dichtung und Wahrheit“. In ihm schildert Goethe seine Kindheit und Jugend.

Das größte, monumentalste Werk Goethes aber ist „Faust“, an dem der geniale Dichter sein ganzes Leben hindurch gearbeitet hat (1774—1831). Hier versucht Goethe, die Grundfragen des menschlichen Daseins zu lösen. Faust verkörpert symbolisch die Menschheit in ihrem schöpferischen Enthusiasmus, in ihrem Kampf um Befriedigung ihrer Interessen und Bestrebungen. Faust, den Goethe am Anfang des Werkes als unbefriedigten „Stürmer und Dränger“ zeigt, findet zum Schluß seine Befriedigung in der Arbeit für das Wohl der freien werktätigen Menschheit.

Goethe starb am 22. März 1832 im Alter von 83 Jahren. Marx und Engels maßen den Werken Goethes große Bedeutung bei. Besonders hebt Engels in Goethe die realistische wahrheitsgetreue Schilderung der Wirklichkeit hervor, aber er zeigt auch den inneren Widerspruch in seinem Schaffen auf. So schreibt Engels: „Goethe verhält sich auf eine zweifache Weise zur deutschen Gesellschaft seiner Zeit. Bald ist er ihr feindselig, sucht der ihm Widerwärtigen zu entfliehen, rebelliert gegen sie als Götz, Prometheus und Faust, schüttet als Mephistopheles seinen bittersten Spott über sie aus. Bald dagegen ist er ihr befreundet, schickt sich in sie ... — So ist Goethe bald kolossal, bald kleinlich, bald trotziges, weltverachtendes Genie, bald rücksichtsvoller, genügsamer, enger Philister“.

Wir schätzen in Goethe den größten deutschen Dichter, den Kämpfer für progressive Ideen.

„Solch ein Gewimmel möcht' ich sehn,
Auf freiem Grund mit freiem Volke stehn ...“

In diesen Worten aus dem Schlußmonolog des Faust äußert Goethe seinen eigenen lebensfrohen Glauben an eine lichte Zukunft der befreiten Menschheit.

---

§ 21

GOETHE—GEDICHTE

MAILIED

Wie herrlich leuchtet
Mir die Natur!
Wie glänzt die Sonne!
Wie lacht die Flur!

Es dringen Blüten
Aus jedem Zweig
Und tausend Stimmen
Aus dem Gesträuch.

Und Freud' und Wonne
Aus jeder Brust.
O Erd', o Sonne!
O Glück, o Lust!

O Lieb', o Liebe!
So golden schön,
Wie Morgenwolken
Auf jenen Höhn!

Du segnest herrlich
Das frische Feld,
Im Blütendampfe
Die volle Welt.

O Mädchen, Mädchen,
Wie lieb' ich dich!
Wie blickt dein Auge!
Wie liebst du mich!

So liebt die Lerche
Gesang und Luft,
Und Morgenblumen
Den Himmelsduft,

Wie ich dich liebe
Mit warmem Blut,
Die du mir Jugend
Und Freud' und Mut

Zu neuen Liedern
Und Tänzen gibst.
Sei ewig glücklich,
Wie du mich liebst!

MEERESSTILLE

Tiefe Stille herrscht im Wasser,
Ohne Regung ruht das Meer,
Und bekümmert sieht der Schiffer
Glatte Fläche rings umher.
Keine Luft von keiner Seite!
Todesstille fürchterlich!
In der ungeheuern Weite
Reget keine Welle sich.

DIE FREUDEN

Es flattert um die Quelle
Die wechselnde Libelle,
Mich freut sie lange schon;
Bald dunkel und bald helle,
Wie der Chamäleon[1],
Bald rot, bald blau,
Bald blau, bald grün;
O daß ich in der Nähe
Doch ihre Farben sähe[2]!
Sie schwirrt und schwebet, rastet nie!
Doch still, sie setzt sich an die Weiden.
Da hab' ich sie! Da hab' ich sie!
Und nun betracht' ich sie genau
Und seh' ein traurig dunkles Blau —
So geht es dir Zergliedrer deiner Freuden!

WANDERERS NACHTLIED

Über allen Gipfeln
Ist Ruh'
In allen Wipfeln
Spürest du
Kaum einen Hauch;
Die Vögelein schweigen im Walde.
Warte nur, balde
Ruhest du auch.

HEIDENRÖSLEIN

Sah ein Knab' ein Röslein stehn,
Röslein auf der Heiden,
War so jung und morgenschön[3],
Lief er schnell, es nah zu sehn,
Sah's mit vielen Freuden.
Röslein, Röslein, Röslein rot,
Röslein auf der Heiden.

---

[1] Veraltet, jetzt: das Chamäleon (sprich Kameleon).
[2] O daß ich doch sähe — o wenn ich doch sehen könnte!
[3] Schön wie der Morgen.

Knabe sprach: „Ich breche dich,
Röslein auf der Heiden!“
Röslein sprach: „Ich steche dich,
Daß du ewig denkst an mich,
Und ich will's nicht leiden.[1]“
Röslein, Röslein, Röslein rot,
Röslein auf der Heiden.

Und der wilde Knabe brach
s' Röslein auf der Heiden;
Röslein wehrte sich und stach,
Half ihm doch kein Weh und Ach,
Mußt' es eben leiden.
Röslein, Röslein, Röslein rot,
Röslein auf der Heiden.

---

§ 22

MIGNON

Aus „Wilhelm Meisters Lehrjahre“ von Goethe.

Nach einem mehrtägigen Ritt durch eine großartige Gebirgslandschaft gelangte Wilhelm Meister, der Sohn eines reichen Kaufmannes, nach Hochdorf, einem kleinen freundlichen Städtchen. Er befand sich im Auftrag seines Vaters auf einer Geschäftsreise.

Als er in einem Wirtshause auf dem Markte abtrat, ging es darin sehr lustig, wenigstens sehr lebhaft zu. Eine große Gesellschaft, Seiltänzer, Springer und Gaukler, die einen starken Mann bei sich hatten, waren mit Weib und Kindern eingezogen...

Nachdenkend ging Wilhelm nach seinem Zimmer die Treppe hinauf, als ein junges Geschöpf ihm entgegensprang, das seine Aufmerksamkeit auf sich zog. Ein kurzes seidenes Westchen mit geschlitzten spanischen Ärmeln, knappe lange Beinkleider mit Puffen standen dem Kinde gar artig. Lange schwarze Haare waren in Locken und Zöpfen um den Kopf gekräuselt und gewunden. Er sah die Gestalt mit Verwunderung an und konnte nicht mit sich einig werden, ob er sie für einen Knaben oder für ein Mädchen erklären sollte. Doch entschied er sich bald für das letzte und hielt sie auf,

---

[1] Ich will es nicht erlauben.

da sie bei ihm vorbeikam, bot ihr einen guten Tag und fragte sie, wem sie angehöre, ob er schon leicht sehen konnte, daß sie ein Glied der springenden und tanzenden Gesellschaft sein müsse. Mit einem scharfen schwarzen Seitenblick sah sie ihn an, indem sie sich von ihm losmachte und in die Küche lief, ohne zu antworten...

Man verspätete sich. Die Seiltänzer hatten ihre Künste schon zu produzieren angefangen. Auf dem Platze hatten sich viele Zuschauer eingefunden, doch war unsern Freunden, als sie ausstiegen, ein Getümmel merkwürdig, das eine große Anzahl Menschen nach dem Tore des Gasthofes, in welchem Wilhelm eingekehrt war, hingezogen hatte. Wilhelm sprang hinüber, um zu sehen, was es sei, und mit Entsetzen erblickte er, als er sich durchs Volk drängte, den Inhaber der Seiltänzergesellschaft, der das interessante Kind bei den Haaren aus dem Hause zu schleppen bemüht war und mit einem Peitschenstiel unbarmherzig auf den kleinen Körper losschlug. Wilhelm fuhr wie ein Blitz auf den Mann zu und faßte ihn bei der Brust. „Laß das Kind los!" schrie er wie ein Rasender, „oder einer von uns bleibt hier auf der Stelle." Er faßte zugleich den Kerl bei der Kehle, daß dieser zu ersticken glaubte, das Mädchen losließ und sich gegen den Angreifenden zu verteidigen suchte. Einige Leute, die mit dem Kinde Mitleiden fühlten, aber Streit anzufangen nicht gewagt hatten, fielen dem Seiltänzer sogleich in die Arme, entwaffneten ihn und drohten ihm mit vielen Schimpfreden. Der Seiltänzer suchte sich loszumachen, um das Kind, das sich unter der Menge verkrochen hatte, aufzusuchen. Wilhelm hielt ihn zurück und rief: „Du sollst nicht eher dieses Geschöpf weder sehen noch berühren, bis du vor Gericht Rechenschaft gibst, wo du es gestohlen hast."

Diese Rede, welche Wilhelm ohne Gedanken und Absicht, aus einem dunkeln Gefühl, ausgesprochen hatte, brachten den wütenden Menschen auf einmal zur Ruhe. Er rief: „Was hab' ich mit der unnützen Kreatur zu schaffen! Zahlen Sie mir, was mich ihre Kleider kosten, und Sie mögen sie behalten!"

Wilhelm suchte nunmehr, da es stille geworden war, nach dem Kinde, das sich aber nirgends fand. Einige wollten es auf dem Boden, andere auf den Dächern der benachbarten Häuser gesehen haben...

Nun ging die Unterhandlung mit dem Entrepreneur[1] wegen des

---

[1] Sprich: Âtreprenör.

Kindes an, das unserem Freunde für dreißig Taler überlassen wurde.

Des anderen Tages, als die Seiltänzer mit großem Geräusch abgezogen waren, fand sich Mignon sogleich wieder ein. „Wo hast du gesteckt?“ fragte Wilhelm freundlich, „du hast uns viel Sorge gemacht.“ Das Kind antwortete nichts und sah ihn an.

Von dem Augenblick an merkte sie genau, was der Kellner für Dienste zu leisten hatte, und litt schon des anderen Tages nicht mehr, daß er ins Zimmer kam. Sie wollte alles selbst tun und machte auch ihre Geschäfte, zwar langsam und mitunter unbehilflich, doch genau und mit großer Sorgfalt...

Als Wilhelm des Morgens sich nach Mignon im Hause umsah, fand er sie nicht.

Nach Verlauf einiger Stunden hörte er Musik vor seiner Türe. Er unterschied bald die Töne einer Zither, und die Stimme, welche zu singen anfing, war Mignons Stimme.

Wilhelm öffnete die Türe, das Kind trat herein und sang:

Kennst du das Land, wo die Zitronen blühn,
Im dunkeln Laub die Goldorangen glühn,
Ein sanfter Wind vom blauen Himmel weht,
Die Myrte still und hoch der Lorbeer steht,
Kennst du es wohl?

Dahin! Dahin
Möcht' ich mit dir, o mein Geliebter, ziehn!

Kennst du das Haus? Auf Säulen ruht sein Dach.
Es glänzt der Saal, es schimmert das Gemach,
Und Marmorbilder stehn und sehn mich an:
Was hat man dir, du armes Kind, getan?
Kennst du es wohl?

Dahin! Dahin
Möcht ich mit dir, o mein Beschützer, ziehn!

Kennst du den Berg und seinen Wolkensteg?
Das Maultier sucht im Nebel seinen Weg;
In Höhlen wohnt der Drachen alte Brut,
Es stürzt der Fels und über ihn die Flut:
Kennst du ihn wohl?

Dahin! Dahin
Geht unser Weg; o Vater, laß uns ziehn!

Ergänzen Sie folgende Sätze:

Ich erinnere mich...
Denken Sie...
Wir nähern uns...
Nehmen Sie... teil?
Wir entschieden uns...
Er interessiert sich sehr...
Das chinesische Volk verteidigte sich...
Die Partisanen in den von den Faschisten okkupierten Ländern kämpfen...
Wir alle freuen uns sehr...
Der Lehrer war stolz...
Der Fluß Moskwa ist jetzt reich...

ÜBUNGEN ZUM TEXT:

1. Ergänzen Sie die fehlenden Wörter:

Wilhelm Meister machte im Auftrage...
Nach langer Reise gelangte...
Hochdorf war...
Wilhelm kam in...
Im Wirtshaus war es an diesem Tage...
Auf der Treppe traf Wilhelm...
Das Mädchen trug...
Er fragte das Kind nach...
Das Mädchen antwortete...
Nach Verlauf einiger Stunden hörte Wilhelm...
Er eilte...
Dort... mit einer Peitsche.
Wilhelm faßte...
Der Mann... loslassen.
Schließlich... für dreißig Taler.
Eines Morgens... Musik.
Nachdem er die Tür...

2. Analysieren Sie und übersetzen Sie folgende Sätze:

a) Wilhelm sah die Gestalt an und wußte nicht, ob er sie für einen Knaben oder für ein Mädchen erklären sollte.
b) Mignon war nirgends zu finden, bis die Seiltänzer abgezogen waren.

WORTBILDUNG:

hören			
anhören	der Hörer	**horchen**	gehorsam
aufhören	der Hörsaal	gehorchen	
zuhören	der Zuhörer		
überhören	das Gehör		
gehören			

Übersetzen Sie ins Estnische:

Ich habe mir gestern einen interessanten Vortrag **angehört.** Es **hat aufgehört** zu regnen. Ich habe ihm sehr aufmerksam **zugehört,** aber die letzten Worte habe ich **überhört.** Wem **gehört** dieses Buch? Du mußt ihm **gehorchen.** Im Auditorium saßen 20 **Hörer.** Ich ging ans Telephon und nahm den **Hörer** ab. Der **Hörsaal** ist von **Hörern** überfüllt. Die **Zuhörer** folgten seiner Rede mit großem Interesse. Das sind sehr **gehorsame** Kinder, sie tun immer das, was man von ihnen verlangt. Er hat ein sehr feines **Gehör** und kann jede Melodie sofort nachsingen.

HAUSAUFGABEN:

1. Lernen Sie das Gedicht auswendig.
2. Erzählen Sie den Text nach folgendem Plan:
   a) Wilhelm Meisters Geschäftsreise.
   b) Die Wandertruppe der Seiltänzer.
   c) Wilhelms Begegnung mit Mignon.
   d) Das Ereignis am Tor.
   e) Das Resultat dieses Ereignisses.
   f) Mignons Lied.
3. Bilden Sie je zwei Sätze mit den Konjunktionen *ob, bis, nachdem.*

---

§ 23

FRIEDRICH SCHILLER

Friedrich Schiller wurde im Jahre 1759 in dem württembergischen Städtchen Marbach geboren. Sein Vater war Regimentsfeldscher. Schillers Jugend wurde durch den Herzog Karl Eugen von Württemberg verdüstert. Auf Befehl dieses Despoten, der seine Untertanen in fremden Kriegsdienst verkaufte, mußte der

dreizehnjährige Schiller in die „Karlsschule“ gehen und dort Medizin studieren. Diese von Karl Eugen gegründete Lehranstalt war eine Militärschule. Ihre Zöglinge wurden dort wie im Gefängnis gehalten, ohne einen Tag Ferien zu haben, und waren von der Außenwelt gänzlich abgeschnitten. Jede Regung freiheitlicher Gedanken wurde im Keime erstickt. Schillers Zeitgenosse, der Dichter Schubart, nannte diese Schule eine „Sklavenplantage“. Trotz des strengen Regimes gelang es aber Schiller, mit der Außenwelt Fühlung zu behalten. Heimlich las er Goethes „Götz von Berlichingen“, „Die Leiden des jungen Werthers“, Lessings „Emilia Galotti“ u. a. Oft des Nachts arbeitend, schrieb er hier sein erstes Drama: „Die Räuber“. In diesem Drama trat Schiller gegen die Tyrannei und den Despotismus auf. Zum erstenmal wurde das Drama 1782 in Mannheim aufgeführt und erregte ungeheures Aufsehen. Für den jungen Dichter hatte es aber zur Folge, daß der Herzog ihm jede weitere literarische Tätigkeit verbot: „Ich sage Ihm, bei Kassation schreibt Er keine Komödien mehr.“ Da beschloß der Dichter, aus dem Herzogtum Württemberg zu fliehen. Es begann für ihn ein unsicheres Wanderleben. 1784 vollendete Schiller sein Trauerspiel „Kabale und Liebe“. In diesem Drama geißelte er die Zustände im feudalen Deutschland, die aristokratische Mißwirtschaft, den Soldatenhandel der Fürsten u. a. Durch seine revolutionäre Gesinnung und realistische Darstellung der Zustände jener Epoche ist „Kabale und Liebe“ das beste Werk der Sturm- und Drangperiode.

Engels bezeichnet es als „erstes deutsches politisches Tendenzdrama“. Über dessen Bedeutung lesen wir bei Mehring folgendes: „Schiller hob das bürgerliche Drama auf eine revolutionäre Höhe, die es vordem nicht und auch nachher nicht erreicht hat... Er stellte den höfischen Despotismus und das Kleinbürgertum, die damaligen treibenden Kräfte des deutschen Lebens, in offenem Kampfe gegenüber...“

Nach Vollendung von „Kabale und Liebe“ tritt in Schillers Schaffen ein gewisser Umschwung ein. Allmählich verzweifelt er an der Möglichkeit einer radikalen politischen Umgestaltung des Lebens und nimmt Zuflucht zu den abstrakten Freiheitsidealen, die er auf evolutionärem Wege in die Tat umsetzen will. So zeigt uns Schiller in seinem Drama „Don Carlos“ (1787) an Stelle des Rebellen (Karl Moor in den „Räubern“) den Reformator Marquis Posa. Der Dichter setzt seine Hoffnung nun nicht auf die Bewegung von „unten“, sondern auf die Befreiung von „oben“ her, durch einen guten Monarchen.

Zu Ende der achtziger Jahre reist Schiller nach Weimar, wo zu dieser Zeit die Dichter Goethe, Herder und Wieland lebten. Hier beginnt seine Freundschaft mit Goethe, die für beide Dichter von kolossaler Bedeutung war und einen neuen Aufschwung in ihrem Schaffen hervorrief. Unter Goethes Mitwirkung erhielt er eine Anstellung als Professor der Geschichte an der Universität Jena.

Mit großem Eifer studiert hier Schiller die Geschichte der Niederländischen Revolution und des Dreißigjährigen Krieges. In diese Periode fällt die Entstehung seiner berühmtesten Balladen: „Die Bürgschaft", „Die Kraniche des Ibykus", „Der Taucher", „Der Ring des Polykrates". (Diese Gedichte wurden von Shukowsky ins Russische übertragen.)

Als im Jahre 1789 die französische Revolution ausbrach, begrüßte Schiller sie. Er sah in ihr eine gewaltige Bewegung, die sich gegen die Tyrannen richtete. Der revolutionäre Konvent verlieh Schiller als Kämpfer für die Freiheit den Namen eines Ehrenbürgers der Französischen Republik und ein Diplom mit Dantons eigenhändiger Unterschrift. Nach der Enthauptung Ludwigs des XVI. jedoch wendete sich Schiller von der Revolution ab und trat gegen sie auf in seinem philisterhaften Werk „Das Lied von der Glocke".

Schiller steht in der Weltliteratur als der geniale Dramatiker da. Seine berühmten historischen Dramen der letzten Periode sind: die Trilogie „Wallenstein" aus der Epoche des Dreißigjährigen Krieges, dann „Maria Stuart", „Die Jungfrau von Orleans" und „Wilhelm Tell" (1804). Von diesen Dramen kommt dem „Wilhelm Tell" die größte Bedeutung zu. In ihm schildert der Dichter den Befreiungskampf des Schweizer Volkes von dem Joch der österreichischen Monarchie und der Landvögte. Dieses Werk ist Schillers letztes vollendetes Werk. Er starb am 9. Mai 1805.

Wir schätzen in Schiller vor allem den feurigen Kämpfer gegen die feudale Unterdrückung, den Kämpfer, der besonders in der Sturm- und Drangperiode für die Befreiung der Menschheit vom feudalen Joch auftrat.

Wir idealisieren Schiller nicht; wir sind nicht daran interessiert, den wahren Schiller zu verschleiern, sondern wir sehen die guten und die schwachen Seiten in Schillers Werken und ehren ihn als einen der größten deutschen Dichter.

---

§ 24

SCHILLER—GEDICHTE

DAS MÄDCHEN AUS DER FREMDE

In einem Tal bei armen Hirten
Erschien mit jedem jungen Jahr,
Sobald die ersten Lerchen schwirrten,
Ein Mädchen, schön und wunderbar.

Sie war nicht in dem Tal geboren,
Man wußte nicht, woher sie kam;
Und schnell war ihre Spur verloren,
Sobald das Mädchen Abschied nahm.

Beseligend war ihre Nähe,
Und alle Herzen wurden weit;
Doch eine Würde, eine Höhe
Entfernte die Vertraulichkeit.

Sie brachte Blumen mit und Früchte,
Gereift auf einer andern Flur,
In einem andern Sonnenlichte,
In einer glücklichern Natur.

Und teilte jedem eine Gabe,
Dem Früchte, jenem Blumen aus;
Der Jüngling und der Greis am Stabe
Ein jeder ging beschenkt nach Haus.

Willkommen waren alle Gäste;
Doch nahte sich ein liebend Paar,
Dem reichte sie der Gaben beste[1],
Der Blumen allerschönste dar[2].

RÄTSEL

1

Von Perlen baut sich eine Brücke
Hoch über einen grauen See,
Sie baut sich auf im Augenblicke,
Und schwindelnd steigt sie in die Höh'.

---

[1] die beste von allen Gaben.
[2] die schönste von allen Blumen.

Der höchsten Schiffe höchste Masten
Ziehn unter ihren Bogen hin,
Sie selber trug noch keine Lasten
Und scheint, wie du ihr nahst[1], zu fliehn.

Sie wird erst mit dem Strom[2], und schwindet,
Sowie des Wassers Flut versiegt.
So sprich, wo sich die Brücke findet[3],
Und wer sie künstlich hat gefügt[4]?

(Der Regenbogen)

2

Auf einer großen Weide gehen
Viel tausend Schafe silberweiß;
Wie wir sie heute wandeln sehen,
Sah sie der allerältste Greis.

Sie altern nie und trinken Leben
Aus einem unerschöpften Born,
Ein Hirt ist ihnen zugegeben[5]
Mit schön gebognem Silberhorn.

Er treibt sie aus zu goldnen Toren,
Er überzählt sie jede Nacht
Und hat der Lämmer keins[6] verloren,
So oft er auch den Weg vollbracht[7].

Ein treuer Hund hilft sie ihm leiten,
Ein muntrer Widder geht voran.
Die Herde, kannst du sie mir deuten?
Und auch den Hirten zeig mir an!

(Der Mond und die Sterne)

---

[1] sowie du ihr nahst — wenn du ihr näherkommst
[2] sie entsteht erst mit dem Strom
[3] befindet
[4] wer sie so kunstvoll gebaut hat — (Sonne und Regen)
[5] beigegeben
[6] keins von den Lämmern
[7] vollbracht hat — zurückgelegt hat

GUTENBERG
UND DIE ERFINDUNG DER BUCHDRUCKERKUNST

Vor 600 Jahren verstanden die Leute noch nicht Bücher zu drucken. Wer ein Buch haben wollte, mußte es sich abschreiben lassen. Das war eine zeitraubende Arbeit, darum waren die Bücher außerordentlich teuer.

Auch im Anfang des 15. Jahrhunderts war die Herstellung von Büchern noch sehr schwierig und teuer. In eine Tafel von Birnbaumholz schnitt man Bilder und Sprüche, dann bestrich man die Tafel mit schwarzer Farbe und legte einen Bogen Papier darüber, den man dann auf die Form drückte. Darum mußte man für jede Seite eine besondere Tafel schnitzen; das war natürlich eine sehr schwierige Arbeit und solch ein Druck war außerordentlich teuer.

Erst seit der Erfindung der Buchdruckerkunst können die Bücher schnell und billig hergestellt werden. Der Erfinder dieser für die Menschheit so wertvollen Kunst war Johann Gutenberg.

Gutenberg ist um 1400 zu Mainz geboren. Im Jahre 1420 ging er nach Straßburg. Dort machte er seine ersten Versuche, die Art der Bücherherstellung zu vereinfachen und zu verbessern. Er kam auf den glücklichen Gedanken, die Buchstaben einzeln auf Holzstäbchen auszuschneiden und diese dann zu Wörtern zusammenzusetzen. Da diese Stäbchen nach jedem Druck wieder auseinandergenommen und neu benutzt werden konnten, wurde die Arbeit des Druckens dadurch natürlich sehr vereinfacht; dazu erfand Gutenberg auch die Buchdruckerpresse, mit deren Hilfe der Druck schneller und gleichmäßiger hergestellt wurde. Schließlich gelang ihm noch eine andere Erfindung. Anstatt der Buchstaben nämlich, die mühsam aus Holz geschnitzt wurden, goß er später solche aus Metall, die sich leicht und in großer Zahl vervielfachen ließen. So konnte er im Jahre 1435 in Mainz, wohin er wieder zurückgekehrt war, seine erste große Bibelausgabe vollenden.

Aber es ging Gutenberg wie vielen berühmten Erfindern: man brachte ihn um die Früchte seiner jahrelangen Arbeit. Ein reicher Mainzer Bürger, der ihm 80 Taler geliehen hatte, wollte plötzlich das Geld mit den Zinsen zurückhaben. Da Gutenberg es nicht

sofort bezahlen konnte, ließ jener ihm durch das Gericht alle Werkzeuge der Druckerei und sämtliche gedruckten Bibeln wegnehmen.

Gutenberg selbst, der noch einmal von vorn anzufangen versucht hatte, starb im Jahre 1468 in der Nähe von Mainz. Erst lange nach seinem Tode wurde die außerordentliche Bedeutung seiner Erfindung anerkannt.

WAS WÄRE, WENN ES KEINE UHREN GÄBE

nach Iljin

Was für eine Bedeutung hat die Uhr in unserem Leben?

Stellen wir uns vor, daß morgen sämtliche Uhren der Welt nicht mehr gehen. Was würde dadurch entstehen!

Auf den Eisenbahnen würde es Katastrophen geben, da man ohne einen Fahrplan die Züge nicht regulieren kann, und ohne Uhr ist ein Fahrplan sinnlos.

In den Fabriken würde die Arbeit unmöglich sein, jeder würde kommen, wann es ihm paßt: einer in aller Frühe, der andere, ganz gemütlich, vielleicht um 11 Uhr.

Und in den Schulen? Der Mathematiklehrer oder der Lehrer für Geschichte würde vielleicht anstatt 40 Minuten 140 Minuten vortragen, bis einem ganz wirr im Kopfe wird.

Oder ihr habt Gäste eingeladen: ihr wartet auf den Besuch, ihr glaubt eine Stunde, zwei und drei zu warten. Der Samowar ist schon längst still. Eure Augen fallen zu. Schließlich legt ihr euch schlafen, in der festen Meinung, die Gäste werden nicht mehr kommen. Schon im Schlaf, hört ihr plötzlich ein entsetzliches Läuten und Klopfen an der Tür. Es sind Eure Gäste, die meinen, es sei erst 9 Uhr.

Man könnte noch vieles darüber erzählen, was alles passieren würde, wenn es keine Uhren gäbe.

DIE WASSERUHR. — DIE ERFINDUNG DER PENDELUHR

Vor mehr als 2000 Jahren sind die Menschen gut ohne Uhr ausgekommen. Am Morgen „weckte den Soldaten das Horn, den Bürger der Hahn“, wie man zu sagen pflegte; tagsüber konnte man leicht die Zeit nach der Sonne feststellen.

Aber auch damals war die Uhr in manchen Fällen unentbehrlich. Zum Beispiel konnten die Richter nicht ohne Uhr auskommen. Um

die Gerichtssitzung nicht sehr lange hinauszuziehen, wurde jedem, der eine Rede halten wollte, eine bestimmte Zeit zuerteilt. Zu diesem Zwecke brauchte man aber eine Uhr.

Die griechischen und römischen Richter verwendeten eine Wasseruhr. Es war ein Gefäß mit einer Öffnung am Boden, aus welcher das Wasser in ungefähr ¼ Stunde ablief. Die Wasserstunden nannte man griechisch „Klepsider".

Laut Gesetz wurde dem Kläger, dem Angeklagten und dem Richter die gleiche Zeit zum Reden gegeben. Jeder von ihnen konnte 2 Klepsider sprechen, d. h. eine halbe Stunde.

Mit der Entwicklung der Menschheit aber wurde das Bestreben nach der Herstellung eines Instruments, das die Zeit messen könnte, immer größer.

Um so ein Instrument herzustellen, mußte man die Frage lösen, was immer gleich lange dauert.

Diese Frage wurde erst im 16. Jahrhundert unserer Zeitrechnung gelöst, und zwar durch Galilei. Galilei hat festgestellt, daß bei sämtlichen Pendeln — Gewichten an einer Schnur — die Schwankungen, wenn die Länge der Schnur die gleiche ist, immer die gleiche Zeit dauern. Nachdem er seine Beobachtungen gemacht hatte, versuchte er den Pendel für die Uhr zu verwenden, und zwar sollte der Pendel den Gang der Uhr regulieren.

Solch eine Uhr herzustellen ist Galilei nicht gelungen: das erreichte ein anderer berühmter Gelehrter, der Holländer Christian Guigens.

EULENSPIEGEL UND DER BAUER

Eulenspiegel vermietete sich an einen Bauern; der wollte mit ihm eines Tages in den Wald fahren, um Holz zu holen. Plötzlich lief ein Hase über den Weg. Da sprach der Bauer: „Laßt uns wieder umkehren, denn das bedeutet Unglück; wir wollen heute etwas anderes unternehmen." Sie fuhren zurück. Am anderen Tage fuhren sie wieder hinaus. In der Nähe des Waldes lief ein Wolf über den Weg. „Das bedeutet Glück!" sagte der Bauer. Sie fuhren weiter und vor dem Walde spannten sie das Pferd aus, ließen es im Grase gehen und fällten Holz. Als sie genug hatten, schickte der Bauer Eulenspiegel nach dem Pferde und dem Karren. Als Eulenspiegel vor den Wald kam, sah er das Pferd auf der Erde liegen; ein Wolf hatte es zerrissen und fraß davon. Er freute sich heim-

lich darüber, lief zurück und sagte dem Bauern: „Kommt, Bauer! Das Glück steckt im Pferde.“ Der Bauer sprach: „Was sagst du?“ Eulenspiegel erwiderte: „Gehet bald, oder Ihr versäumt das Glück.“ Da ging der Bauer hin und sah das Unglück. Als er nun so stand und klagte, sprach Eulenspiegel: „Wie seid Ihr so abergläubig! Wären wir doch gestern dem Hasen nachgefahren! Der hätte Euch das Pferd nicht gefressen; bei Euch bleibe ich nicht mehr.“ — Hiermit ging er fort.

EIN SCHILDBÜRGERSTREICH

Einst verbreitete sich im Lande das Gerücht von einem großen Kriege. Die Schildbürger wurden besorgt, es könnte ihnen ihr Hab und Gut von dem Feinde weggeführt werden. Besonders angst war ihnen um eine Glocke, die auf dem Rathause hing. Auf diese — dachten sie — könnte das Kriegsvolk ein besonderes Auge haben und Kanonen daraus gießen wollen. So wurden sie denn nach langem Ratschlagen einig, dieselbe bis zum Ende des Krieges in den See zu versenken und sie, wenn der Feind abgezogen wäre, wieder herauszuziehen und aufzuhängen. Sie bestiegen also ein Schiff und fuhren mit der Glocke auf den See. Als sie aber die Glocke hineinwerfen wollten, da fiel es einem unter ihnen ein, wie sie den Ort denn auch wiederfinden könnten, wo sie die Glocke ausgeworfen hätten? „Darüber laß dir keine grauen Haare wachsen,“ sagte der Schultheiß und schnitt mit dem Messer eine Kerbe in das Schiff, wo sie die Glocke in den See versenkten; „hier, bei dem Schnitt“, sprach er, „werden wir sie wiederfinden.“ So wurde die Glocke hinausgeworfen und versenkt. Lange nachher, als der Krieg vorüber war, fuhren sie wieder auf den See, ihre Glocke zu holen. Die Kerbe am Schiffe fanden sie richtig wieder, aber den Ort, wo die Glocke war, zeigte sie ihnen nicht an. So blieben sie forthin ohne ihre gute Glocke.

DER BÜRGERMEISTER VON ABELSBERG

nach Peter Rosegger

Die Abelsberger beschlossen, einen neuen Diener anzustellen, der ihre Wälder besser vor Wilddieben schützen könnte. Ihre Wahl traf einen ausgedienten Soldaten. Dieser Soldat hieß Schorsch. Er

war baumstark, schleppte einen langen Säbel und trug einen mächtigen Schnurrbart. Bald nach seiner Aufnahme ließ der Bürgermeister ihn zu sich rufen.

„Schorsch!“ — sprach zu ihm der Bürgermeister. „Schreiben Sie sich hinter die Ohren: wenn Sie im Walde einen Wilddieb sehen, müssen Sie ihn einfangen! Wer es auch immer sei, Schorsch, ohne Pardon einfangen und in den Arrest treiben. Verstanden?“

Schorsch legte seine Hand an das Ohr und schritt dann kerzengerade davon.

Eines Tages, als er ruhigen Schrittes durch den Wald ging, hörte er plötzlich einen Schuß. Sofort hob der brave Soldat seinen Säbel empor, daß er nicht klapperte, und so schlich er der Richtung zu, in welcher der Schuß gefallen war.

Bald erblickte er einen Mann, der einen erschossenen Rehbock ausweidete. Und der Mann war... der Bürgermeister von Abelsberg. — Wie? Ist denn heute Jagdtag? fragte sich Schorsch. Nein, heute ist nicht Jagdtag. Halt, Kerlchen, wir zwei werden näher bekannt. — Aber es ist ja der Bürgermeister! — rief in ihm eine andere Stimme. Macht nichts, dachte sich der brave Diener wieder, wer an einem Tage, an dem das Jagen verboten ist, Wild schießt, ist ein Wilddieb. Was er sonst noch ist, ist mir alles eins. Gestern erst hat der Bürgermeister das Jagen verboten. Nun, wollen wir anfangen. — Wenn's aber der Bürgermeister selber ist! warnte noch einmal die andere Stimme. — Halt! flüsterte Schorsch. Hat er mir nicht selber gesagt: wer er auch immer sei — einfangen! Das ist sicher eine Falle für mich. Er will wohl sehen, ob ich ein treuer Diener bin.

Einige Sekunden später trat Schorsch leise an den Bürgermeister heran und schlug ihn mit der Hand auf die Schulter. „He da!“

Der Bürgermeister fiel vor Schreck beinahe um.

„Aufstehen!“ kommandierte der Soldat, „wir gehen zusammen.“

„Aber Schorsch, aber Schorsch!“ stotterte der Bürgermeister, „es ist ja... es war ja...“

„Rehbock über die Schulter! Schnell!“ rief der Diener streng.

„Na, so tu doch die Augen auf, Schorsch!“

„Ich mach' keinen Unterschied.“

„Aber — Er sieht's ja, hi, hi, ein Spaß, ein kleiner Spaß!“

„Im Namen des Gesetzes arretiert!“

„Aber, so mach' doch keine Dummheiten, Schorsch!“

„Marsch! sonst brauche ich Gewalt!“ rief Schorsch und griff an den Säbel.

Der Bürgermeister mußte also mit Schorsch gehen und den Rehbock selbst auf dem Rücken schleppen.

Unterwegs versuchte der Bürgermeister, den braven Soldaten zu überreden, er solle ihn freilassen. Der Soldat aber dachte, es ist eine Falle für ihn, so daß alle Versuche des Bürgermeisters vergebens blieben.

Als sie sich den ersten Häusern von Abelsberg näherten, blieb der Bürgermeister stehen, klopfte den Diener auf die Schulter und lächelte: „Brav Schorsch! Du hast die Prüfung glänzend bestanden, du bist ein braver, treuer Diener, du sollst bei uns bleiben bis zu deinem Tode.“

„Gut“, lächelte der Soldat, „das hat aber auch Mühe gekostet und deswegen möchte ich einen Zeugen haben, daß ich meine Pflicht getan habe.“

„Ei, das werde ich dir gern bestätigen, aber die Schulkinder dürfen uns so nicht sehen, die Kinder müssen doch vor einem Bürgermeister Respekt haben. Du verstehst es doch?“

„Mit Verlaub“, sagte Schorsch, „die Schulkinder sollen es wissen, daß in Abelsberg auch der Bürgermeister arretiert wird, wenn er stiehlt. — Marsch!“

Mitten durch den Marktplatz trieb er den Bürgermeister dem Rathause zu. Bald waren sie umringt von lärmendem, höhnendem Volke. Einige Gemeinderäte eilten herbei; vor diesen salutierte der Schorsch:

„Melde gehorsamst, daß ich hier einen Wilddieb arretiert habe!“

Bei der Sitzung sahen sich die Väter der Stadt mit großen Augen an und flüsterten einander zu: „Ei, schau, der Kerl ist gefährlich!“ Dann sagten sie laut: „Der Soldat Schorsch ist ein braver Kerl, den müssen wir irgendwo rekommandieren. Abelsberg ist für ihn nichts.“

Und am nächsten Tage wurde der Soldat entlassen. Noch lange werden die Abelsberger von ihrem Bürgermeister sprechen; „der auf eigene Rechnung und Gefahr die Treue seines Dieners erprobte.“

Der Bürgermeister war mit solcher Lösung sehr zufrieden.

MARX UND DIE SCHÖNE LITERATUR

Paul Lafargue

... Heine und Goethe, die er oft im Gespräche zitierte, wußte er auswendig; er las stets Dichter, die er aus allen europäischen Literaturen wählte; jedes Jahr las er Aeschylos im griechischen Urtext; ihn und Shakespeare verehrte er als die beiden größten dramatischen Genies, die die Menschheit hervorgebracht. Shakespeare, für den seine Verehrung unbegrenzt war, hatte er zum Gegenstand eingehendster Studien gemacht; er kannte auch seine geringfügigsten Figuren. In der ganzen Familie wurde mit dem großen englischen Dramatiker ein wahrer Kultus getrieben; seine drei Töchter wußten ihn auswendig. Als er nach dem Jahre 1848 sich in der englischen Sprache, in der er früher schon lesen konnte, vervollkommnen wollte, suchte und ordnete er alle Shakespeare eigentümlichen Ausdrücke; dasselbe tat er mit einem Teil des polemischen Werkes von William Cobbett[1], den er sehr hoch schätzte. Dante und Burns gehörten zu seinen Lieblingsdichtern; es machte ihm große Freude, wenn er seine Töchter die Satiren oder Liebesgedichte des schottischen Poeten vortragen oder singen hörte ...

... Er ruhte aus, indem er im Zimmer auf- und abschritt; von der Tür bis zum Fenster zeigte sich auf dem Teppich ein total abgenützter Streifen, der so scharf begrenzt war wie ein Fußpfad auf einer Wiese. Zuweilen streckte er sich auf das Sofa und las einen Roman; er las bisweilen an zweien bis dreien zugleich, die er abwechselnd vornahm: wie Darwin war auch er ein großer Romanleser. Marx liebte namentlich die Romane aus dem XVIII. Jahrhundert — und besonders den „Tom Jones" von Fielding ... Für abenteuerliche und humoristische Erzählungen zeigte er eine ausgesprochene Vorliebe. An die Spitze aller Romanciers[2] stellte er Cervantes und Balzac ...

Marx las alle europäischen Sprachen und schrieb drei: Deutsch, Französisch und Englisch, zur Bewunderung der dieser Sprache Kundigen; er wiederholte gern den Ausspruch: „Eine fremde Sprache ist eine Waffe im Kampfe des Lebens." — Er besaß ein großes Sprachtalent, das sich auch auf seine Töchter vererbte. Er

---

[1] Cobbett, William (1763—1835) — englischer Publizist, Vorläufer der Chartisten (lies: Tschartisten) im Kampf für das allgemeine Wahlrecht und für die Verbesserung der Lage der Arbeiter.

[2] Sprich: Româsjes.

war schon 50 Jahre alt, als er noch daran ging, Russisch zu lernen, und obwohl diese Sprache in keinem nahen etymologischen Zusammenhang mit den von ihm gekannten alten und modernen Sprachen steht, war er ihrer doch nach sechs Monaten schon so weit mächtig, um sich an der Lektüre der russischen Poeten und Schriftsteller erfreuen zu können, die er besonders schätzte: Puschkin, Gogol und Schtschedrin ...

BRIEF AN ALINA PETROWA

nach F. C. Weiskopf

Liebe Alina, das ist ein recht sonderbarer Brief, den ich Dir da schreibe, denn erstens weiß ich nicht, wo Du wohnst, und zweitens bin ich nicht einmal sicher, ob Du wirklich mit Vor- und Zunamen Alina Petrowa heißt. Unsere erste und einzige Begegnung liegt immerhin schon zehn Jahre zurück. Erinnerst Du Dich noch? Es war am 7. November, abends, im geschmückten, dichtgefüllten Saal des „Großen Theaters" ... Im Parkett, auf den Balkonen und in den Logen[1] saßen die Delegierten aus allen Teilen der Sowjetunion und die Gäste aus dem Ausland, die zur Zehnjahresfeier der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution gekommen waren; auf der Bühne hatte das Präsidium der Festversammlung Platz genommen, und vor dem Präsidiumstisch stand das Rednerpult mit den Lautverstärkern und Fahnen und Blumen; ja, und neben diesem Pult standest auf einmal Du, ein kleines blondhaariges Mädchen mit einem Gesicht, das vor Aufregung beinahe so rot war wie das Pioniertuch.

Der Lautsprecher verkündete: „Das Wort hat Alina Petrowa für die Pioniere!" Die Kapelle spielte einen Tusch, die Menschen, die unzähligen Menschen vor Dir klatschten und winkten, und alles war schrecklich schön und beängstigend und ungewohnt, so daß Du nach den ersten Worten steckenbliebest und nicht mehr weiterwußtest. Bis dann Kalinin aufstand, zu Dir, hinging und gütig sagte: „Nu, nu, was ist denn mit Dir los, Alina? Das sind ja alles gute Genossen dort unten, vor denen brauchst Du keine Angst zu haben!" Und als Du darauf halb erlöst und halb beschämt mit dem Kopf nicktest, aber noch immer keinen Ton hervorbrachtest, meinte er: „Na, macht nichts. In zehn Jahren sind wir weiter, was, Alina?" Worauf Du plötzlich die Stimme wiederfandest und laut

[1] Sprich: ložen.

in den Saal riefst: „Ja, das versprechen wir Pioniere Euch, Genossen, in zehn Jahren sollt Ihr zufrieden sein mit uns!“.

Heute ist es so weit. Die zehn Jahre sind um. Und, siehst Du, Alina, das ist auch der Grund dafür, daß ich Dir diesen Brief schreibe. Ich versuche mir vorzustellen, wie Du heute daherkommst in einer der Kolonnen, die über den Roten Platz ziehen. Vielleicht bist Du bei den Textilarbeiterinnen, die heute all die Stoffe selbst weben, die 1927 noch ein „ausländischer Traum“ waren (sicher besuchst Du dann abends die technischen Kurse, oder bist gar schon vom Betrieb auf die Textilhochschule geschickt worden, um Ingenieurin zu werden wie Hunderte Deiner Gefährtinnen). Vielleicht auch marschierst Du mit den Studentinnen von der Universität oder mit denen von der Schauspielschule, vielleicht auch trägst Du die Uniform der Flugschüler... Müßig, sich vorstellen zu wollen, was Du alles sein kannst mit Deinen zwanzig Jahren in einem Land, dessen Verfassung das Recht auf Bildung und das Recht auf Arbeit garantiert, in einem Land ohne Arbeitslosigkeit, ohne Krise, ohne Ausbeutung; in einem Land, dessen planvolle sozialistische Ordnung das Leben der Menschen erst menschenwürdig macht. Vielleicht bist Du gar nicht mehr in Moskau, sondern arbeitest in Komsomolsk, der Jugendstadt, die vor zehn Jahren noch ein weißer Fleck auf der Landkarte war und heute 50 000 Einwohner zählt...

Ich muß schließen, Alina. Schade, daß ich nicht, wie vor zehn Jahren, in Moskau sein kann, um Euren großen Tag mit Euch zu feiern.

Ich werde Dich also nicht über den Roten Platz marschieren sehen, Alina Petrowa, aber ich werde mit Euch sein, mit Dir und Deinen Genossen, so wie Ihr bei uns seid, immer und überall und besonders in den schweren Augenblicken.

Alles Gute, Alina! Grüß die Genossen. Sag ihnen, sag ihnen allen: wir hier sind bei ihnen. *F. C. W.*

DER TEE

H. Heine

Der Schauplatz der Geschichte, die ich jetzt erzählen will, sind wieder die Bäder von Lukka.

Fürchte dich nicht, deutscher Leser, es ist gar keine Politik darin, sondern bloß Philosophie oder vielmehr eine philosophische

Moral, wie du es gern hast. Es ist wirklich sehr politisch von dir, wenn du von Politik nichts wissen willst; du erführest doch nur Unangenehmes oder Demütigendes. Meine Freunde waren mit Recht über mich ungehalten, daß ich mich die letzten Jahre fast nur mit Politik beschäftigt und sogar politische Bücher herausgab. „Wir lesen sie zwar nicht", sagten sie, „aber es macht uns schön ängstlich, daß so etwas in Deutschland gedruckt wird, in dem Lande der Philosophie und der Poesie. Willst du nicht mit uns träumen, so wecke uns wenigstens nicht aus dem süßen Schlafe. Laß du die Politik, verschwende nicht daran deine schöne Zeit, vernachlässige nicht dein schönes Talent für Liebeslieder, Tragödien, Novellen und gib uns darin deine Kunstansichten oder irgendeine gute philosophische Moral."

Wohlan, ich will mich ruhig,wie die anderen, aufs träumerische Polster hinstrecken und meine Geschichte erzählen. Die philosophische Moral, die darin enthalten sein soll, besteht in dem Satze: daß wir zuweilen lächerlich werden können, ohne im geringsten selbst daran schuld zu sein. Eigentlich sollte ich bei diesem Satze in der ersten Person des Singularis sprechen — nun ja, ich will es, lieber Leser, aber ich bitte dich, stimme nicht ein in ein Gelächter, das ich nicht verschuldet. Ist es denn meine Schuld, daß ich einen guten Geschmack habe, und daß guter Tee mir gut schmeckt? Und ich bin ein dankbarer Mensch, und als ich in den Bädern von Lukka war, lobte ich meinen Hauswirt, der mir dort so guten Tee gab, wie ich ihn noch nie getrunken. Dieses Loblied hatte ich auch bei Lady Woolen[1], die mit mir in demselben Hause wohnte, sehr oft angestimmt, und diese Dame wunderte sich darüber um so mehr, da sie, wie sie klagte, trotz allen Bitten von unserem Hauswirte keinen guten Tee erhalten konnte und deshalb genötigt war, ihren Tee per Estafette aus Livorno kommen zu lassen — „der ist aber himmlisch!" setzte sie hinzu und lächelte göttlich. „Milady", erwiderte ich, „ich wette, der meinige ist noch viel besser." Die Damen, die zufällig gegenwärtig, wurden jetzt von mir zum Tee eingeladen, und sie versprachen, des anderen Tages um sechs Uhr auf jenem heiteren Hügel zu erscheinen, wo man so traulich beisammensitzen und ins Tal hinabschauen kann.

Die Stunde kam, Tischchen gedeckt, Butterbrötchen geschnitten, Dämchen vergnügt schwatzend — aber es kam kein Tee. Es war sechs, es wurde halb sieben, die Abendschatten ringelten sich wie

---

[1] Sprich: Lädi Wuhlen.

schwarze Schlangen um die Füße der Berge, die Wälder dufteten immer sehnsüchtiger, die Vögel zwitscherten immer dringender — aber es kam kein Tee. Die Sonnenstrahlen beleuchteten nur noch die Häupter der Berge, und ich machte die Damen darauf aufmerksam, daß die Sonne nur zögernd scheide und sichtbar ungern die Gesellschaft ihrer Mitsonnen verlasse. Das war gut gesagt — aber der Tee kam nicht. Endlich, endlich, mit seufzendem Gesichte, kam mein Hauswirt und frug; ob wir nicht Sorbett statt des Tees genießen wollten? „Tee! Tee!" riefen wir alle einstimmig. „Und zwar denselben", setzte ich hinzu, „den ich täglich trinke." — „Von demselben, Exzellenzen? Es ist nicht möglich!" — „Weshalb nicht möglich?" rief ich verdrießlich. Immer verlegener wurde mein Hauswirt, er stammelte, er stockte, nur nach langem Sträuben kam er zu einem Geständnis — und es löste sich das schreckliche Rätsel.

Mein Hauswirt verstand nämlich die bekannte Kunst, den Teetopf, woraus schon getrunken worden, wieder mit ganz vorzüglich heißem Wasser zu füllen, und der Tee, der mir so gut geschmeckt, und wovon ich so viel geprahlt, war nichts anders als der jedesmalige Aufguß von demselben Tee, den meine Hausgenossin, Lady Woolen aus Livorno kommen ließ.

Die Berge rings um die Bäder von Lukka haben ein ganz außerordentliches Echo und wissen ein lautes Damengelächter gar vielfach zu wiederholen.

JETZT WOHIN?

H. Heine

Jetzt wohin? Der dumme Fuß
Will mich gern nach Deutschland tragen;
Doch es schüttelt klug das Haupt
Mein Verstand und scheint zu sagen:

„Zwar beendigt ist der Krieg,
Doch die Kriegsgerichte blieben,
Und es heißt, du habest einst
Viel Erschießliches [1] geschrieben."

---

[1] *viel Erschießliches* — vieles, wofür man dich erschießen könnte. Heinesche Neubildung vom Wort „erschießen".

Das ist wahr, unangenehm
Wär' mir das Erschossenwerden:
Bin kein Held, es fehlen mir
Die pathetischen Gebärden.

. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .

Rußland, dieses schöne Reich,
Würde mir vielleicht behagen,
Doch im Winter könnte ich
Dort die Knute nicht ertragen.

Traurig schau ich in die Höh',
Wo viel Tausend Sterne nicken —
Aber meinen eignen Stern
Kann ich nirgends dort erblicken,

Hat am güldnen Labyrinth
Sich vielleicht verirrt am Himmel,
Wie ich selber mich verirrt
In dem irdischen Getümmel.

DIE LATEINSTUNDE [1]

Thomas Mann

Es ward still in der Klasse, und alles stand einmütig auf, als Oberlehrer Doktor Mantelsack eintrat. Er war der Ordinarius, und es war Sitte, vor dem Ordinarius Respekt zu haben. Er zog die Tür hinter sich zu, indem er sich bückte, reckte den Hals, um zu sehen, ob alle standen, hing seinen Hut an den Nagel und ging dann rasch zum Katheder, wobei er seinen Kopf in schnellem Wechsel hob und senkte. Hier nahm er Aufstellung und sah ein wenig zum Fenster hinaus, indem er seinen ausgestreckten Zeigefinger, an dem ein großer Siegelring saß, zwischen Kragen und Hals hin und her bewegte. Er war ein mittelgroßer Mann mit

[1] Aus „Die Buddenbrooks".

dünnem, ergrautem Haar, einem krausen Jupiterbart und kurzsichtig hervortretenden saphirblauen Augen, die hinter den scharfen Brillengläsern glänzten. Er war gekleidet in einen offenen Gehrock aus grauem, weichem Stoff, den er in der Taillengegend[1] mit seiner kurzfingrigen und runzeligen Hand sanft zu betasten liebte. Seine Beinkleider waren, wie bei allen Lehrern, bis auf den feinen Doktor Goldener, zu kurz und ließen die Schäfte von einem Paar außerordentlich breiter und marmorblank gewichster Stiefel sehen.

Plötzlich wandte er den Kopf vom Fenster weg, stieß einen kleinen freundlichen Seufzer aus, indem er in die lautlose Klasse hineinblickte, sagte „Ja, ja!" und lächelte mehrere Schüler zutraulich an. Er war guter Laune, es war offenbar. Eine Bewegung der Erleichterung ging durch den Raum. Es kam so viel, es kam alles darauf an, ob Doktor Mantelsack guter Laune war oder nicht, denn man wußte, daß er sich seinen Stimmungen unbewußt und ohne die geringste Selbstkritik überließ. Er war von einer ganz ausnehmenden, grenzenlos naiven Ungerechtigkeit, und seine Gunst war hold und flatterhaft wie das Glück. Stets hatte er ein paar Lieblinge, zwei oder drei, die er „Du" und mit Vornamen nannte und die es gut hatten wie im Paradiese. Sie konnten beinahe sagen, was sie wollten, und es war dennoch richtig; und nach der Stunde plauderte Doktor Mantelsack aufs Menschlichste mit ihnen. Eines Tages jedoch, vielleicht nach den Ferien, Gott allein wußte, warum, war man gestürzt, vernichtet, abgeschafft, verworfen, und ein anderer wurde mit Vornamen genannt... Diesen Glückseligen pflegte er die Fehler in den Extemporalien ganz leicht und zierlich anzustreichen, so daß ihre Arbeiten auch bei großer Mangelhaftigkeit einen reinlichen Aspekt behielten. In anderen Heften aber fuhr er mit breiter und zorniger Feder umher und überschwemmte sie mit Rot, so daß sie einen abschreckenden und verwahrlosten Eindruck machten...

Nun kreuzte Doktor Mantelsack im Stehen die Beine und blätterte in seinem Notizbuch. Hanno Buddenbrook saß vornübergebeugt und rang unter dem Tische die Hände. Das B, der Buchstabe B war an der Reihe! Gleich würde sein Name ertönen, und er würde aufstehen und nicht eine Zeile wissen, und es würde einen Skandal geben, eine laute, schreckliche Katastrophe, so guter Laune der Ordinarius auch sein mochte... Die Sekunden dehnten sich martervoll. „Buddenbrook"... jetzt sagt er „Buddenbrook"...

---

[1] Sprich: *Taljen*...

„Edgar!“ sagte Doktor Mantelsack, schloß sein Notizbuch, indem er seinen Zeigefinger darin stecken ließ, und setzte sich aufs Katheder, als ob nun alles in bester Ordnung sei.

Was? Wie war das? Edgar... Das war Lüders, der dicke Lüders dort, am Fenster, der Buchstabe L, der nicht im entferntesten an der Reihe war! Nein, war es möglich? Doktor Mantelsack war so guter Laune, daß er einfach einen Liebling herausgriff und sich gar nicht darum kümmerte, wer heute ordnungsmäßig vorgenommen werden mußte...

Der dicke Lüders stand auf. Er hatte ein Mopsgesicht und braune apathische Augen. Obgleich er einen vorzüglichen Platz innehatte und mit Bequemlichkeit hätte ablesen können, war er auch hierzu zu träge. Er fühlte sich zu sicher im Paradiese und antwortete einfach: „Ich habe gestern wegen Kopfschmerzen nicht lernen können.“

„Oh, du lässest mich im Stich, Edgar?“ sagte Doktor Mantelsack betrübt... „Du willst mir die Verse vom goldenen Zeitalter nicht sprechen? Wie jammerschade, mein Freund! Hattest du Kopfschmerzen? Aber mich dünkt, du hättest mir das zu Beginn der Stunde sagen sollen, bevor ich dich aufrief... Hattest du nicht schon neulich Kopfschmerzen gehabt? Du solltest etwas dagegen tun, Edgar, denn sonst ist die Gefahr nicht ausgeschlossen, daß du Rückschritte machst... Timm, wollen Sie ihn vertreten!“

Lüders setzte sich. In diesem Augenblick war er allgemein verhaßt. Man sah deutlich, daß des Ordinarius Laune beträchtlich gesunken war, und daß Lüders vielleicht schon in der nächsten Stunde würde mit Nachnamen genannt werden... Timm stand auf, in einer der hintersten Bänke. Es war ein blonder Junge von ländlichem Äußeren, mit einer hellbraunen Jacke und kurzen, breiten Fingern. Er hielt seinen Mund mit eifrigem und törichtem Ausdruck trichterförmig geöffnet und rückte hastig sein offenes Buch zurecht, indem er angestrengt geradeaus blickte. Dann senkte er den Kopf und begann vorzulesen, langgezogen, stockend und monoton, wie ein Kind aus der Fibel: „Aurea prima nata est aetas...“ [1]

Es war klar, daß Doktor Mantelsack heute außerhalb jeder Ordnung fragte und sich gar nicht darum kümmerte, wer am längsten nicht examiniert worden war. Es war jetzt nicht mehr so drohend wahrscheinlich, daß Hanno aufgerufen wurde, es konnte nur noch durch einen unseligen Zufall geschehen. Er wechselte

---

[1] Esimesena sündis kuldne sajand...

einen glücklichen Blick mit Kai und fing an, seine Glieder ein wenig abzuspannen und auszuruhen...

Plötzlich ward Timm in seiner Lektüre unterbrochen. Sei es nun, daß Doktor Mantelsack den Rezitierenden nicht recht verstand, oder daß er sich Bewegung zu machen wünschte: er verließ das Katheder, lustwandelte gemächlich durch die Klasse und stellte sich, seinen Ovid in der Hand, dicht neben Timm, der mit kurzen unsichtbaren Bewegungen sein Buch beiseite geräumt hatte und nun vollkommen hilflos war. Er schnappte mit seinem trichterförmigen Munde, blickte den Ordinarius mit blauen, ehrlichen, verstörten Augen an und brachte nicht eine Silbe mehr zustande.

„Nun, Timm," sagte Doktor Mantelsack... „Jetzt geht es auf einmal nicht mehr?"

Und Timm griff sich nach dem Kopf, rollte die Augen, atmete heftig und sagte schließlich mit einem irren Lächeln: „Ich bin so verwirrt, wenn Sie bei mir stehen, Herr Doktor."

Auch Doktor Mantelsack lächelte; er lächelte geschmeichelt und sagte: „Nun, sammeln Sie sich und fahren Sie fort." Damit wandelte er zum Katheder zurück.

Und Timm sammelte sich. Er zog sein Buch wieder vor sich hin, öffnete es, indem er, sichtlich nach Fassung ringend, im Zimmer umherblickte, senkte dann den Kopf und hatte sich wiedergefunden.

„Ich bin befriedigt," sagte der Ordinarius, als Timm geendet hatte. „Sie haben gut gelernt, das steht außer Zweifel. Nur entbehren Sie zu sehr des rhythmischen Gefühls, Timm. Über die Bindungen sind Sie sich klar, und dennoch haben Sie nicht eigentlich Hexameter gesprochen. Ich habe den Eindruck, als ob Sie das Ganze wie Prosa auswendig gelernt hätten... Aber, wie gesagt, Sie sind fleißig gewesen, Sie haben ihr Bestes getan, und wer immer strebend sich bemüht... Sie können sich setzen."

Timm setzte sich stolz und strahlend, und Doktor Mantelsack schrieb eine wohl befriedigende Note hinter seinen Namen. Das Merkwürdige aber war, daß in diesem Augenblick nicht allein der Lehrer, sondern auch Timm selbst und seine sämtlichen Kameraden der aufrichtigen Ansicht waren, daß Timm wirklich und wahrhaftig ein guter und fleißiger Schüler sei, der seine gute Note vollauf verdient hatte. Auch Hanno Buddenbrook war außerstande, sich diesem Eindruck zu entziehen, obgleich er fühlte, wie etwas in ihm sich mit Widerwillen dagegen wehrte... Wieder horchte er angespannt auf den Namen, der nun ertönen würde...

„Mumme!“ sagte Doktor Mantelsack. „Noch einmal! Aurea prima...?“

Also Mumme! Gott sei gelobt, nun war Hanno wohl in Sicherheit! Zum drittenmal würden die Verse kaum rezitiert werden müssen, und bei der Neupräparation war der Buchstabe B erst kürzlich an der Reihe gewesen...

Mumme erhob sich. Er war ein langer, bleicher Mensch mit zitternden Händen und außerordentlich großen, runden Brillengläsern. Er war augenleidend und so kurzsichtig, daß es ihm unmöglich war, im Stehen aus einem vor ihm liegenden Buche zu lesen. Er mußte lernen, und er hatte gelernt. Da er aber herzlich unbegabt war und außerdem nicht geglaubt hatte, heute aufgerufen zu werden, so wußte er dennoch nur wenig und verstummte schon nach den ersten Worten. Doktor Mantelsack half ihm ein, er half ihm zum zweiten Male mit schärferer Stimme und zum dritten Male mit äußerst gereiztem Tone ein; als aber Mumme dann ganz und gar festsaß, wurde der Ordinarius von heftigem Zorne ergriffen.

„Das ist vollständig ungenügend, Mumme! Setzen Sie sich hin! Sie sind eine traurige Figur, dessen können Sie versichert sein, Sie Kretin. Dumm und faul ist zuviel des Guten...“

HEIMATURLAUB

nach W. Bredel

Nach einem Luftkampf mit Sowjetfliegern war das deutsche Flugzeug gezwungen hinter der deutschen Linie zu landen. Von den vier Mann Besatzung blieb nur Karl Kammberger am Leben. Er war verwundet und mußte vierzehn Tage im Feldlazarett liegen. Nach zwei Wochen war er schon so weit, daß er sich im Lazarett frei bewegen konnte. Zur endgültigen Ausheilung waren jedoch mindestens noch vier Wochen notwendig. So erhielt Kammberger den Heimaturlaub, auf den er schon länger als ein Jahr gewartet hatte.

Er hatte Glück und fand nach nur zweitägiger Wartezeit Platz in einem Lazarettzug, der nach Berlin fuhr.

Die Fahrt war eintönig, und im Personenzug Berlin—Köln suchte Kammberger Gespräche mit Reisegefährten anzuknüpfen. Die Leute waren aber seltsam wortkarg. Sie gaben auf seine Fragen nur knappe Antworten. Nicht allein gegen ihn waren sie so ver-

schlossen, auch untereinander schwiegen sie sich aus; es fiel kaum ein Wort. Einmal fragte ein älterer Mann: „Kommen Sie von der Ostfront?“ — Aber auch der wußte auf Kammbergers Antworten und Fragen dann nichts als: „Ja, ja! Hm! Was Sie nicht sagen!“

Eine Dame fragte ihn im Gang: „Ist die Ernährung an der Front gut?“ Kammberger erwiderte, man könne zufrieden sein; dann und wann gebe es Stockungen, was ja bei den großen Schwierigkeiten verständlich sei, aber im allgemeinen könnten sie nicht klagen. Die Dame nickte, drehte sich um und ging in ihr Abteil. ‚Ist das eine Katerstimmung!‘ dachte Kammberger. ‚Ob die Ernährung denn so schlecht ist? Gut, daß ich einiges Nahrhafte bei mir habe. Friedel wird sich gewiß freuen.‘

Er war keine dreißig Jahre alt, seine Frau Elfriede sogar noch sechs Jahre jünger. Ein knappes Jahr waren sie verheiratet gewesen, als der Krieg ausgebrochen war und man ihn eingezogen hatte. Damals war er Feinmechaniker gewesen; sie hatten beide tüchtig gespart und sich in der Gartenstadt Ehrenfeld, dicht am Stadtrand, ein kleines Heim eingerichtet. Mehr als ein Jahr hatte er seine junge Frau nicht gesehen. Er stellte sie sich in Gedanken sehr verändert vor; er selbst war in diesen Jahren auch ein anderer geworden, denn Kriegsjahre zählen doppelt, die heutigen wohl dreifach. Und er war in Frankreich dabeigewesen, auch auf dem Balkan, und besonders über Kreta hatte es schwere Tage gegeben. Aber die Anforderungen, die der Kampf im Osten an jeden Mann stellte, zumal an jeden Flieger, hatten alles Frühere übertroffen. Die Roten hatte man sehr unterschätzt, besonders ihre Flieger. Keinem Kampf wichen sie aus. Tüchtigere und furchtlosere Gegner hatte er noch nicht kennengelernt, er, der in diesem Krieg an fast allen Fronten gekämpft hatte. In den letzten Wochen kam ihm so oft ganz ungewollt der Gedanke: ‚Wie mag dieser Krieg im Osten ausgehn? Wie überhaupt für Deutschland dieser Krieg? Drei Jahre dauert er schon, und noch ist kein Ende abzusehn...‘

Als sich der Zug Köln näherte, wichen diese trüben Gedanken. In wenigen Minuten würde er bei seiner Frau sein, schöne, ruhige Tage in dem Gärtchen hinter seinem Haus verbringen, keine Befehle, keine Schüsse hören, keine Toten sehen, keine Verwundeten stöhnen hören: er hatte Urlaub; Urlaub von Tod und Grauen. Er durfte wieder einmal Mensch sein.

Karl Kammberger drängte sich in die überfüllte Straßenbahn, die er wie eine alte Bekannte begrüßte. Die Fahrgäste blick-

ten auf seinen verbundenen Arm und auf das Eiserne Kreuz an seinem Militärrock. Eine ältere Frau, die hinter ihm stand, fragte leise: „Aus Rußland?“ Und als er nickte, flüsterte sie: „Hab zwei Söhne dort. Kennen Sie die vielleicht? Ich habe seit drei Wochen keine Nachricht. Hackbarth heißen sie. Paul und Ernst Hackbarth. Bei den Tanks sind sie.“ Kammberger schüttelte lächelnd den Kopf: „Nein, beste Frau, die kenn ich nicht. Ich bin nämlich Flieger.“ Ein leiser Seufzer. Dem Gefreiten wurde ein wenig beklommen zumute, und er war froh, als die Gartenstadt erreicht war und als er aussteigen konnte. Mit großen Schritten, bebend vor Freude, lief er durch seine Straße. Schon sah er sein kleines grünes Häuschen, an das er so oft gedacht hatte. Was würde Friedel sagen? Sie mußte es schon wissen, denn er hatte ihr aus Oderberg ein Telegramm aufgegeben. Er schloß das Gittertor auf und erblickte in der Haustür seine Mutter, die stumm weinte. „Mutter!“ Bei der Umarmung weinte die alte Frau noch heftiger. Er fragte: „Und Friedel? Arbeitet sie? Wo ist Friedel, Mutter?“ „Komm rein, mein Junge!“

Er saß auf der kleinen Veranda und hörte aufgeregt die Worte der Mutter. Sie hatte seine beiden Hände in ihre genommen. „Mut, mein Junge! Alles muß sich ja aufklären! Wird schon alles noch gut werden!“

Vor drei Tagen war Elfriede Kammberger von einem SS-Kommando der Gestapo verhaftet worden. Die Mutter hatte bisher bloß erfahren können, daß diese Verhaftung auf Grund eines für ihn bestimmten Briefes erfolgt war. „Und wo ist sie?“ stieß Karl schließlich hervor. „Am ersten Tag war sie im Untersuchungsgefängnis; jetzt soll sie im Konzentrationslager sein, wie mir ein Beamter sagte.“ Karl erhob sich. „Wo willst du hin?“ „Zur Gestapo!“ „Ja“, meinte die Mutter. „Aber willst du dich nicht vorher ein bißchen ausruhn oder was essen?“ „Nein!“

Gefreiter Kammberger saß wieder in der Straßenbahn und fuhr zurück in die Stadt. Er konnte all das nicht fassen. Er an der Front, sie im Konzentrationslager. Das war doch Wahnsinn. Das war doch ... Das ... eine unfaßbare Gemeinheit! Ihn durchrieselte es heiß, ihn fieberte: ‚Ich werd' sie schon rausholen.‘ „Kommen Sie von der Ostfront,Kamerad?“ Kammberger starrte vor sich hin. „Kommen Sie aus Rußland?“ wiederholte der Mann neben ihm. „Lassen Sie mich in Ruh!“ schrie Kammberger. Alle Fahrgäste sahen in an. Er sah keinen dieser erstaunten Blicke, er sah seine

Frau als Gefangene in einer großen Kerkerzelle, sie, die Frau eines Frontkämpfers.

Im Polizeipräsidium wurde er sehr höflich behandelt. Ein elegant gekleideter junger Mann bat ihn, Platz zu nehmen und versicherte ihm, die Angelegenheit werde sofort aufgeklärt werden. Kammberger ließ keinen Blick von diesem Gestapo-Beamten, der telephonisch die Akten Elfriede Kammbergers anforderte. „Wie sieht es im Osten aus, Kamerad?" fragte er. „Die Akten werden gleich kommen! Sind Sie schwer verwundet worden? Wann werden wir die Bolschewiki erledigt haben?" ‚Wir!' dachte Kammberger. ‚Solche jungen Kerle brauchen wir draußen, und so was sitzt hier in den Büros rum.' „Waren Sie lange an der Front, Kamerad?" fragte der Beamte weiter, da er keine Antwort erhalten hatte. „Sind Sie Flieger?" Kammberger antwortete: „Über England war ich. Auch über Kreta. Und jetzt seit dem ersten Tag in Rußland." — „Wunderbar!" rief der Gestapo-Beamte. „Und wofür haben Sie das Eiserne bekommen?" „Für Kreta!" „Wunderbar!"

Bald brachte man eine Aktenmappe und legte sie auf den Tisch. „So, jetzt wollen wir mal sehn, wie die Sache aussieht!..." Der Gestapo-Beamte blätterte in den Akten. Las, blickte kurz auf zu Kammberger, machte „Hm!" — las weiter, klappte die Mappe zu. „Hm! Böse Sache... Ihre Frau hat eine große Dummheit begangen, Kamerad." „Was denn?" fragte Kammberger ungeduldig. „Ihre Frau hat sich volksfeindlich verhalten." „Ausgeschlossen", rief Kammberger, „wieso, was hat sie getan?" „Sie hat Ihnen einen Brief geschrieben, der..." „Und?" fragte Kammberger. „Hier, lesen Sie selbst!" Kammberger griff hastig nach dem Brief. Ja, das war die Handschrift seiner Frau. „Mein lieber Mann, nun ist's schon über ein Jahr her, daß wir uns nicht gesehen haben... Die letzten Bombardements waren grauenhaft. Wenn ich denke, so etwas hast du nun schon fast zwei Jahre lang woanders angerichtet, dann kann ich diesen Krieg und die, die ihn angezettelt haben, nur verfluchen. Ich denke so manches Mal: Was geht uns eigentlich dieser furchtbare Krieg an? Warum müssen so viele Schuldlose gemordet werden? Karl, mein lieber Mann, diesem Krieg muß man schnellstens ein Ende machen. Ihr müßt ihm ein Ende machen, und ihr könntet es..."

Kammberger spürte einen dumpfen Druck im Kopf. Er blickte auf, und der Beamte, der ihn unausgesetzt beobachtet hatte, fragte: „Na, was sagen Sie dazu?" „Ich — ich versteh — versteh meine

Frau nicht!“ „Das glaub ich Ihnen. Aber Sie werden nun uns verstehen, daß wir Ihre Frau in Schutzhaft nehmen mußten, nicht wahr?“ „Wie?“ fragte Kammberger. „Nein, das versteh' ich auch nicht. Ich — Sie wissen, ich bin auf Urlaub, ich will mit meiner Frau sprechen. Ich werde...“ „Das geht leider nicht, Kamerad“, unterbrach ihn der Gestapo-Beamte. „Sehn Sie, da schrieb Ihre Frau: ‚Mit vielen Leuten, die auch du gut kennst, hab ich gesprochen, und alle sind meiner Meinung!‘ Ihre Frau will aber die Namen dieser Personen nicht angeben.“ „Sie soll die Leute angeben?“ „Ja, natürlich, wir müssen doch wissen, wer diese Staatsfeinde sind!“ „Sie kann die doch nicht anzeigen. Das wäre doch eine Schmutzigkeit!“ „Aber, Kamerad, nun versteh ich auch Sie nicht. Sie...“ „Nennen Sie mich gefälligst nicht Kamerad“, schrie Kammberger, „ich bin nicht Ihr Kamerad!“ „Heute sind wir alle Kameraden, Volksgenosse, und wenn...“ „Sie nicht!“ brüllte Kammberger, dessen Blut sich an den Schläfen staute. „Sie nicht! Gehn Sie an die Front, dann sind Sie mein Kamerad.“ „Aber erlauben Sie mal, was fällt ihnen ein!“ „Geben Sie mir meine Frau raus! Und zwar sofort!“ „Das ist nicht möglich!“ „Ich verlange, daß meine Frau sofort entlassen wird!“ „Hören Sie mal, Sie haben gar nichts zu verlangen. Sie werden sich vor allem mäßigen, das verlange ich!“ „Sie?“ Kammberger hatte sich erhoben. „Sie?“ wiederholte er. „Sie Heimatkrieger?“ „Wenn Sie sich nicht vernünftig benehmen, lasse ich auch Sie verhaften! Verstehen Sie? Fahren Sie lieber schneller an die Front zurück!“ „Was soll ich?“ fragte Kammberger, blutrot anlaufend. „An die Front zurückfahren!“ wiederholte der Beamte. „Das sagen Sie, ein Heimatkrieger!“ „Noch ein Wort, und ich lasse Sie verhaften!“ „Sie werden keinen mehr verhaften! Sie nicht...!“

Drei Schüsse krachten. Der Gestapo-Beamte sprang auf, griff sich an die Brust und fiel vor seinem Schreibtisch zu Boden. Als Kammberger das Zimmer verlassen wollte, stieß er auf zwei herbeilaufende Beamte. Er richtete mechanisch seinen Revolver auf sie und drückte ab. Auf dem Korridor gab er seinen letzten Schuß auf einen uniformierten SS-Mann ab. Dem nächsten schleuderte er noch den Revolver ins Gesicht, ehe er überwältigt und abgeführt werden konnte.

Deutsch-estnisches Wörterverzeichnis

Abkürzungen.

Akk	— Akkusativ	— akkusatiiv, sihitav (kääne)
adj	— Adjektiv	— adjektiiv, omadussõna
adv	— Adverb	— adverb, määrsõna
cj	— Conjunction	— sidesõna
Dat.	— Dativ	— datiiv, alaleütlev (kääne)
f	— Femininum	— feminiin, naissugu (sõna)
Gen.	— Genitivum	— genitiiv, omastav (kääne)
[*h*]	— pöördub abisõna **haben** abil	
m	— Masculinum	— meessugu (sõna)
n	— Neutrum	— neutrum, asjasugu (sõna)
pl	— Plural	— pluural, mitmus
pron	— Pronomen	— pronoomen, asesõna
prp	— Präposition	— prepositsioon, eessõna
[*s*]	— pöördub abisõnaga **sein**	
vi	— Verbum intransitivum	— intransitiivne verb, sihitu pöördsõna
vt	— Verbum transitivum	— transitiivne verb, sihiline pöördsõna

A

ab und zu *adv* vahetevahel, aegajalt

abarbeiten *vt* valmis töötama, ära tegema, lõpetama

abbiegen *vt* (o, o) [s] (vom Wege) ära pöörama

Abendmahl *n* -s, -e õhtusöök, armulaud

abenteuerlich seikluslik, ebaharilik, kummaline

abergläubig ebausklik

abfallen *vt* **(fiel ab, abgefallen)** [s] (maha, küljest ära) langema, pudenema

es fällt für jemand etwas ab kellelegi langeb midagi osaks, keegi saab midagi

abfinden, sich (mit) (Dat.) (a, u) rahulduma, kellegagi kokku leppima

abführen *vt* ära viima

abgeben *vt* (a, e) ära andma

sich ~ mit (Dat.) millegagi tegelema

abgehen *vt* **(ging ab, abgegangen)** [s] lahkuma, ära minema

abgenützt kulunud, vana

Abgrund *m* -(e)s, **Abgründe** kuristik

Abhandlung *f* —, -en käsitlus, arutlus

abhängen *vt* (i, a) (ülesriputatud) maha võtma, alla võtma

ablaufen *vt* (ie, au) [s] **sich die Beine nach etwas ~** palju taldu kulutama millegi pärast, **sich die Hörner ablaufen** sarved maha jooksma

ablegen *vt* (den Mantel) ära panema, seljast võtma

ablesen *vt* (a, e) (kustki) lugema; **das lese ich an deinen Augen ab** loen seda su silmist

ablösen *vt* eraldama (die Wache) vahetama.

abmalen *vt* maalides jäljendama, kopeerima

abnehmen *vt* **(nahm ab, abgenommen)** ära võtma, kaalult kergemaks jääma

den Hut ~ mütsi maha võtma

jem. etwas ~ kelleltki midagi võtma

abrechnen *vt* maha arvutama

abreißen *vt* **(riß ab, abgerissen)** ära kiskuma

abschaffen *vt* kõrvaldama

abscheulich vastik, jäle

Abschied *m* -(e)s, -e jumalagajätt, lahkumine

~ nehmen jumalaga jätma, lahkuma

abschlagen *vt* (u, a) küljest ära lööma

eine Bitte ~ kellegi palvet mitte täitma

abschließen *vt* **(schloß ab, abgeschlossen)** lukustama, sulgema, tööd lõpetama

abschneiden *vt* **(schnitt ab, abgeschnitten)** (Brot, Weg) maha lõikama

Abschnitt *m* -(e)s, -e lõik

abschrecken *vt* hirmutama, peletama

abschreiben *vt* (ie, ie) ära kirjutama

abseits *adv* kõrval

absenden *vt* **(sandte ab, abgesandt)** saatma, lähetama

absichtlich tahtlikult, meelega

absingen *vt* (a, u) [ära] laulma

absolvieren *vt* lõpetama

abspannen *vt* lahti rakendama, lõdvale laskma

ich bin abgespannt olen roidunud, väsinud

abspielen *vt* (Platte) ära mängima, mänguga lõpule jõudma
sich ~ (Szene, Ereignisse) toimuma, aset leidma
abspringen *vt.* (a, u) [s] maha hüppama
Abstammung *f* —, -en põlvenemine, päritolu
absteigen *vt* (ie, ie) maha või alla astuma
Abstieg *m* -(e)s, -e alla astumine, allaminek
abtasten *vt* kobama
Abteilung *f* —, -en jaotus, eraldus
abtragen *vt* (u, a) (Kleider, Häuser) ära kandma, lammutama
abtreten *vt* (a, e) (Schuhe, Platz, Recht) ära tallama, loovutama, tagasi astuma
abwechseln *vt* vahetama
abwechselnd vahelduv
abwenden *vt* (**wendete ab, abgewendet und wandte ab, abgewandt**) kõrvale juhtima
sich abwenden ära pöörduma
abwerfen *vt* (a, o) (Bomben, Flugblätter) heitma, maha viskama
abwickeln *vt* lahti harutama, ära kerima
Abzeichen *n* -s tunnusmärk
abziehen *vt, vi* (**zog ab, abgezogen**) /h, s/ ära võtma ült
Achtung! tähelepanu!
Achtung *f* — lugupidamine, austus
ade! hüvasti! jumalaga!
Adel *m* -s aadel
ad(e)lig aadlisoost
Adler *m* -s, — kotkas
ahnen aimama
ähnlich sarnane
Ahnung f —, -en aimus
ich habe keine ~ mul pole aimu
ahnungslos mitte midagi aimav
Akazie *f* —, -n akaatsia
Alarm *m* -(e)s alarm, lärm, kära, häire
~ **blasen** häiret andma
~ **schlagen** lärmi lööma
allerhand igasugune
allerlei sigri-migri, igasugune surimuri
allgemein üldine
allmählich *adv* pikkamööda
allzu liiga
als kui
~ **ob** just nagu
also nii, niimoodi
Alteingesessene *m* -n, -n kauaaegsed elanikud
Alter *n* -s iga, vanus
altern *vt* vananema
ältlich vanapoolne
Amtmann *m* -s, **Amtmänner, Amtleute** maaülem, vallavanem
Analphabet *m* -en, -en kirjaoskamatu
Anbau *m* -s juurde-ehitus
anbetreffen *vt* (**anbetraf, anbetroffen**) puutuma **was ihn anbetrifft** mis temasse puutub
Anblick *m* -s, -e pilk
anblicken *vt* vaatama
anbrüllen *vt* kellegi peale möirgama
anders teisiti
anderthalb poolteist
aneignen, sich midagi omastama
anerkennen *vt* (**erkannte an, anerkannt**) tunnistama
anfangen *vt, vi* (i, a) algama
anfangs *adv* alguses
Anforderung *f* —, -en nõue, nõudmine
anfreunden, sich sõbrustama
Angabe *f* —, -n avaldus, kuulutus
Angeber *m* -s, —, teataja, avaldaja
angehören *vi* kuuluma
angehen *vi, vt* (**ging an, angegangen**) /s/ algama, puutuma kellessegi, millessegi
Angeklagte *m* -n, -n süüdistatav, kaebealune
Angelegenheit *f* —, -en asi
ich werde mich nicht in diese Angelegenheit mischen ma ei sega end sellesse asjasse
Angesicht *n* — (e)s, -er nägu
Angestellte *m* -n, -n teenistuja, ametnik
angestrengt pinevil, pingul
angreifen *vt* (**griff an, angeriffen**) kinni võtma, kinni hakkama

Angriff *m* (e)s, -e pealetung, rünnak
Angst *f* —, **Ängste** hirm
Angst haben hirmu tundma
ängstigen *vt* hirmutama
ängstlich arg, kartlik
anhalten *vt* (ie, a) (Wagen; Atem) peatama, kinni pidama
Anhang *m* — (e)s, **Anhänge** lisa
Anhöhe *f* —, -n kõrgendik
anhören *vt* kuulama
anklagen *vt* kellegi peale kaebama, süüdistama
ankommen *vi* **(kam an, angekommen),** /s/ tulema
es kommt darauf an sõltub, oleneb millestki
Ankunft *f* — saabumine
anlächeln *vt* naeratama
Anlage *f* —, -n plaan, kava
anlegen *vt* millegi külge panema
anrücken *vi* /s/ lähenema
anrufen *vt* **(rief an, angerufen)** hüüdma
Anschaffung *f* —, -en soetamiine, muretsemine
Anschauung *f* —, -en vaatlus, vaatlemine
anscheinend näiv, arvatav
ansehen, sich (a, e) ennast silmitsema
ansetzen *vt* külge panema
Ansicht *f* —, -en vaade, arvamus
meiner ~ nach minu arvates
anspruchsvoll nõudlik
anstatt asemel, selle asemel et...
anstecken *vt* külge pistma, nakatama
anstellen *vt* tööle võtma, asetama
Anstellung *f* —, -en teenistusse või tööle võtmine, teenistus
feste ~ kindel teenistus, kindel koht
anstimmen *vt* (Lied) laulma hakkama
anstreichen *vt* (i, i) üle pintseldama
Anstrengung *f* —, en /jõu/ pingutus
antik vana-aegne, antiik
Antlitz *n* -es, -e nägu
antreffen *vt* **(traf an, angetroffen)** kohtama
antreten *vi, vt* (a, e) /s, h/ rivistuma, kohale asuma, kinni sõtkuma, tallama
anvertrauen *vt* usaldama (kellegi hooleks)
anwenden *vt* **(wandte an, angewandt und wendete an, angewendet)** tarvitama
anwesend juuresolev
~ sein kohal olema, juures olema
Anwesende *m, f* -n, -n juuresolija
Anzahl *f* — arv, hulk
anzeigen *vi* näitama, viitama, osutama
anzünden *vt* süütama
Apfel *m* -s, **Äpfel** õun
Arbeitslosigkeit *f* — töötaolek, tööpuudus
Arm *m* -es, -e käsivars
in die Arme fallen kaenlasse langema
Ärmel *m* -s — käis
Armut *f* vaesus
arretieren *vt* arreteerima
Art *f* —, -en viis
artig viisakas
Artikel *m* -s artikkel, lugemispala, kirjutis
Arzt *m* -s, — **Ärzte** arst
ärztlich arstlik
Aeschylos kreeka traagik elas VI—V s. enne uut ajaarv. alg.
Ast *m* -es **Äste** oks
Atem *m* -s hingamine
~ holen hinge tõmbama
atemlos hingetu
Äther *m* -s eeter
Athlet *m* -en, -en jõumees, atleet
atmen *vt* hingama
Attribut *n* -(e)s, -e atribuut, tunnus
auf- und abgehen *vi* [s] edasitagasi kõndima
Aufbau *m* -s ehitamine
aufbauen, sich üles seadma
aufblicken *vi* silmi tõstma, pilku tõstma
aufblühen *vi* [s] õitsele puhkema
Aufbruch *m* -(e)s (zur Jagd) jahile minek

~ **der Truppen** sõjaväe väljaastumine
Auferstehung *f* — ülestõusmine
auffällig silmatorkav, hämmastav
aufflammen *vi* [s] leegitsema, loitma
auffliegen *vi* (o, o) [s] üles lendama
aufführen *vt* ehitama, püstitama, etendama (teatris)
Aufführung *f* —, -en etendus
Aufgabe *f* —, -n ülesanne
aufgeben *vt* (a, e) (etwas zum Lernen; ein Telegramm; den Dienst) üles andma, teenistusest lahkuma
aufgeklärt selgitatud, selge
aufgesessen! sadulasse!
aufhängen üles riputama, üles pooma
aufhören lakkama, lõppema
Aufklärung *f* —, -en selgitus, haridus
auflachen naerma hakkama
auflehnen, sich nõjatama, najatama
auflodern *vi* põlema pahvatama
aufmachen *vt* avama
aufmarschieren *vi* [s] marssides tulema, lähenema
aufmerksam tähelepanelik
auf etwas ~ machen kellegi tähelepanu juhtima millelegi
Aufmerksamkeit *f* — tähelepanu
aufmuntern *vt* (Akk) virgutama, ergutama
Aufnahme *f* —, -n vastuvõtt, pildistamine
aufnehmen *vt* vastuvõtma
~ **die Spur** jälgedele sattuma
es mit jemand ~ jõudu katsuma kellegagi
aufpassen *vi* tähelepanelik olema valvel olema
aufpflanzen *vt* otsa panema, üles seadma
aufräumen *vt* koristama
~ **mit** lõppu tegema millelegi
aufrauschen *vi* sahisema hakkama
aufregen, sich erutuma, ärrituma
aufreißen *vt* **(riß auf, aufgerissen)** lahti kiskuma
aufrichtig otsekohene
aufrufen *vi, vt* (ie, u) nimepidi välja hõikama
aufschreien *vi* (ie, ie) karjuma hakkama
Aufschwung *m* -(e)s, **Aufschwünge** üleslend, tõus
aufsetzen *vt* **(Hut)** mütsi pähe panema
aufspielen *vi* (Sturm) tõusma (torm)
Aufstand *m* -(e)s, **Aufstände** ülestõus, mäss
aufstehen *vi* **(stand auf, aufgestanden)** [s] ülestõusma
aufsteigen *vi* (ie, ie) [s] (Sonne, Nebel, aufs Pferd) tõusma, sadulasse istuma
aufstellen *vt* paigutama, asetama, üles seadma
Aufstellung *f* —, -en paigutus
~ **nehmen** poosi võtma
aufsuchen *vt* üles otsima
auftauchen *vi* [s] pinnale tõusma, nähtavale ilmuma
Auftrag *m* -(e)s, **Aufträge** ülesanne
auftreten (a, e) [s] (in einer Versammlung) üles astuma
auftun *vt* **(tat auf, aufgetan)** avama
auf und nieder (gehen) edasi- tagasi käima
aufwärts *adv* ülespidi
aufweisen *vt* (ie,ie) esitama, ette näitama
aufzählen *vt* loendama
aufzeichnen *vt* joonistama, märkima
Auge *n* -s, -n silm
ein besonderes Auge haben auf... silma heitma millelegi, ihaldama
Augenblick *m* -(e)s, -e silmapilk, moment
augenfällig ilmne, silmnähtav
augenleidend silmahaigust põdev
Augenmerk *n* -(e)s tunnusmärk
sein ~ richten auf (Akk.) millelegi tähelepanu pöörama
ausarbeiten *vt* viimistlema, välja töötama

ausbeuten *vt* kasutama, kurnama, ekspluateerima
Ausbildung *f* —, -en haridus
ausbrechen *vi* (a, o) [s] (Krieg, Revolution) lahti puhkema
in Tränen ~ nutma puhkema
ausbreiten *vt* **(eine Karte, eine Zeitung)** laiali laotama
ausbreiten, sich levima
Ausdruck *m* -(e)s, **Ausdrücke** väljendus
ausdrücken *vt* väljendama
ausdrucksvoll ilmekas
auseinandergehen *vi* **(ging auseinander, auseinandergegangen)** [s] lagunema
auseinanderlegen *vt* laiali laotama
auseinandernehmen *vt* **(nahm auseinander, auseinandergenommen)** lahti võtma
auseinanderschieben *vt* **(schob auseinander, auseinandergeschoben)** üksteisest eemale lükkama
auseinandertreiben *vt* (ie, ie) laiali ajama
Ausflug *m* -(e)s, **Ausflüge** rännak, ekskursioon
ausführen *vt* täitma
ausführlich üksikasjalikult
ausfüllen *vt* (ein Formular, einen Fragebogen) täitma
Ausgabe *f* —, -n kulu, väljaanne
Ausgang *m* -s, **Ausgänge** väljaminek
ausgeben *vt* **(gab aus, ausgegeben)** (Geld) välja andma, kulutama
ausgedehnt laiali tõmmatud
ausgedient välja teeninud
ausgesprochen selgelt väljendatud
ausgezeichnet oivaline
ausgraben *vt* (u, a) välja kaevama
ausgucken *vi* välja vahtima
aushalten *vt* (ie, a)vastu pidama
auskommen *vi* **(kam aus, ausgekommen)** [s] välja tulema
Auskunft *f* —, **Auskünfte** teade
Ausland *n* -(e)s välismaa
Ausländer *m* -s, — välismaalane
ausländisch välismaine
ausmessen *vt* **(maß aus, ausgemessen)** mõõtma, välja mõõtma
ausnehmend eriline, erakordne
ausnützen *vt* kasutama
auspfeifen *vt* **(pfiff aus, ausgepfiffen)** välja vilistama
ausruhen *vi* puhkama
Ausrüstung *f* —, -en varustus
ausschließen *vt* **(schloß aus, ausgeschlossen)** tagandama, vallandama
nicht ausgeschlossen pole võimata
ausschließlich ainult üksnes, välja arvatud
ausschneiden *vt* **(schnitt aus, ausgeschnitten)** välja lõikama
ausschütten *vt* (Spott) välja valama, välja puistama
aussehen *vi* (a, e) välja nägema
Außenwelt *f* — välisilm
außer *prp* väljaspool
außerdem *adv* peale selle
Äußere *n* -n välimus
außerhalb *prp* väljaspool
äußern *vt* (Meinung) avaldama
außerordentlich erakorraliselt
äußerst äärmine
aufsäußerste äärmine
außerstande (sein) mitte võimeline olema
ausspannen *vt* rakmetest lahti võtma
Aussprache *f* —, -n hääldamine, väljarääkimine
aussprechen vt (a, o) hääldama
aussprechen, sich (a, o) über (Akk) väljenduma
Ausspruch *m* -(e)s, **Aussprüche** väljendus, ütlus
ausstehen *vt* **(stand aus, ausgestanden)** taluma, välja kannatama
aussteigen *vi* (ie, ie) [s] (aus dem Wagen) välja astuma
aussterben *vi* (a, o) [s] välja surema
ausstoßen *vt* (ie, o) välja tõukama
ausstrecken *vt* välja sirutama
austauschen *vt* vahetama
austeilen *vt* välja jagama
austreiben *vt* (ie, ie) välja ajama
Ausweg *m* -(e)s, -e väljapääs
ausweichen *vi* (i, i) [s] teed andma

ausweichend põiklev
ausweiden sisikonda välja võtma
auswendig peast (teadma)
auswerfen *vt* (a, o) välja viskama
auswirken *vt* nõutama, muretsema
sich ~ end maksma panema, mõjutama
Auszeichnung *f* —, -en teenetemärk, teenete hindamine
Auszug *m* -(e)s, **Auszüge** väljavõte (mingist teosest)

B

Bach *m* -es, **Bäche** oja
backen *vt* (**buk** und **backte**, **gebacken**) küpsetama
Bad *n* -es, **Bäder** suplus, supelasutus
Bahn *f* —, -en tee, rada
bahnen *vt* (einen Weg) rajama
Bahnhof *m* -s, **-höfe** raudteejaam, vaksal
Bahnsteig *m* -(e)s, -e perroon
Bajonett *n* -(e)s, -e tääk
bald *adv* varsti, pea
so ~ **als möglich** nii ruttu kui võimalik
bald... bald... pea siin —pea seal
ballen *vt* pigistama (rusikasse)
Balustrade *f* —, -n balustraad, võre
Bambusrohr *n* -(e)s, -e bambusroog
Band *m* -es, **Bände** köide (raamatu)
bang(e) arg, kartlik
~ **sein** kartma, hirmul olema
barbarisch barbaarne, metsik, julm
Bart *m* -es, **Bärte** habe
Baßstimme *f* —, -n bass (hääl)
Bauch *m* -es, **Bäuche** kõht, magu
baumstark tugev, kehakas
Bauwerk *n* -(e)s, -e ehitus, arhitektuuriline teos
Beamte *m* -n, -n ametnik
Beamtenschaft *f* — ametkond
beängstigend kartust äratav, heidutav
beantragen *vt* ette panema, ettepanekut tegema
beantworten *vt* (eine Frage, einen Brief) vastama
beauftragen *vt* jem. (Akk.) mit (Dat) ülesandeks tegema (kellelegi midagi), käsutama (kedagi millegagi)
beben *vi* värisema
Becher *m* -s, — peeker
bedauern vt kahetsema, haletsema (kedagi)
bedecken *vt* katma
bedeuten *vt* tähendama, seletama
bedeutend tunduv, tähtis
Bedeutung *f* —, -en tähendus
bedeutungsvoll paljutähendav, tähtis
Bedingung *f* —, -en tingimus
bedrückt rõhutud
Bedürfnis *n* -ses, -se tarve, vajadus
beenden *vt* (Arbeit, Schule) lõpetama
beendigen *vt* (Arbeit) lõpetama
befassen, sich mit (Dat) tegemist, tegema, teotsema millegagi)
Befehl *m* -es, -e käsk, käsklus
zu ~ just nii! Teie käsul! kuulen!
befehlen *vt* (a, o) käskima
befestigen *vt* kinnitama, kindlustama
befinden, sich (a, u) olema, asetsema
befreien *vt* vabastama
Befreiung *f* — vabastamine
befreundet sõbralik
er ist mit mir ~ tema on minu sõber
befriedigend rahuldav
befriedigt sein rahuldatud olema
begabt andekas
Begabte *m* -n, -n andekas
begeben, sich (a, e) minema
begegnen *vi* [s] (Dat) kohtama
Begegnung f —, -en kohtamine, kokkusaamine
begeistern *vt* vaimustama
Begeisterung *f* — vaimustus
Beginn *m* -s algus
beginnen *vi, vt* (a, o) algama, alustama, peale hakkama
begleiten *vt* saatma
Begleiter *m* -s, — saatja, kaaslane

begreifen *vt* **(begriff, begriffen)** aru saama, mõistma
begrenzt piiratud
begrüßen *vt* tervitama
behagen *vi* sobima, meeldima
behalten *vt* (ie, a) hoidma, pidama
behende osav, nobe, kärmas
beherrschen *vt* valdama, valitsema
beide mõlemad
beidrehen *vi* pöörama
Beifall *m* -s heakskiitmine, kiiduavaldus
beimessen *vt* **(maß bei, beigemessen)** omistama
beinahe *adv* peaaegu
Beinkleider *pl* püksid
beisammensitzen *vi* **(saß beisammen, beisammengesessen)** koos istuma
beiseite *adv* kõrvale, kõrval
Beispiel *n* -s, -e näide
bekannt tuntud
Bekannte *m* -*n*, -n tuttav
bekanntmachen, sich millegagi tutvuma
Bekanntschaft *f* —, -en tutvus
bekennen *vi, vt* **(bekannte, bekannt)** tunnistama, ülestunnistama, pihtima
bekleiden *vt* katma, pealistama, riietama, ametis olema
bekommen *vt* **(bekam, bekommen)** saama
bekümmert murelik, mures, kurb
belagern *vt* piirama
Belagerungskorps *n* —, —piirav korpus
belebt elav
beleidigen *vt* haavama, solvama
beleuchten *vt* valgustama
beliebt meelsasti nähtud, armastatud
wenn es euch ~ kui see Teile meeldib
belohnen *vt* tasuma
bemalt maalitud, värviga kaetud
bemerken *vt* märkama, silmama
Bemerkung *f* —, -en märkus
bemühen, sich vaeva nägema, vaevaks võtma
benachbart naabruses olev, kõrval olev
benutzen *vt* tarvitama
beobachten *vt* vaatlema, silmas pidama
Beobachtung *f* —, -en vaatlus
bepflanzen *vt* istutama
bequem mugav
Bequemlichkeit *f* —, -en mugavus
berauben *vt* riisuma, paljaks rööv-vima
bereden vt veenma
bereichern, sich rikastuma
bereit valmis
bereits *adv* juba
Bereitschaft *f* — valmisolek
bereitstellen *vt* valmistama, valmispanema, valmisseadma
Berg *m* -es, -e mägi
Bergzone *f* —, -n mägitsoon
Bericht *m* -(e)s, -e teade, teadustus, ettekanne
~ erstatten aru andma, teadustama
berichten *vt* teatama
Berichtiger *m* -s, — õiendaja
berücksichtigen *vt* arvesse võtma
Beruf *m* -s, -e kutse
beruhigen *vt* rahustama
berühmt kuulus
berühren *vt* puudutama, puutuma (millessegi)
besäen *vt* täis külvama
Besatzung *f* —, -en (eines Schiffes, eines Flugzeugs) meeskond
beschäftigen, sich (mit) tegelema, teotsema
beschämt häbistatud
Bescheid *m* -es, -e vastutus, informatsioon, otsus
~ geben vastust andma
~ sagen kellelegi põhjalikult oma arvamust ütlema
beschießen *vt* (beschoß, beschoßen) tulistama, pommitama
beschließen *vt* (beschloß, beschlossen) otsustama, lõpetama
besetzen *vt* (eine Stadt, einen Platz) valdusesse võtma, okupeerima
besitzen *vt* (besaß, besessen) valdama, omama

besonders *adv* iseäranis
besonnen ettevaatlik, mõistlik, ettenägelik
bestätigen *vt* tõendama
bestimmt määratud, otsustatud
Bestreben *n* -s püüdmine, jõupingutus
Besuch *m* -s, -e visiit; külalised
betasten *vt* kompama, käega kobama, puudutama
beteiligen, sich osa võtma (millestki), kaasa tegema (midagi)
beten *vt* paluma
betrachten *vt* vaatlema
beträchtlich tunduv, märkimisväärne
betreffen *vt* **(betraf, betroffen)** puutuma (millessegi, kellessegi) tabama
Betrieb *m* (-e) s, -e ettevõte, käitis
betrübt kurb, murelik
Betstunde *f*, -n palvetund
Bett *n* -es, -en voodi
beugen, sich painduma, alistuma
beurteilen *vt* millegi üle otsustama
Bevölkerung *f*, -en rahvastik
bevor enne kui
bevorstehen *vi* **(stand bevor, bevorgestanden)** eel seisma, tulemas olema
bewaffnen *vt* relvastama
bewahren *vt* alalhoidma
bewähren *vt* (seine Kunst) kinnitama, proovima
bewegen, sich liigutama
beweglich liikuv
bewegt ärev, ärritatud
Bewegung *f* —, -en liikumine, liigutus
sich ~ machen jalutama minema, jalutama
bewohnen *vt* (ein Zimmer) elutsema, elama (üks tuba)
Bewohner *m* -s, — elanik
Bewunderung *f* — imetlus
bewußtlos meelemärkuseta
bezahlen *vt* maksma
Bezahlung *f* — maksmine
bezeichnen *vt* märgistama, märgiga varustama, osutama, näitama
Bezirk *m* — (e) s, -e rajoon, ringkond
biegsam paenduv
Bier *n* -(e)s, -e õlu
bieten *vt* (o, o) pakkuma
einen guten Tag ~ „tere" ütlema, „jõudu" pakkuma
Bild *n* -es, -er pilt
bilden *vt* moodustama
sich ~ haridust saama, end harima
Bildung *f* — haridus
billig odav
billigen *vt* heaks kiitma
binden *vt* (a, u) siduma
Bindung *f* —, -en sidumine (sõnade)
Binnenhafen *m* -es, **Binnenhäfen** sisesadam (jõesadam)
Birnbaumholz *n* -es pirnipuu puu
Birne *f* —, -n pirn
bisherig senine
bißchen (ein bißchen) natuke, pisut
bisweilen *adv* mõnikord, vahel, vahetevahel
Bitte *f* —, -n palve
bitten *vt* **(bat, gebeten)** paluma
bitter mõru
blasen *vt* (ie, a) puhuma
Alarm ~ häiret puhuma, alarmeerima
blaß kahvatu
blättern *vi* lehitsema
Blei *n* -(e)s seatina
bleiben *vi* (ie, ie) (s) jääma
bleich kahvatu, kalbe
Blick *vi* -(e)s, -e vaade, pilk
blicken *vi* vaatama
blinken *vi* helkima, sirama, vilkuma
blinzeln *vi* pilgutama (silmi)
Blitz *m* -(e)s, -e välk, pikne
blitzen *vi* välku lööma
es blitzt välku lööb
blitzschnell välkkiirelt
Blödheit *f* —, -en ogarus, rumalus
bloß *adj* alasti, paljas
bloß *adv* ainult, vaid
blühen *vi* õitsema
Blume *f* —, -n lill
Blut *n* -es veri
Blüte *f* —, -n õis
bluten *vi* verd jooksma
Blütendampf *m* -es õite aroom

Boden *m* -s, **Böden** põrand, maa, lakk, põhi
Bogen *m* -s, — poogen, vibu, kaar
Born *m* -(e)s, -e allikas, läte, kaev
böse tige, kuri
Braten *m* -s, — praad
brauchen *vt* tarvitama, vajama
brausen *vi* kohisema, mühisema
Braut *f* —, **Bräute** pruut
Bräutigam *m* -s, -e peigmees
brechen *vt* (a, o) murdma, katki tegema, lõhkema (süda)
brennen *vi* **(brannte, gebrannt)** põlema
Brief *m* -es, -e kiri
Brille *f* —, -n prillid
bringen *vt* **(brachte, gebracht)** tooma, viima
jem. um etwas ~ kelleltki midagi ära võtma
Brot *n* -es, -e leib
Brücke *f* —, -n sild
brüllen *vi* möirgama
brummen *vi* urisema, torisema
Brust *f* —, **Brüste** rind
Brut *f* —, -en pesakond
Buchdruckerkunst *f* — trükkimiskunst
Büchse *f* —, -n karp, toos, vintpüss
Buchstabe *m* -n, -n täht
buchstäblich sõna-sõnalt, täht-tähelt
bücken, sich kummarduma
Bühne *f* —, -n näitelava, tribüün
Bund *m* -es, **Bünde** liit, ühendus
Burg *f* —, -en linnus
Bürger *m* -s, — kodanik
bürgerlich kodanlik
Bürgermeister *m* -s, — linnapea
Bürgertum *n* -s, kodanikkond
Bursche *m* -n, -n poiss, noormees, nooruk
Busch *m* -es, **Büsche** põõsas

C

ca, cirka (zirka) umbes, peaaegu
Chartist *m* -en, -en tšartist
chilerisch Tšiili päritoluga
Chinese *m* -n, -n hiinlane
chinesisch hiina päritoluga
christlich kristlik

D

da *adv* und *cj* siin, seal, sest et, kuna
dabei *adv* juures, seal juures
Dach *n* -es, **Dächer** katus
dadurch *adv* seeläbi
dafür *adv* see-eest, selle eest
dagegen *adv* selle vastu, ümberpöördud
daher seepärast
daherkommen *vi* **(kam daher, dahergekommen)** [s] tulema, lähenema
dahin *adv* sinna
bis ~ sealt saadik
dahinfließen *vi* **(floß dahin, dahingeflossen)** [s] voolama
dahingehen *vi* **(ging dahin, dahingegangen)** [s] ära minema, kaugenema
damalig selleaegne
damals *adv* siis, sel ajal
damit *cj* et, selleks et
dämmern hämarduma, koitma
es ~ hämardub, koidab
Dampf *m* -es, **Dämpfe** aur, suits
Dampferverkehr *m* -s laevaühendus
danach *adv* peale seda
dankbar *adv* tänulik, tänulikult
danken *vi* tänama
dann *adv* siis, sel ajal
daran *adv* juures, küljes
darauf *adv* peale seda, selle peale
darben *vi* puudust kannatama
darreichen *vt* üle andma, kätte ulatama
Darstellung *f* —, -en esitamine, kujutus, esitus
darüber *adv* selle üle, selle peal
darum *cj* sellepärast
darunter *adv* seal all, selle all
Dasein *n* -s olemasolu, eksisteerimine
dastehen *vi* **(stand da, dagestanden)** [h, s] seisma, olema
dauern *vi* kestma
davon *adv* sellest
davonschreiten *vi* **(schritt davon, davongeschritten)** [s] eemalduma
davontragen *vt* **(trug davon, davongetragen)** ära viima

den Sieg ~ über (Akk) võitu saama kellegi üle
dazu *adv* selle juurde
dazwischenrufen *vi* (ie, u) vahele hüüdma (end kõnesse segama)
Decke *f* —, -n tekk, kate
decken *vt* katma, kaitsma
Deckung *f* —, -en kaitstud positsioon, kaitse
dehnen, sich venima, laiendama, paisuma
demütigend alandav
denken *vi, vt* (dachte, gedacht) mõtlema
Denkmal *n* -s, **Denkmäler** mälestussammas
denn *cj* sest, sest et
dennoch *cj* siiski, ikkagi, kõigest hoolimata
derart *adv* nõnda, sedavõrd, sel määral
derartig selline, seesugune
derjenige *pron* see
derselbe *pron* seesama
deshalb *cj* sellepärast et
Destillation *f* —, -en destillatsioon, aurendus
deswegen *adv* seepärast et... sest et...
deuten *vt* tõlgendama, seletama
deutlich selge
d. h. = **das heißt** see tähendab, lüh. s. o.
diamantenbesät teemantidega kaetud
dicht tihe, ligidal, lähedal
~ **am Meer** mere kaldal
dichten *vt* luuletama
Dichter *m* -s — luuletaja
dichterisch luulelik
Dichtung *f* —, -en luuletus, poeem
dick paks, jäme
Dieb *m* -es, -e varas
dienen *vi* teenima
Diener *m* -s, — teenija, sulane
Dienst *m* -es, -e teenistus, heategu
dies = **dieses**
diesmal *adv* sel korral
Ding *n* -es, -e asi
direkt otse, vahenditult
Disputation *f* —, -en vaidlus
doch *cj* und *adv* siiski, ometi, aga, kuid, ent
dokumentieren *vt* dokumendi varal tõendama
donnern *vi* müristama
dorthin *adv* sinna
dortig sealne
Drache *m* -n, -n lendmadu, draakon
Dramatiker *m* -s, — dramaatik, näitekirjanik
Drang *m* -es tung, surve, rõhumine
Sturm und ~ torm ja rõhumine
drängen *vt* suruma, pressima
sich ~ tunglema, tõuklema (läbi rahvahulga)
draußen *adv* väljaspool, hoovis
dreifach kolmekordne
dreinschauen = **dareinschauen** vaatama
dreißigjährig kolmekümne aastane
driften *vi* triivima
drin (darin) *adv* seal sees
dringen *vi* (a, u) [s] tungima, läbi tungima, sisse tungima
dringend tungiv, kiire, rutuline
drittens kolmandaks
drohen *vi* ähvardama
drohend ähvardav
dröhnen *vi* kõmisema, mürisema
Droschke *f* —, -n troska, taksiauto
Druck *m* -es surve, rõhumine, trükk
drucken *vt* trükkima
drücken (auf) *vt* vajutama, suruma, pigistama (kätt)
Drucker *m* -s, — trükkija
Druckerei *f* —, -en trükikoda
Duft *m* -es, **Düfte** lõhn
duften *vi* lõhnama
dumm rumal
Dummerchen *n* -s, — juhm inimene, tohman
Dummheit *f* —, -en rumalus
dumpf tume, tuhm, läppunud, sume (õhk)
Dünkel *m* -s ennast-täisolek, kehkus, upsakus
Dunkelheit *f* — pimedus
dunkeln *vi* pimenema
im Dunkeln pimedas

es dunkelt läheb videvikuks, läheb pimedaks
dünken, sich ennast millegikski pidama
dünn peenikene
durchaus täiesti, üsna, täielikult, kindlasti
durchblutet verine, verega läbiimbunud
durchbohren *vt* läbi puurima, läbistama, läbi tungima (pilk)
durchführen *vt* läbi viima
Durchführung *f* — teostamine, läbi viimine
Durchlaucht *f* —, hiilgus, vürstlik kõrgus
seine ~ temahiilgus
durchmachen *vt* läbi tegema, lõpetama
Durchmesser *m* -s, — diameeter
durchqueren *vt* läbistama
durchschmuggeln *vt* kontrabandina midagi üle piiri tooma
durchschnittlich keskmiselt
durchströmen *vt* läbi voolama
durchsuchen *vt* läbi otsima
Dutzend *n* -s, -e tosin

E

eben *adv* praegu
~ **erst** praegu alles, just
ebenfalls *adv* samuti
ebenso *adv* niisama, samal määral
ebensolcher *adj* samasugune
ebensowenig *adv* niisama vähe
echt ehtis, võltsimatu, tõepärane
Ecke *f* -n nurk
edel õilis, vääris (metall)
Edelstein *m* -(e)s, -e kalliskivi
egal *adj* võrdne, üheväärne
ehe *cj* enne kui
ehemalig endine, endiseaegne
eher *adv* ennem, varem
nicht ~ **bis** mitte varem kui
ehren *vt* austama, lugu pidama
ehrenvoll auline, kuulsusrikas
ehrerbietig aupaklik, austav
ehrlich aus
Ei *n* -(e)s, -er muna
Eifer *m* -s ind, agarus, õhin
eifrig agar, innukas
eigen oma; (oma-)enda
eigenartig omapärane
eigenhändig omakäeline
eigentlich *adv* õieti, õieti öelda
eigentümlich omapärane, iseäralik, kummaline
eigen, sich zu (Dat) ehk **für** (Akk) sobima, kõlbama
Eile *f* — rutt
eilen *vi* [h, s] kiirustama
eilig kiire, rutuline
es ~ **haben** rutt olema
einander *adv* üksteist
einatmen *vt* sisse hingama
einbiegen (in die Straße) *vi* (o. o) [s] sisse pöörama
einbrechen *vi* (a, o) [s] sisse murdma
Eindringling *m* -s, -e sissetükkija
Eindruck *m* -(e)s, **Eindrücke** mulje
eindrücken *vt* sisse vajutama, sisse suruma
Einfachheit *f* — lihtsus
einfahren *vi* (u, a) [s] sisse sõitma
einfallen *vi* **(fiel ein, eingefallen)** [s] mõttesse tulema, pähe tulema, meelde tulema
einfangen *vt* (i, a) kinni püüdma
einfassen *vi* **(faßte ein, eingefaßt)** ääristama, palistama
einfinden *vi* (a, u) (sich) kohale ilmuma, kuhugi tulema
einflößen *vt* (Achtung, Liebe, Furcht) sisendama austust, armastust, hirmu
Einfluß *m* **Einflusses, Einflüsse** mõju
einführen *vt* sisse juhatama, sisse viima
Eingang *m* -s, **Eingänge** sisseminek
eingehend üksikasjaliselt, põhjalikult
Eingriff *m* -s, -e vahelesegamine
einhalten *vt, vi* (ie, a) peatama, seisma panema, tagasi hoidma
Einheit *f* —, -en üksus; ilma mitmuseta kooskõla, üksmeel
einhelfen *vi* (a, o) avitama, ette ütlema, sufleerima

einig sein ühel arvamisel olema
~ **werden über etwas** kokku leppima
mit sich ~ **werden** teatud otsusele jõudma
einige *pron indef.* mõningad, mõned
einkaufen *vt* [sisse]ostma
einkreisen ümber piirama, ringina [sisse]piirama
einladen *vt* (u, a) kutsuma
einlegen *vt* [sisse]panema
Einleitung *f* —, -en sissejuhatus, eelmäng, avamäng
einmal *adv* ükskord
nicht ~ isegi mitte, ei isegi
auf ~ järsku, korraga, äkki
einmütig üksmeelselt
einnähen *vi* sisse õmblema
einnehmen *vt* **(nahm ein, eingenommen)** (Medizin, Platz, Stelle) sisse võtma, asuma, kohal olema
einreißen *vt* **(riß ein, eingerissen)** käristama, katki rebima
eins üks
es ist mir alles ~ mulle on kõik ükspuha
einsam üksik
einsaugen *vt* sisse imema, [endasse] vastu võtma
einschalten *vt* sisse lülitama
einschläfern *vt* uinutama
einschlagen *vt* (u, a) (Weg) minema, pöörduma, taguma, sisse lööma, purustama
einschließlich adv (Gen) kaasa arvatud, inclusive, lüh. incl.
einschmieren *vt* [sisse] määrima
einschreiben *vt* (ie, ie) sisse kirjutama, registrisse kandma, tähitama
sich ~ **lassen** end sisse kirjutama
einst *adv* kord, kunagi
einstecken *vt* sisse pistma
einsteigen *vi* (ie, ie) [s] (in den Wagen) peale istuma
einstellen *vt* lõpetama, seisma panema, [sisse] panema, sättima, parajaks seadma
Einstellung *f* —, -en katkestamine
einstimmen *vi* ühinema, nõustuma
in ein Gelächter ~ kaasa naerma
einstimmig ühehäälne, üksmeelne
einstürzen *vi* [s] kokku varisema
einteilen (in) *vt* jagama, jaotama
eintragen *vt* (u, a) (in ein Heft, auf eine Karte) sisse kandma (registrisse), tulu tooma
eintreten *vi* (a, e) [s] sisse astuma, sisse tallama (põhja), ametisse astuma
Eintritt *m* -s sissepääs
einverstanden nõus olema, päri olema
sich ~ **erklären** nõusolekut avaldama
Einverständnis *n* -ses nõusolek
einwandfrei laitmatu
Einwohner *m* -s — elanik
Einzelheit *f* —, -en üksikasi, detail
einzeln üksikult
einziehen *vt* und *vi* **(zog ein, eingezogen)** [h, s] sisse tõmbama, tulema, sisse marssima
einzig ainus
Einzug *m* -(e)s sisseminek, sissemarssimine, sissesõit
Eisen *n* -s raud
Eisenbahn *f* —, -en raudtee
Eisenbahner *m* -s — raudteelane
eisern rauast, raudne
Eismeer *n* -(e)s Jääameri
Eisscholle *f* —, -n jäätükk, jäätank
Elektrizität *f* — elekter
Elend *n* -s häda, viletsus
Eltern *pl* vanemad
Emigration *f* — väljarändamine
empfangen *vt* (i, a) (Briefe, Geld) saama, vastu võtma
empfehlen *vt* (a, o) soovitama
empfehlen sich lugupeetav olema, heas valguses paistma
sich zu Gnaden ~ = **sich empfehlen**
Empfinden *n* -s tunne, aisting
empfinden *vt* (a, u) tundma, aistma
emporheben *vt* (o, o) ülestõstma
empört pahane, vihane

Ende *n* -s, -n lõpp, ään, ots
zu ~ sein lõppema, otsas olema
ein ~ nehmen lõppema
enden *vi, vt* lõppema, lõpetama
endgültig lõplikult
endigen *vt* lõpetama
endlich lõpuks
endlos lõputu, ääretu, otsata
energisch energiline
eng kitsas
Engel *m* -s, — ingel
Engländer *m* -s, — inglane
entbehren *vt* ilma olema, ilma läbi saama
~ können ilma läbi tulema
entdecken *vt* avastama
Ente *f* —, -n part
entfernen *vt* eemaldama, kõrvaldama
entfernt kaugelolev
nicht im entferntesten kaugeltki mitte
Entfernung *f* —, -en kaugus, distants
entfliehen *vi* (o, o) [s] ära jooksma, ära põgenema
entgegen vastu, vastamisi
entgegenbringen *vt* **(brachte entgegen, entgegengebracht)** (Vertrauen) usaldusega suhtuma
entgegengesetzt vastupidi
entgegenlaufen *vi* (ie,au) [s] vastu jooksma
entgegnen *vt* vastama, kostma
entgehen *vi* **(entging, entgangen)** [s] pääsema
enthalten *vt* (ie, a) sisaldama
Enthauptung *f* —, -en pea maharaiumine
entkommen *vi* (a, o) [s] pääsema, põgenema
entlang mööda, piki
entlassen *vt* **(entließ, entlassen)** lahti laskma, vallandama
entlegen kaugel-, eemalolev
entreißen *vt* **(entriß, entrissen)** (Dat) ära kiskuma
dem Einfluß ~ mõju alt vabastama, päästma
Entrepreneur *m* -s, -e ettevõtja
entrichten *vt* (Schulgeld) maksma, õiendama
entsagen *vi* (Dat) loobuma
entscheiden *vt* (ie, ie) otsustama, lahendama
entschließen, sich (entschloß, entschlossen) otsustama
Entschluß *m* **(Entschlusses, Entschlüsse)** otsus
entschuldigen *vt* vabandama
Entsetzen n -s hirm, kohkumine
entsetzlich kohutav, kole, jube, hirmus
entsinken *vi* (a, u) [s] kukkuma (käest) langema, vajuma
entsprechen *vi* (a, o) vastav olema
entstehen *vi* **(entstand, entstanden)** [s] tekkima, kujunema
Entstehung *f* —, -en tekkimine, kujunemine
Enttäuschung *f* —, -en pettumus
entwaffnen *vt* relva ära võtma, desarmeerima
entwickeln *vt* arenema
Entwicklung *f* —, -en arenemine
Entwurf *m* -(e)s **Entwürfe** visand, siin: oletus
entzaubert sein lummutusest vabanenud olema
entziehen, sich (entzog, entzogen) tagasi tõmbuma
entzückt sein vaimustatud olema
episch eepiline, jutustav
erbeben *vi* [s] värisema, vabisema (hakkama)
erbitten *vt* **(erbat, erbeten)** paluma
erblicken *vt* silmama, märkama
Erbrechen *n* -s oksendus
Erde *f* — maa
Erdkugel *f* — maakera
ereigen, sich juhtuma, sattuma
Ereignis *n* -ses, -se sündmus, juhtumus
erfahren *vt* (u, a) teada saama, kogema
Erfahrung *f* —, -en kogemus
erfassen *vt* **(erfaßte, erfaßt)** kinni haarama
erfechten *vt* (o, o)
den Sieg ~ võitu saama
erfinden *vt* (a, u) leiutama

Erfinder *m* -s, — leiutaja
Erfindung *f* —, -en leiutus
erfüllen *vt* täitma
Erfüllung *f* —, -en täitmine, teostamine
ergänzen *vt* täiendama
ergötzen *vt* rõõmustama, lõbustama
ergraut (Haar) hall, halliks läinud
ergreifen *vt* **(ergriff, ergriffen)** haarama
erhalten *vt* (ie, a) saama
erheben (sich) (o, o) [üles] tõusma
Erholung *f* — puhkus
Erholungsheim *n* -(e)s, -e puhkekodu
erinnern *vt* meelde tuletama
sich ~ an (Akk) midagi mäletama
erkälten *vi* külmetama
erkennbar tuntav, märgatav
erkennen *vt* ära tundma
erkiesen *vt* **(erkor, erkoren)** (veraltet) välja valima
erklären *vt* seletama
jem. für etwas ~ kedagi kellegikski tunnustama
erklingen *vi* (a, u) [s] helisema, kõlama
erkor vaata: erkiesen
erkranken *vi* haigestuma
erkundigen, sich nach (Dat) järele pärima (midagi), informatsiooni nõutama
erlassen *vt* **(erließ, erlassen)** siin: vabastama
Erlaubnis *f* — luba
erleben *vt* näha saama, saavutama (mingit iga)
Erlebnis *n* -ses, -se elamus, seiklus
erledigen *vt* (eine Sache) õiendama, lõpetama, lahendama
erledigt (der Fall) sellega on asi lõpetatud
erleichtern *vt* kergendama
Erleichterung *f* —, -en kergendus
erleiden *vt* **(erlitt, erlitten)** (Verlust) kahju kannatama
erlogen vale, väljamõeldud
erlöschen *vi* (o, o) [s] kustuma
erlöst vabastatud, päästetud
ermorden *vt* tapma
ermuntern *vt* virgutama, ergutama
ernennen *vt* **(ernannte, ernannt)** nimetama
erneut uuendatud, uuesti
Ernst *m* -es tõsi
ernst tõsine, vali, range
ernsthaft vaata: ernst
Ernte *f* —, -n lõikus, saak
erobern *vt* vallutama
erproben *vt* proovima
erregen *vt* erutama, ärritama
Erregung *f* — erutamine, ärritamine
erreichen *vt* saavutama
errichten vt püstitama
Errichtung *f* — püstitus, ehitus
erringen *vt* (a, u) (einen Sieg) võitu saavutama
Errungenschaft *f* —, -en saavutis
erschaffen *vt* **(erschuf, erschaffen)** looma
erscheinen *vi* (ie, ie) [s] ilmuma, näima
erschießen *vt* **(erschoß, erschossen)** maha laskma
erschlagen *vt* (u, a) maha lööma
erschließen (erschloß, erschlossen) sich avanema
erschrocken ehmunud, kohkunud
ersehen *vt* (a, e) nägema
ersparen *vt* kokku hoidma, säästma
erst *adv* esiteks, esiti, ainult
erstaunlich *adj.* imestama panev, imestust äratav
erstaunt imestunud, hämmastunud
erster esimene
zum ersten Mal (zum erstenmal) esimest korda
erstens *adv* esiteks
ersticken *vt* lämmatama, kägistama
im Keime ~ eos lämmatama, hävitama
erteilen *vt* (Ratschläge, Unterricht) andma
Erteilung *f* — (des Unterrichts) (õpetuse) andmine
ertönen *vi* [s] helisema, kostma
ertragen *vt* (u, a) taluma, välja kannatama
erwachen *vi* [s] ärkama

erwarten *vt* ootama
erweisen, sich (ie, ie) osutama
erwerben *vt* (a, o) omandama, teenima, pälvima
erwidern *vt* vastama
erwünscht soovitud, soovikohane
erzählen *vt* jutustama
Erzälung *f* —, -en jutustus
Erziehung *f* — kasvatus
erzielen *vt* (Resultate) saavutama
erzürnt vihane
Esel *m* -s, — eesel
essen *vi, vt* **(aß, gegessen)** sööma
Etablissementsversuch *m* -(e)s. -e püüe asutada ettevõtet, äri
Etage *f* —, -n majakord
etliche *pron. indef.* mõned, mõningad
etwa *adv* umbes, ligikaudu (küsimutes) kas, ometi mitte
etwa *pron. indef.* midagi
~ *adv.* natuke, pisut
etymologisch etümoloogiline, sõnaõpetuslik
evolutionär arenev
ewig igavene
examinieren *vt* eksamineerima
existieren *vi* olemas olema, olelema, eksisteerima
explodieren *vi* [s] plahvatama
Explosion *f* —, -en plahvatus
Explosionsgeschoß *n* -geschosses lõhkepomm
Extemporale *n* ettevalmistuseta kirjatöö (klassis)

F

Fahne *f* —, -n lipp, plagu
fahren *vi* (u, a) [s] sõitma
Fahrgast *m* -es, **-gäste** reisija
Fahrplan *m* -(e)s, **-pläne** sõiduplaan
Fahrstuhl *m* -(e)s **-stühle** lift, tõstetool
Fahrt *f* —, -en sõit, matk, teekond
Fall *m* -(e)s, **Fälle** langemine, juhus, sündmus
auf jeden ~ igal juhul
Falle *f* —, -n lõks
fallen *vi* **(fiel, gefallen)** [s] kukkuma
der Schuß fiel kõlas pauk
in die Hände ~ kellelegi kätte langema
in die Zeit ~ (mingi) aja peale langema
falsch vale, väär, ekslik
fälschen vt võltsima
Familie *f* —, -n perekond
Familienname *m* -ns, -n perekonnanimi
Farbe *f* —, -n värv(us)
Färbemittel *n* -s, — värvimisvahend
Farm *f* —, -en farm
Faser *f* —, -n kiud
fassen *vt* **(faßte, gefaßt)** haarama, kinni võtma, kinni hakkama, tabama
Fassung *f* —, -en raamistus, sissepanek, meelerahu, tasakaal
nach ~ **ringen** hingeliselt tasakaalu püüdma saavutada
fast *adv* peaaegu
faul laisk
Faust *f* —, **Fäuste** rusikas
Feier *f* —, -n pidu, pidustus
feierlich pidulik
Feierlichkeit *f* —, -en pidulikkus
feiern *vt* pidustama
Feigling *m* -s, -e pelgur, argpüks
fein peenike, kaunis
Feind *m* -es, -e vaenlane
feindlich vaenulik
feindselig vaenulik, vaenuline
Feld *n* -es, -er põld
Feldgericht *n* -(e)s, -e sõjaväljakohus
Fels m -en kalju
Fensterbrett *n* -es, -er aknalaud
Ferien *pl* [puhke] vaheaeg
Ferne *f* —, -n kaugus
in weiter ~ kaugel, mägede taga
fernöstlich kaug-ida
fernstehen *vi* (Dat) kaugel seisma
fertig valmis
~ **sein** (mit der Arbeit) tööd lõpetama
Fessel *f* —, -n vangirauad, ahel, kammits
fesseln *vt* raudu panema, aheldama, kammitsasse panema

fest kindlalt, kõvasti, tugevasti
Fest n -es, -e pidu pidustus
festgelegt kindlaks määratud
Festigkeit *f* —, -en kindlus, tugevus
Festland *n* -es **-länder** mannermaa
festsetzen *vt* (den Tag, die Zeit) kindlaks määrama
festsitzen *vt* **(saß fest, festgesessen)** kinni olema
Fleiß *m* -es virkus, usinus
fleißig virk, usin
fliegen *vi* (o, o) [s] lendama
Flieger *m* -s, — lendur
fliehen *vt* und *vi* (o, o) [h, s] (millegi eest) põgenema, midagi vältima, pagema, põgenema
fließen *vi* (floß, geflossen) voolama
Flimmer *m* -s virvendus, kuma
flink väle, kärmas, nobe
Flinte *f* —, -n püss
zur ~ greifen püssi haarama
Fluchen *n* -s needus
Flucht *f* — põgenemine
flüchten *vi* [s] põgenema, end põgenemisega päästma
Flug *m* — (e) s, **Flüge** lend
Flügel *m* -s, — tiib, flank
Flugplatz *m* -es, **-plätze** lennuväli, aerodroom
Flugzeug *n* -(e) s, -e lennuk
Flur *f* —, -en põld, aas, karjamaa
Fluß *m* **Flusses, Flüsse** jõgi
flüstern *vt, vi* sosistama
Flut *f* —, -en tõus (mere), vete vood, lained
Folge *f* —, -n järeldus
folgen *vi* (*Dat.*) seirama, järgnema
folgend järgnev
fordern *vt* nõudma
Formular *n* -s, -e formulaar
fort *adv* ära
~ sein *vi* **(war fort, fortgewesen)** ära olema, eemal olema
fortblühen *vi* edasi õitsema
fortfahren *vi* (u, a) [s, h] ära sõitma, jatkama
Fortgang *m* -(e)s äraminek, jatkamine
fortgehen *vi* **(ging fort, fortgegangen)** [s] ära minema, eemalduma
forthin *adv* edaspidi, tulevikus
fortreißen *vt* **(riß fort, fortgerissen)** kaasa kiskuma
fortschaffen *vt* eemaldama, edasi toimetama, ära saatma
fortschleppen *vt* ära tassima, ära tirima
Fortschritt *m* — (e) s, -e edu, edusamm
fortsetzen *vt* jatkama
fortwandeln vi [s] rändamist jatkama, edasi rändama
fragen *vt* **(frug und fragte, gefragt)** küsima
Frankreich *n* -s Prantsusmaa
Franzose *m* -n, -n prantslane
französisch prantsuse
Frau *f* —, -n naine, abikaasa
frei vaba
das freie Feld lage väli
Freiheit *f* — vabadus
freilassen *vt* **(ließ frei, freigelassen)** vabastama
freilich *adv.* muidugi
Freistaat *m* -(e)s, -en vabariik
Freiwillige *m* -n, -n vabatahtlik
fremd võõras, välismaine
Fremde *f* — võõras maa
Fremde *m* -n, -n võõras, muulane
Fremdsprache *f* —, -n võõrkeel
Freude *f* —, -n rõõm
freudig rõõmsalt
freuen *vi* rõõmustama
sich ~ über, auf (Akk.) millegi üle rõõmustama
Freund *m* -es, -e sõber
freundlich sõbralik, heatahtlik
Freundschaft *f* — sõprus
Frieden *m* -s rahu
friedlich rahulik
frisch värske
~! kähku! julgesti! julgesti pihta!
frisieren *vt* kammima, lokkima
froh rõõmus
~ sein rõõmustama, rõõmus olema
fromm jumalakartlik, vaga
Frost *m* -es, **Fröste** külm, pakane
Frucht *f* — **Früchte** vili, puuvili
fruchtbar viljakas
frug = fragte

früh *adv* vara
Frühe *f* — varahommikul
in aller ~ koidikul
früher(er) endine
Frühling *m* -s, -e kevad
fügen *vt* kokku liitma, lisandama
fühlen *vt* tundma
Fühlung *f* — tundmine, tunne
~ behalten kontaktis olema (kellegagi)
Führer *m* -s, — juht, autojuht, teejuht
führen *vt* viima, juhatama
Führerschein *m* -s, -e juhitunnistus
Führung *f* juhtimine
füllen *vt* täitma
Füllfederhalter *m* -s, — täitesulepea
Fünfjahrplan *m* -s, **pläne** viisaastak
Funkanlage *f* —, -n raadioseade
funkeln *vi* sädelema, hiilgama, särama
funken *vt* raadio teel teatama
Funker *m* -s, — raadiotelegrafist
Funkstation *f* —, -en raadiojaam
Furcht f — hirm, kartus
furchtbar, hirmus, kohutav, kole
fürchten, sich vor (Dat.) kartma
fürchterlich = furchtbar
Fürsorge *f* — hoolekanne, hoolitsus
Fürst *m* -en, -en vürst
Fuß *m* -es **Füße** jalg
zu ~ jalgsi
Fuß *m* (des Berges) -es mäejalg
Fußballspiel *n* -s, -e jalgpallimäng
Fußpfad *m* -es, -e jalgrada
Fußsteig *m* -es, -e kõnnitee, trotuaar

G

Gabe *f* —, -n and, kink
gähnen *vi* haigutama
Gamasche *f* —, -n kamass, kedri
Gang *m* -es, **Gänge** käik, koridor
ganz terve
~ und gar täiesti
im ganzen üldiselt
gänzlich täielikult
gar, garnicht sugugi, sugugi mitte
gar zu sehr liiga palju
Garage *f* —, -n garaaž
Garde *f* —, -n kaardiväg
Gasse *f* —, -n tänav, kõrvaltänav
Gast *m* -es, **Gäste** külaline
Gasthaus *n* -es, **Gasthäuser** võõrastemaja
Gasthof *m* -s, **Gasthöfe** vt **Gasthaus**
Gaukler *m* -s, — taskukunstnik, žonglöör, veiderdaja
geballt (die Faust) rusikasse tõmbunud
Gebärde *f* —, -n žest, näoilme
geben *vt* (a, e) andma
es gibt on, leidub
Gebet *n* -(e)s, -e palve
Gebiet *n* -(e)s, -e rajoon
Gebirge *n* -s, — mäed, mäestik
gebogen paenutatud
geboren sündinud
gebührend kohane, vastav
Geburtsadel *m* -s sünni-aadel
Gebüsch *n* -es, -e põõsastik
Gedächtnis *n* -ses, -se mälu, mälestus
sich ins ~ rufen meenutama, meelde tuletama
Gedanke *m* -ns, -n mõte, idee
gedeihen *vi* (ie, ie) [s] kasvama, edenema
Gedicht *n* -(e)s, -e luuletus
Geduld *f* — kannatus
Gefahr *f* —, -en hädaoht
gefährlich kardetav
gefahrlos hädaohutu
Gefährte *m* -n, -n seltsiline, kaaslane
Gefälle *n* -s kallak, tasemevahe, survekõrgus (vee)
gefallen *vi* (ie, a) meeldima
Gefangene *m* -n, -n vahistatu, vang
Gefängnis *n* -ses, se vangla
Gefäß *n* -es, -e anum, nõu, riist
Geflügel *n* -s, — sulgloomad, kodulinnud
Gefühl *n* -s, -e tundmus
Gegend *f* —, -en ümbrus
Gegensatz *m* -es, **-sätze** vastand, kontrast

Gegenstand *m* -(e)s, **-stände** ese
gegenüber *prp* (Dat.) vastas visavii
gegenüberstellen *vt* vastamisi seadma, vastastikku seadma
Gegenwart *f* — juuresolek, olevik
gegenwärtig sein kohal olema, juures viibima
Geheimnis *n* -ses, -se saladus
geheimnisvoll saladuslik, salapärane
Geheimrat *m* -(e)s, **Geheimräte** salanõunik
gehen *vi* **(ging, gegangen)** [s] minema, käima
an etwas ~ millegi juurde asuma
es geht ihm gut ta käsi käib hästi
das ging nicht see ei läinud korda
Gehilfe *m* -n, -n abiline, assistent
Geheul *n* -es ulumine, vingumine
Gehirn *n* -(e)s, -e aju
gehören *vi* kuuluma
gehorsam sõnakuulelik, kuulekas, alistuv
Gerock *m* -(e)s, **Geröcke** saterkuub
geißeln *vt* piitsutama
Geist *m* -es vaim, hing
Geisteszustand *m* -(e)s, vaimuseisund, -olukord
geistig intellektuaalne, vaimline
Geistlichkeit *f* — vaimulik seisus
Gelächter *n* -s naer
gelangen *vi* [s] (kuhugi) [pärale] jõudma, saabuma
gelaunt meeleolus, tujus
gut ~ heas tujus
Geläute *n* -s kellahelin
Geld *n* -es, -er raha
gelegen sein asetsema
Gelegenheit *f* —, -en juhus, võimalus
gelegentlich *adv* juhuslikult
Gelehrte *m* -n, -n õpetlane
geliebt armastatud
Geliebte *m* -n, -n kallike, armastatu, kullake
gelingen *vi* (a, u) [s] korda minema
gellen *vi* läbilõikavalt kajama
gelten *vi* (a, o) väärt olema, väärima
Gemach *n* -es, **Gemächer** tuba, kamber, ruum
gemächlich rahulik, vaikne, mugav
Gemäuer *n* -s müürid
altes ~ varemed
Gemeinderat *m* -s, **-räte** kogukonna nõukogu liige
gemeinsam ühiselt
Gemüt *n* -(e)s, -er meelelaad, hing iseloom
gemütlich mõnus, hubane, meeldiv
genau täpselt sama, õige
geneigt sein kellessegi heatahtlikult suhtuma
Generation *f* —, -n põlvkond, sugukond
genießen *vi* **(genoß, genossen)** nautima, maitsema
Genie *n* -s, -s geenius, suurvaim
genötigt sein sunnitud olema
genug *adv* küllalt
genügen *vi* jätkuma, piisama
genügsam küllaldane, piisav, vähenõudlik
georgisch Gruusia päritoluga
Gepäck *n* -s, -e pakk, kompsud, pagas
gerade *adv* otse, õkva, *adj.* sirge
geradeaus *adv* otse edasi, silmalt (minema)
geradezu *adv* lihtsalt, lausa, otse
Geratewohl:
aufs ~ huupi, umbropsu, pimesi, hea õnne peale
geraten *vi* (ie, a) [s] õnnestuma, korda minema
Geräusch *n* -es, -e kahin, müra
Gerechtigkeit *f* — õiglus
gereizt ärritatud
Gericht *n* -es, -e kohus, roog, üksiktoit
das Jüngste ~ viimsepäeva kohus
gering väike, tähtsusetu
nicht im Geringsten mitte vähimatki
geringfügig tühine, tähtsusetu
gern *adv* meelsasti, heameelega
Gerücht *n* -es, -e kuuldus

gerührt sein liigutatud olema
Gesandtschaft *f* —, -en saatkond
Geschäft *n* -es, -e tegevus, kohustus, töö, äri-ala, kauplus
geschehen *vi* (a, e) [s] juhtuma
Geschenk *n* -(e)s, -e kingitus
Geschichte *f* —, -n ajalugu, jutustus
Geschick *n* -(e)s, -e saatus
geschlitzt lõhestatud
Geschmack *m* -(e)s, **Geschmäcke** maitse, maik
geschmeichelt meelitatud
Geschöpf *n* -(e)s, -e olend, olevus
Geschoß *n* **Geschosses, Geschosse** kuul, mürsk
Geschrei *n* -s kisa, kära
Gesellschaft *f* —, -en seltskond
gesellschaftlich ühiskondlik, sotsiaalne
Gesellschaftsordnung *f* —, -en ühiskondlik kord
Gesetz *n* -es, -e seadus
Gesetzgebung *f* —, -en seadusandlus
Gesicht *n* -(e)s, -er nägu
Gesinnung *f* —, -en veendumus, meelsus
gespannt pingulolev, pingutatud, uudishimulik
Gespenst *n* -es, -er kummitus, viirastus, tont
Gespräch *n* -s, -e kõne
Gestalt *f* —, -en kuju, vorm, kehaehitus, rüht
gestalten *vt* kuju andma
Geständnis n -ses, -se ülestunnistus, pihtimine
gestatten *vt* lubama
gestehen *vt* **(gestand, gestanden)** üles tunnistama, möönma
Gestein *n* -(e)s, -e kivim, kivid, mineraal
gestern *adv* eile
Gesträuch *n* -(e)s põõsastik
gesund terve
Getümmel *n* -s tunglemine, rüsin, möll
geübt vilunud, kogenud, osav
gewähren *vt* täitma, rahuldama, andma
Unterkunft ~ ulualust andma
gewährleisten *vt* tagama, kindlustama, garanteerima
Gewalt *f* —, -en jõud, võim, vägi
~ **brauchen** vägivalda tarvitama
gewaltig suur, tugev, vägev
Gewebe *n* -s, — ämbliku võrk, tekstiil
Gewehr *n* -s, -e püss
Gewicht *n* -(e)s, -e kaal
Gewimmel *n* -s tunglemine, kubisemine
gewinnen *vt* (a, o) võitma
eine Erfahrung ~ milleski veenduma (kogemuse kaudu)
gewiß muidugi, teatud, tuntud
~ (Gen.) **sein** veendunud olema
ein gewisser... keegi
Gewißheit *f* —, -en kindel teadmine
Gewohnheit *f* —, -en harjumus, komme
gewöhnlich harilikult, harilik
gewohnt harjunud
zur gewohnten Stunde harilikul tunnil
ich bin ~ olen harjunud
Giebel *m* -s, — katuse viil, frontoon
gießen (goß, gegossen) valama, kallama
Gipfel *m* -s, — tipp, latv, hari
Gitter *n* -s, — võre, trellid, rest
Glanz *m* -es sära, läige
glänzen *vi* läikima, särama
glänzend hiilgav, särav, helkiv
Glas *n* -es **Gläser** klaas
glatt sile
glauben *vt* uskuma, mõtlema
Glaube *m* **Glaubens** usk, veendumus
gleich sarnane, otsekohe
gleich beim ersten Mal otsekohe
das ~e seesama
gleichen *vi* (i, i) (Dat.) sarnanema
gleichfalls *adv* niisamuti
Gleichgestimmte *m* -n, -n sarnaselt meelestatud
Gleichheit *f* — võrdsus

gleichmäßig korrapärane, ühtlane, sümmeetriline
gleichnamig samanimeline
gleichsam *adv* otsegu, just kui
gleichzeitig samaaegselt
Gleiten *n* -s libisemine, planeerimine (lennuki)
glimmen *vi* (o, o) hõõguma
Glied *n* -es, -er jäse, liige
Glocke *f* —, -n kell
Glockenblümchen *n* -s, — kellukas, sinikopp
Glück *n* -(e)s õnn
glücklich õnnelik
glückselig õnnis, õnnejoovastuses olev
glühen *vi* hõõguma *vt* hõõguma panema, kuumutama
glühend *vi* leegitsev, hõõguv
Gnade *f* —, -n arm, halastus
gnädig armuline, heasoovlik, lahke
Gold *n* -es kuld
Goldbörse *f* —, -n (raha) kott kullaga
golden kullast
Gottesgelahrtheit (Gottesgelehrtheit) *f* — usuteadus, teoloogia
göttlich jumalik
Grad *m* -es, -e kraad, aste
Gras *n* -es **Gräser** rohi
grau hall
sich keine grauen Haare wachsen lassen endale mitte muret tegema, mitte muretsema
Graubart *m* -es, **Graubärte** hallhabe
grauenhaft hirmuäratav, jube
grausam julm, halastamatu
Grausamkeit *f* —, -en julmus, halastamatus, ebainimlikkus
greifen *vi* **(griff, gegriffen)** (nach) haarama, tabama
Greis *m* -es, -e rauk
Grenzer *m* -s piirivalvur
Grenze *f* —, -n piir
grenzen an *vi (Akk.)* millegagi ühiste piiridega olema
grenzlos piirita
Grenzposten *m* -s, — piiripost
Grenzwache *f* — -n piirivalve
Grieche *m* -n, -n kreeklane
griechisch kreeka
Griff *m* -(e)s, -e haare, käepide, võte
grob jäme, paks
großartig suurepärane
Größe *f* —, -n suurus, ülevus
Großmutter *f* —, **Großmütter** vanaema
Großvater *m* -s, **Großväter** vanaisa
grün roheline
Grund *m* -es, **Gründe** põhi, alus, põhjus
von ~ auf täielikult, põhjalikult
auf ~ millegi põhjal
gründen *vt* asutama, rajama
gründlich põhjalikult
Grundschulpflicht *f* —, -en üldine koolikohustus
Gruß *m* -es, **Grüße** tervitus, saluut
grüßen *vt* tervitama
gucken *vi* vaatama, silmitsema
gülden (golden) kuldne
Gunst *f* — heasoovlik poolehoid, soosing, heatahtlus
günstig soodus, sobiv, kohane
Günstling *m* -s, -e soosik, lemmik, favoriit
Gurt *m* -es, -e vöö, särp
Gürtel *m* -s, — vöö, vöökoht, tsoon
Güte *f* — headus, lahkus
meine ~ ! sa halastus!
gütig lahke, armastusväärne
Gutsbesitzer *m* -s, — mõisnik

H

Haar *n* -es, -e juus, juuksed
sich keine grauen Haare wachsen lassen millegi pärast endale vähimatki muret tegema
Haarausfall *m* -s juukse väljalangemine
haben olema
da hab' ich sie! siin te mul olete!
ich habe es gut mul on hea
Hab und Gut kogu varandus, kinnis- ja vallasvara
Habe *f* — varandus
Hafen *m* -s, **Häfen** sadam
Hagel *m* -s rahe

Hahn *m* -es, **Hähne** kukk
Hain *m* -(e)s, -e salu, metsatukk, hiis
Haken *m* -s — haak, konks
halb pool
Hälfte *f* —, -n pool
Hals *m* -es, **Hälse** kael, kõri
halt! pea kinni! seisa!
halten *vt, vi* (ie, a) hoidma, seisma jääma
sich ~ millestki kinni hoidma või pidama
den Mund ~ suud pidama, vaikima
Hamburger *m* -s, — Hamburgi elanik
hamburgisch hamburgi moodi
Hand *f* —, **Hände** käsi
Handbetrieb *m* -s, -e käsitsi ümberaetav, käsitööstus
Handel *m* -es kauplemine, kaubandus
handeln *vi* kauplema, tegutsema
zum Handeln untauglich eluvõõras
worum handelt es sich? milles asi seisab?
Handlung *f* —, -en toiming, tegevus, talitus, kauplus
Handwerker *m* -s, — käsitööline
hängen *vi* (i, a) rippuma
hängen bleiben (millegi külge) rippuma jääma, külge jääma
hapern *vi* takerduma
es hapert asi ei edene
hart kõva, tugev, tihke
Harz *m* -es mäed Saksamaal
Hase *m* -n, -n jänes
Haß *m*, **Hasses** kadedus
hassen *vt* **(haßte, gehaßt)** põlgama, vihkama
Hast *f* — rutt, kiir, tõttamine
hastig läbematu, ruttav, räpakas
Hauch *m* -es, -e hingeõhk, hingus, hõng
Haupt *n* -(e)s **Häupter** pea, mäetipp
gesenkten Hauptes langetatud päi
hauptsächlich peaasjalikult
Hauptstadt *f* —, **Hauptstädte** pealinn
Hausgenossin *f* —, -nen majakondne, kodukondne
Hausherr *m* -n, en majaperemees, pereisa
häuslich kodune
Hausmeister *m* -s, — uksehoidja, väravavaht
Hauswirt *m* -(e)s, -e majaperemees
Haut *f* —, **Häute** nahk
heben *vt* (o, o) ülestõstma
sich ~ tõusma, kerkima (udu)
hebräisch juudi
heftig äge, tormakas, kõva, hoogus, äkiline
Heide *f* —, -n nõmm
Heidenröslein *n* -s, — kibuvits, orjavits, nõmmeroos
heilen *vt* ravima, tervistama
heilig püha
heilsam tervistav
Heimat *f* — kodumaa
Heimkehr *f* — kojutulek, koju pöördumine
heimlich salaja
heiß tuline, palav
heißen *vi* (ie, ei) nimetama
es heißt kõneldakse, räägitakse, see tähendab
d. h. see tähendab, et...
heiter rõõmus, selge
Held *m* -en, -en kangelane
heldenhaft kangelaslik
helfen *vi* (a, o) abistama, abi andma
hell valge, särav, selge
Heller *m* -es, — (peenraha), penn, kross, sent
Hemd *n* -es, -en särk
herabfließen *vi* (o, o) alla voolama, välja voolama
herabhängen *vi* **(hing herab, herabgehängt und herabgehangen)** alla rippuma
herabsinken *vi* (a, u) [s] alla vajuma, langema
herantreten *vi* (a, e) [s] juurde astuma, ligi astuma

heranziehen *vt* **(zog heran, herangezogen)** juurde tõmbama (reserve, abiväge)
heraufkommen *vi* und *vt* (a, o) [s] üles tulema, kõrgemale tõusma
heraufschauen *vi* ülespoole vaatama
heraus! *adv* välja!
~ **mit euch!** astuge välja!
herausgeben *vt* (a, e) välja andma
herausgreifen *vt* **(griff heraus, herausgegriffen)** välja tõmbama
heraushören *vt* (häält) kinni püüdma, kuulma
herauskommen *vt* **(kam heraus, herausgekommen)** välja tulema
herausnehmen *vt* **(nahm heraus, herausgenommen)** välja võtma
herausreißen *vt* **(riß heraus, herausgerissen)** välja tõmbama, välja kiskuma
herausschallen *vi* kõlama, helisema
herausschmeißen *vt* **(schmiß heraus, herausgeschmissen)** välja viskama
herausstellen, sich selguma
heraustreten *vi* (a, e) [s] välja astuma
herausziehen *vt* **(zog heraus, herausgezogen)** välja kiskuma
herbeieilen *vt* [s] juurde ruttama
herbeilaufen *vi* (ie, au) [s] juurde jooksma
herbeiwinken *vt* juurde kutsuma, meelitama
Herbst *m* -es, -e sügis
Herde f —, -n kari
hereinrennen *vi* **(rannte herein, hereingerannt)** sisse jooksma
hereintreten *vi* (a, e) [s] tuppa astuma, sisse astuma
Herkunft *f* — päritolu
Heroismus *m* — kangelaslikkus
herrlich tore, suurepäraline
Herrlichkeit *f* —, -en suurepärasus, hiilgus, suurus, ülevus
herrschen *vi* valitsema
herrühren *vi* tulenema
herstellen *vt* valmistama
Herstellung *f* —, -en valmistamine, tootmine, taastamine
herumfliegen *vi* (o, o) [s] ringi lendama, lendlema
herumtreiben, sich (ie, ie) ümber aelema, ümber hulkuma
herunterkommen *vi* **(kam herunter, heruntergekommen)** [s] alla käima, halvale järjele sattuma
hervorbringen *vt* **(brachte hervor, hervorgebracht)** esile tooma, lausuma, kuuldavale tooma
hervorheben *vt* (o, o) esile tõstma, rõhutama
hervorholen *vt* esile tooma, välja võtma
hervorkommen *vi* **(kam hervor, hervorgekommen)** välja tulema, esile tulema
hervorragend esile ulatuv, silma paistev
hervorrufen *vt* (ie, u) välja kutsuma
hervorschauen *vi* välja vaatama
hervorstoßen *vt* (ie, o) esile paiskama, tõukama
hervortreten *vi* (a, e) [s] välja astuma
Herz *n* -ens, -en süda
herzhaft julge, südi, vahva, tubli, meelekindel
herzlich südamlik
~ **wenig** väga vähe
Herzlichkeit *f* südamlikkus
Herzogtum *n* -s, **Herzogtümer** hertsogiriik
hetzen *vt* taga kihutama, peale ässitama
heulen *vi* ulguma, vinguma
heute *adv* täna
heutig tänane
Hexameter *m* -s, — heksameeter (kuuejalgne värss)
Hieb *m* -es, -e löök, hoop
hierher *adv* siia
hiermit *adv* sellega
Hieroglyphe *f* —, -n hieroglüüf (piltkiri)
hierzu *adv* selle juurde
hilflos abitu
Hilfe *f* — abi
Rote ~ MOPR
Himmel *m* -s, — taevas
Himmelreich *n* — (e) s taevariik

Himmelsbläue *f* — taevasina
himmlisch taevalik
hin und her edasitagasi
hinab *adv* alla
hinabbringen *vt* **(brachte hinab hinabgebracht)** alla toimetama, alla viima
hinabführen *vt* alla juhtima, juhatama
hinabgehen *vi* **(ging hinab, hinabgegangen)** [s] laskuma
hinabgleiten *vi* **(glitt hinab, hinabgeglitten)** [s] alla libisema
hinabrennen *vi* **(rannte hinab, hinabgerannt)** [s] alla jooksma
hinabrollen *vi* alla veerema
hinabschauen *vi* alla vaatama
hinabsteigen *vi* (ie, ie) [s] laskuma
hinabtun *vi* **(tat hinab, hinabgetan)** alla vedama
hinabwerfen *vt* **(warf hinab, hinabgeworfen)** alla viskama
hinauf üles
hinaufreichen *vt* üles ulatuma, küünitama
hinaufsteigen *vi* (ie, ie) [s] üles minema, tõusma
hinaufstürzen *vi* **(stürzte hinauf, hinaufgestürzt)** [s] üles tormama
hinauftun *vt* **(tat hinauf, hinaufgetan)** üles upitama
hinaufziehen *vt* **(zog hinauf, hinaufgezogen)** üles tõmbama, vinnama
hinaus *adv* välja
hinausfahren *vi* **(fuhr hinaus, hinausgefahren)** [s] välja sõitma
hinausgehen *vi* **(ging hinaus, hinausgegangen)** [s] välja minema
hinausgucken *vi* välja vaatama
hinauslaufen **(lief hinaus, hinausgelaufen)** [s] välja jooksma
hinausschauen *vi* välja vahtima
hinaussehen *vi* **(sah hinaus, hinausgesehen)** välja vaatama
hinauswerfen *vt* **(warf hinaus, hinausgeworfen)** välja viskama
hinausziehen *vt* **(zog hinaus, hinausgezogen)** (eine Sitzung, eine Rede) pikale venitama
hindern *vt* takistama, segama
Hindernis *n* -ses, -se takistus, tõke, raskus
hindurch *adv* läbi, algusest lõpuni
das ganze Jahr ~ aasta läbi
hineinblicken *vi* sisse vaatama
hineintragen *vt* (u, a) sisse kandma
hineinwerfen *vt* (a, o) sisse viskama
hinfallen *vi* **(fiel hin, hingefallen)** [s] kukkuma
hingehen *vi* **(ging hin, hingegangen)** [s] sinna minema
hinlaufen *vi* **(lief hin, hingelaufen)** [s] jooksma, sinna jooksma
hinschreiten *vi* **(schritt hin, hingeschritten)** [s] sammuma, minema
hinsetzen, sich istuma
hinsichtlich *adv* (millegi) suhtes, (millegi) poolest
hinsprechen:
vor sich ~ endamisi kõnelema
hinstellen *vt* asetama
hinstrecken, sich siruli heitma, pikali heitma
hinter taga
hinterher kellegi kannul olema, tagantjärele
Hinterkopf *m* — (e) s, **Hinterköpfe** kukal
hinterlassen *vt* (ie, a) (Spur) järele jätma
Hinterlist *f* — salakavalus, pettus
hinüberspringen *vi* (a, u) [s] üle hüppama
hinuntergehen *vi* **(ging hinunter, hinuntergegangen)** [s] alla minema
hinuntergleiten *vi* **(glitt hinunter, hinuntergeglitten)** [s] alla libisema
hinunterrollen *vi* [s] alla veerema
hinuntersausen *vi* [s] välkkiirelt alla lendama
hinweg *adv* ära
hinweisen *vi* (ie, ie) osutama, millelegi vihjama
hinwerfen *vt* (a, o) (Worte) viskama, ära viskama

hinziehen *vt* **(zog hin, hingezogen** [s] tõmbama, sinnapoole tõmbama
hinzufügen *vi* juurde lisama
hinzukommen *vi* **(kam hinzu, hinzugekommen)** [s] lähenema
hinzusetzen *vt* lisama
Hirt *m* -en, -en karjane
Historiker *m* -s, ajaloolane
historisch ajalooline
Hitze *f* kuumus, palavus
hoch kõrge
höchst *adv* kõrgeim, ülim, suurim, kõrgeimal määral
hochbeglückt üliõnnelik
hochheben *vt* (o, o) üles tõstma
Hochschule *f* —, -n kõrgem õppeasutus, ülikool
hochweise ülitark
Hochzeit *f* —, -en pulmad
Hof, *m* -es, **Höfe** õu, hoov
hoffen *vt* lootma
Hoffnung *f* —, -en lootus
höfisch õukondlik, õukonna . . .
höflich viisakas
Höhe *f* —, -n kõrgus
Höhle *f*, -n koobas, õõnsus, urgas
Hohn *m* -(e)s pilge
höhnen *vi* pilkama
hold soodus, heasoovlik, meeldiv
holen *vt* tooma
sich etwas ~ midagi saama (haigus, nohu)
Hölle *f* —, põrgu
Höllenflammen põrgutuli
Holländer *m* -s, — hollandlane
Holz *n* -es, **Hölzer** puu, puit, mets
horchen *vi* kuulatama
hören *vt* kuulma
Horizont *m* -(e)s, -e horisont, silmaring
geistiger ~ vaimne silmaring
von europäischem ~ Euroopa mõõdupuu järgi
Horn *n* -(e)s **Hörner** sarv, mäetipp
hübsch ilus
Hügel *m* -s, — küngas
Hülle *f* —, -n kate, kest, mähis
in ~ **und Fülle** külluses, rohkesti
hüllen *vt* katma, sisse mähkima
humanistisch humanistlik
Humaniora *pl* humanitaarteadused
humoristisch humoristlik
Hund *m* -es, -e koer
Hündin *f* —, -nen emane koer
Hunger *m* -s nälg
hungern *vi* nälgima
hungrig näljane
hupen tuututama
Husar *m* -en, -en husar
Hut *m* -(e)s, **Hüte** kübar, kaabu
Hutrechen *m* -es, — kübaravarn
Hütte *f* —, -n onn, hurtsik

I

die Kraniche des Ibykus Ibikuse kured
immer *adv* alati, ikka
für ~ alatiseks
immerhin *adv* ikkagi
Inbrunst *f* — innukus, ind
Individuum *n* -s, **Individuen** indiviid
Infanterie *f* —, jalavägi
innere seesmine
innig südamlik, hingepõhjast tulev
Insel *f* —, -n saar
insgesamt *adv* kõik kokku, kõik koos
Inspektionsreise *f* —, -n inspektsioonireis
Institution *f* —, -en asutis
Intendantur *f* —, -en varustusasutis
Interesse *n* -s, -n huvi
interessieren, sich für *(Akk)* huvitatud olema
interessiert huvitatud
inzwischen *adv* vahepeal, sel ajal
irdisch maine, kaduv
irdisches Getümmel maine kära
irgendein *pron. indef.* mingisugune
irgendwelche *pl* mingisugused
irgendwo *adv* kusagil
irre nõdrameelne, vaimuhaige
irren, sich eksima
Irrtum *m* -s, **Irrtümer** viga, eksitus
italienisch itaalia

J

Jacke *f* —, -n jakk
Jagd *f* —, -en jaht, tagakihutamine
jagen *vt* ajama, kihutama, jälitama, küttima
Jäger *m* -s, — kütt
jahrelang aastaid kestnud, aastate kaupa
Jahrhundert *n* -s, -e aastasada
Jahrzehnt *n* -(e)s, -e aastakümme
jammerschade *adv* on äärmiselt kahju
jämmerlich haletsemisväärne, kurb
Japaner *m* -s, — jaapanlane
japanisch jaapani
je *adv* ammust ajast, iidsest ajast, ikka, alati
denn ~ ...kui kunagi
jedenfalls *adv* igal juhul
jedermann *pron. indef.* igaüks
jedesmal igakord
jedoch *cj* siiski, ikkagi, kõigest hoolimata
jemals *adv* kunagi
jemand *pron. indef.* keegi
jener *pron. dem.* see, too, see seal
jenseitig seal-, teispoolne
jenseits *prp (Gen.)* sealpool, teine maailm, sealmaailm
Joch *n* -(e)s, -e ike
juchhe! hõissa!
Jude *m* -n, -n juut
jüdisch juudi
Jugend *f* — noorus, noorus-iga, noorsugu
jung noor
Junge *m* -n, -n [s] poiss
Jungfrau *f* —, -en neitsi
Jüngling *m* -s, -e nooruk, noormees
Jurisprudenz *f* — õigusteadus

K

Kabale *f* —, -n salasepitsus, intriig, riuklus
Kaffeehaus *n* -es, **Kaffeehäuser** kohvik
kahlköpfig paljas-, kiilaspäine
Kai *m* -s, -e ehk -s sadamasild, kaldaplats
kalt külm
Kälte *f* — külm, pakane
Kamerad *m* -en, -en seltsimees, kaaslane
Kammer *f* —, -n tuba, kamber
Kammerjungfer *f* —, -n toaneitsi
Kampf *m* -es, **Kämpfe** võitlus, taplus
kämpfen *vi* võitlema
Kämpfer *m* -s, — võitleja
Kanone *f* —, -n suurtükk
Kanonenfutter *n* -s suurtükiliha
Kanzler *m* -s, — kantsler
Kapelle *f* —, -n kabel, laulu-, mängukoor
kaputt katki, puruks, huntsus, mokas
Karren *m* -s, — käru, kaarik
Kaserne *f* —, -n kasarm
Kassation *f* —, -en kassatsioon, ametist vallandamine
Kästchen *n* -s, — kastike
Katastrophe *f* —, -n katastroof
Katheder *n (m)* -s, — kateeder, kõnetool
Katze *f* —, -n kass
käuen *vt* **(kauen)** *(veraltet)* närima
Kaufmann *m* -s, **Kaufleute** kaupmees
kaufmännisch kaupmehelik, kaubanduslik
kaum *adv* vaevalt
Kautschukbaum *m* -(e)s, **Kautschukbäume** kautšukipuu
kegeln keeglit mängima, veeremängu mängima
Kehle *f* —, -n kõri
kehrtmachen *vi* tagasi pöörduma
Keim *m* -(e)s, -e idu
kennen *vt* **(kannte, gekannt)** teadma
~ **lernen** tutvunema
Kenntnis *f* —, -se teadmine
Kerbe *f* —, -n sälk, sämp, täke, pügal
Kerl *m* -s, -e mees, vennas, mühakas
kerzengerade küünalsirge
Kette *f* —, -n kett
Kiefer *f* —, -n mänd
Kindergarten *m* -s, **Kindergärten** lasteaed

Kindheit *f* — lapsepõlv
Kindlichkeit f — lapselikkus
Kirche *f* —, -n kirik
Kirchen-Gemeindeschule *f* —, -n kihelkonnakool
Kissen *n* -s, — padi
klagen *vt* ja *vi* kaebama, kurtma, hädaldama
Kläger *m* -s, — kaebaja
klammern, sich (an etwas) *(Akk.)* kramplikult kinni haarama, klammerduma
klappern *vi* lõgistama, plõgistama
klar selge, puhas, läbipaistev
klassenbewußt klassiteadlik
klatschen *vt* (Beifall) plaksutama
Klecks *m* -es, -e plekk
Kleid *n* -es, -er kleit, rõivas
kleiden (sich) *vt* riietuma
~ kellelegi sobima, kellelegi hakkama
Kleidungsstück *n* -(e)s, -e riietusese
Kleinbürger *m* -es, — väikekodanlane
Kleinbürgertum *n* -s väikekodanlus
kleinlich väiklane, pedantne
klettern *vi* [s] ronima
klingeln *vi* kõlisema
klingen *vi* (a, u) helisema, kõlama
Klopfen *n* -s kloppimine, koputamine
klopfen *vi* kloppima
Kloster *n* -s, **Klöster** klooster
Kluft *f* —, **Klüfte** lõhe, kuristik
klug tark, arukas, mõistlik
Klugheit *f* — tarkus, arukus
Knabe *m* -n, -n poiss
knallen *vi* plaksutama, paugutama
knapp napp, kitsas
knattern *vi* ragisema, pragisema
Knie *n* -s, **Kni/e** põlv
knien *vi* põlvitama
knistern *vi* praksuma, pragisema
Knochen *m* -s, — kont
Knoten *m* -s, — sõlm
Köcher *m* -s, — nooletupp
Koffer *m* -s, — kohver
Kohlendampf *m* -(e)s, **Kohlendämpfe** ving, karm
Kollegium *n* -s, **Kollegien** kolleegium, ametiisikute kogu
Kollektivwirtschaft *f*-, -en ühismajapidamine, kolhoos
Koller *n* -s nahkvammus
kommandieren *vt* komandeerima
Kommando *n* -s, -s komando, käsklus
kommen *vi* (a, o) [s] tulema
das kommt daher see tuleb sellest
zur Welt ~ sündima
kompliziert keerukas
Konfektion *f* — valmisriided
kontrollieren *vt* kontrollima
Kopf *m* -es, **Köpfe** pea
Kopfschmerz *m* -es, -en peavalu
Korb *m* -es, **Körbe** korv
koreanisch korea
Korn *n* -(e)s, **Körner** tera
Kornfeld *n* -(e)s, -er viljapõld
Körper *m* -s, — keha
korrespondieren *vi* kirjavahetuses olema
kostbar hinnaline
Kosten *pl* kulud
auf ~ kulul
kosten *vt* maksma
Krach *m*-(e)s, -e raksatus, prahvatus, pauk
krachen *vi* prahvatama, paukuma
Kraft *f* —, **Kräfte** jõud
kräftig tugev
kraftlos jõuetu
Kragen *m* -s, — krae
krakehlen *vi* tülitsema, naaklema
Krakehler *m* -s, — tülinorija naakleja
Krampf *m* -(e)s, **Krämpfe** krambid
Kranich *m* -s, -e kurg
krank haige
kränken *vt* haavama, solvama
Krankenhaus *n* -es, **Krankenhäuser** haigla
Krankheit *f* —, -en haigus
kraus kähar, lokkis
kräuseln *vt* kähardama, lokkima
Kreatur *f* —, -en, kreatuur, olend, olevus, inimene
Kreis *m* -es, -e ring, kreis, ringkond, maakond

kreisen *vi* ringlema, tiirlema, pöörlema
Kreuz *n* es, -e rist
kreuzen *vt* ristlema
Kreuzfeuer *n*-s risttuli
kriechen *vi* (o, o) [s] roomama
Krieg *m* -es, -e sõda
Kriegsdienst *m* -es, -e väeteenistus
Kriegsvolk *n* -es, siin: sõjavägi
Krücke *f* —, -n kark
krumm kõver
Küche *f* —, -n köök
Kuchen *m* -s, — kook
Kugel *f* —, -n kuul
kühn julge, uljas
Kultus *m* — kultus
~ **treiben mit...** millegi kultust harrastama
kümmern, sich, um millestki hoolima
Kunde *m* -n ärisõber, kauba-, töötarvitaja
Kunde *f* — teade, sõnum
Kundige *m* -n, -n asjatundja
Kunst *f* —, **Künste** kunst
künstlich kunstlik, järeltehtud, kunstipärane
Kurator *m* -s, -n kuraator, hooldaja
Kurhotel *n* -s, -s supelasutuse võõrastemaja
kurz lühike
kurzfingrig lühisõrmeline
kürzlich *adv* hiljuti, äsja
kurzsichtig lühinägelik
Kurzweil *f* — ajaviide, lõbustus
kuschen, sich pikali heitma, mitte üht häältki tegema
küssen *vt* suudlema
Küste *f* —, -n rand (mere)

L

Labe *f* — kosutus, karastus, värskendus
Lächeln *n* -s naeratus
lächeln *vi* naeratama
Lachen *n* -s naer
lachen *vi* naerma
lächerlich naeruväärne
Lage *f* —, -n asend, seisukord, olukord
Lagerplatz *m* -es, **-plätze** sõjaväe laagriplats
Laken *n* -s, — voodilina
Lamm *n* -(e)s, **Lämmer** tall, voon
Land *n* -es, **Länder** maa
landen (Flugzeuge; Schiffe) *vi* maanduma, randuma
Landesherr *m* -n, -en maahärra
Landkarte *f* —, -n maakaart
ländlich maa...; lihtne, talupoeglik
ländliches Äußere maamoodi välimus
Landmann *m* -(e)s, **Landleute** talupoeg
Landvogt *m* -(e)s, **Vögte** maafoogt
lang pikk
sein Leben ~ terve oma eluaja
lange kaua
~ **nicht** kaugelt mitte
das ist noch ~ **nicht genug** seda pole kaugeltki mitte küllalt
Länge *f* —, -n pikkus
Lang(e)weile *f* — igavus
längs *prp (Gen., Dat.)* pikuti, piki, mööda
längst *adv* ammu
Lanze *f* —, -n piik
lassen *vt* **(ließ, gelassen)** laskma, midagi tegema panema, lubama võimaldama midagi teha
er läßt das Buch zu Hause ta jätab raamatu koju
jem. in Ruhe ~ kedagi rahule jätma
Last *f* —, -n koorem, kandam, raskus
Lastwagen *m* -s, — veovanker
Latein *n* -s, ladina keel
Laub *n* -(e)s lehestik
laufen *vi* (ie, au) [s] jooksma
Laune *f* —, -n tuju, meeleolu
guter ~ **sein** heas tujus olema
lauschen *vi* kuulatama
Laut *m* -es, -e hääl, toon
laut *adj* vali, kõva; *prp (Gen.)* millelegi vastavalt, millegi põhjal
lauten (ein Artikel, ein Text) kõlama, lausuma, ütlema
Läuten *n* -*s* helistamine, kellalöömine

lauter *adv* puhas, selge, võltsimatu
lautlos hääletu, käratu, tumm
Lautverstärker *m* -s, — häälekõvendaja
lebensfroh elurõõmus
Lebensmittel *pl* toiduained, elamistarbed
lebhaft elav
Lebewesen *n* -s, — elus-olend
lehnen *vt* nõjatama
Lehranstalt *f* —, -en õppeasutis
Lehrmittel *n* -s, — õppeabinõu
Leib *n* -es, -er keha, ihu
Leibeigenschaft *f* — pärisorjus
Leibgericht *n* -(e)s, -e lemmikroog
Leiche *f* —, -n surnukeha
Leid *n* -(e)s mure, kurbus
Leiden *n* -s, — kannatus
leiden *vi* **(litt, gelitten)** kannatama
Leidenschaft *f* —, -en kirg
leihen *vt* (ie, ie) laenama
leisten *vt* korda saatma, teostama, täitma, sooritama
Leistung *f* —, -en saavutus
leiten *vi* juhatama, juhtima
Leiter *f* —, -n redel
Leitung *f* —, -en juhtimine, juhe
Lektüre *f* — lugemine, lugemisaine
Lerche *f* —, -n lõokene
leuchten *vi* (die Sonne, die Sterne, das Gesicht) helendama, paistma, hiilgama
Leuchturm *m* -(e)s, **-türme** tuletorn
Libelle *f* —, -n veskikiil
licht valge, helge
am lichten Tage päise päeva ajal
Licht *n* -(e)s, -e valgus, küünal
Licht *n* -(e)s, -er tuli
liebenswürdig armastusväärne
Liebhaber *m* -s, — asjaarmastaja, amatöör
lieblich armas, meeldiv, veetlev
Liebling *m* -s, -e lemmik, soosik
liefern *vi* hankima, muretsema, kätte toimetama
Linde *f* —, -n pärn
Lippe *f* —, -n huul, mokk
literarisch kirjanduslik, literaarne
Lob *n* -es kiitus
loben kiitma
Locke *f* —, -n lokk, kihar
Lohn *m* -es, **Löhne** tasu, palk
lohnen *vi* tasuma
los lahtine
jem. ~ werden kellestki lahti saama, vabanema
los! las käia!
es geht ~ midagi algab
was ist ~ ? mis on juhtunud?
lösen *vt* (Aufgabe, Rätsel, Fahrkarte) lahendama, mõistatama, ostma, lunastama
loslassen *vt* **(ließ los, losgelassen)** vabastama, lahti laskma
losmachen *vt* avama, vabastama
losreißen *vt* **(riß los, losgerissen)** lahti rebima
losschlagen *vi* (u, a) kellelegi pihta andma
losspringen *vi* (a, u) [s] kallale tormama, sööstma
losstürzen *vi* [s] kallale sööstma
Lösung *f* —, -en lahendus
Lücke *f* —, -n lünk, tühik
Lüge *f* —, -n vale
lügen *vi* (o, o) valetama
lumpig närune, räbaldunud, vilets
lustwandeln *vi* jalutama
Lycéum *n* -s, **Lycéen** lütseum (keskkool)

M

machen *vi* tegema
sich auf den Weg ~ teele asuma
sich an etwas ~ millegi juurde asuma
etwas aus sich ~ enesest pidama, ennast hindama
das macht nichts! sellest pole lugu!
Macht *f* —, **Mächte** vägi, jõud, võimus
mächtig võimas
einer Sprache ~ sein keelt valdama
Mädchen *n* -s, — tütarlaps, tüdruk, neiu
Magen *m* -s, **Magen** kõht, magu
mager kõhn, kõhetu, lahja

Magnetsturm *m* -(e)s, **-stürme** magnet-torm
mal korda
auf einmal korraga, järsku
zeigen Sie mal! näidake korraks!
malen (ein Bild) maalima
manch *pron. indef.* -er, -e, -es mõni
manchmal mõnikord
Mangelhaftigkeit *f* — puudulikkus
Märchen *n* -s, — muinasjutt
Marine *f* — merendus, sõjalaevastik
markant iseloomustav, tabav
Markt *m* -es, **Märkte** turg, laat
Marschroute *f* —, -n maršruut, marsikava, marsirännaku tee
martervoll piinarikas
Maschinengewehr *n* -s, -e kuulipilduja
Maschinen- und Traktorenstation *f* —, -en masina-traktorijaam
Maß *n* -es, -e mõõt, suurus
über die Maßen ülemäära
mäßig mõõdukas
mäßigen mõõdukaks tegema
sich ~ end piirides pidama, end valitsema
materiell materiaalne, aineline
Mauer *f* —, -n sein (kivi-).
Maulaffe *m* -n, -n molkus
Maultier *n* -es, -e eesel, muul
Maurer *m* -s, — müürsepp
Mediziner *m* -s, — arstiteadlane
Meeresspiegel *m* -s merepind
Mehl *n* -(e)s jahu
mehren, sich rohkenema, suurenema, kasvama
mehrere mitmed, mõned, paljud
Mehrheit *f* —, -en enamus, enamik
mehrmals *adv* korduvalt, mitmekordselt
mehrtägig mitmepäevane
meinen *vt, vi* arvama, mõtlema uskuma
Meinung *f* —, -en arvamine, veene
eine ~ **äußern** arvamist avaldama
melden *vi* teatama, teadustama, kuulutama
melde gehorsamst mul on au teatada
Memoiren *pl* memuaarid, mälestused
Menge *f* —, -n hulk, rohkus, rahvahulk
Mensch *m* -en, -en inimene
menschenwürdig inimväärne
Menschheit *f* — inimkond
menschlich inimlik
merken *vt* ja *vi* märkima, tajuma, märkama
merkwürdig tähelepanuväärne, kummaline, iseäralik
messen *vt* **(maß, gemessen)** mõõtma
Messer *n* -s, — nuga
Miene *f* —, -n näoilme, nägu
Mieter *m* -s, — üürnik
Milch *f* — piim
Militär *n* -s sõjavägi
Militär *m* -s, -s sõjaväelane
minder vähem
mehr oder ~ enam või vähem
Minenwerfer *m* -s, — miinipilduja
mitbringen *vt* **(brachte mit, mitgebacht)** kaasa tooma
mitfahren *vi* (u, a) [s] kaasa sõitma
Mitfahrende *m* -n, -n kaasasõitja, reisikaaslane
mißlingen *vt* (a, u) [s] äparduma, nurjuma
mitgehen *vi* **(ging mit, mitgegangen)** [s] kaasa minema
Mitglied *n* -es, -er liige
Mitleid *n* -(e)s kaastunne
mitnehmen *vt* **(nahm mit, mitgenommen)** kaasa võtma
mitrechnen *vt* ja *vi* kaasa arvama, tähendust evima või omama
Mittagsmahl *n* -(e)s, -e lõuna
Mitte *f* —, -n keskpaik
mitteilen *vt* teatama, teadustama
mittel- kesk-
Mittel *n* -s, — abinõu, vahend
mitten in *adv* keset
mittendurch *adv* keskelt läbi
mitunter *adv* vahete-vahel, mõnikord

Mitwirkung *f* —, -en kaasabi
mögen *vt* ja *vi* võima, tahtma, soovima
ich mag nicht essen ma ei taha süüa
was mag das sein? mis võiks see olla?
was mag das bedeuten? mida võiks see tähendada?
möglich võimalik
Möglichkeit *f* —, -en võimalikkus
Monat *m* -s, -e kuu (aeg)
Mond *m* -es, -e kuu (taevakeha)
Mord *m* -(e)s, -e mõrv, mõrtsukatöö
Mörder *m* -s, — mõrvar
Morgen *m* -s, — hommik
Morgengrauen *n* -s koit, agu
Mühe *f* —, -n vaev, pingutus
sich ~ geben püüdma, vaeva nägema
mühelos vaevata, hõlpus, kerge
mühsam vaevaline, pingutav
Mund *m* -es, **Münder** suu
den ~ halten suud pidama, vait olema
münden *vi* suubuma
munter reibas, rõõmus, lõbus
Murren *n* -s nurisema, nurin
müßig jõude olev, tegevuseta olev, asjatu
Muster *n* -s, — näidis, eeskuju, proov
Mut *m* -es julgus, meelekindlus
mutig julge, kindlameelne
Muttersprache *f* — emakeel
Myrte *f* —, -n mirt

N

nachblicken kellegi järele vaatama, pilku järele saatma
nachdem *cj* peale seda kui
nachdrücklich *adv* kindlalt, veenvalt, tarmukalt
nachfahren *vi* (u, a) [s] järele sõitma
nachher *adv* pärast seda, hiljem
Nachmittag *m* -s, -e pealelõuna
Nachname *m* -ns, -n perekonnanimi
Nachricht *f* —, -en teade, sõnum
nachrufen *vt* (ie, u) järele hüüdma
nächste ligem, lähim, järgmine
nächtelang terved ööd, ööd läbi
Nachtigall *f* —, -en ööbik
nachts *adv* öösi
Nagel *m* -s, **Nägel** nael
nagen *vt* närima
nah(e) lähedal
Nähe *f* — lähedus, ligidus
nahen *vi* ja *refl.* lähenema
nähern, sich jem. lähenema, liginema kellelegi
Name *m* -ns, -n nimi
namentlich *adj* ja *adv* nimeline, nimepidine, nimelt, just
nämlich *adj* ja *adv* seesama, sama, nimelt
Naphtha *n* -s nafta, maa-õli
Nässe *f* — niiskus
Natur *f* —, -en loodus, iseloom
Naturgesetz *n* -es, -e looduseseadus
natürlich *adj* ja *adv* loomulik; loomulikult, muidugi, endastmõistetavalt
Naturwissenschaft *f* —, -en loodusteadus
Nebel *m* -s, — udu
neben *prp (mit Dat. und Akk.)* kõrval, kõrvale
nebenan *adv* kõrval, kõrvuti
necken *vt* nöökama, tõnkama
Neckerei *f* —, -en nokkimine, nöökamine
nennen *vt* **(nannte, genannt)** nimetama
Nest *n* -es, -er pesa
neu uus
von neuem uuesti
neulich *adv* hiljuti
Neuseeland *n* -s Uus-Meremaa
nicken *vi* pead noogutama
nie *adv* mitte iialgi
niederfallen *vi* **(fiel nieder, niedergefallen)** [s] maha kukkuma
niederländisch madalmaade, hollandi
niederlassen *vt* **(ließ nieder, niedergelassen)** alla laskma
sich ~ laskuma, istet võtma, elama asuma

niederschauen *vi* alla vaatama
niederschießen *vt* **(schoß nieder, niedergeschossen)** maha laskma
niederstoßen *vt* (ie, o) maha tõukama, maha paiskama, ümber tõukama
niemals *adv* ei iialgi, mitte kunagi
niemand *pron. indef.* mitte keegi
nimmermehr *adv* mitte kunagi, mitte iialgi
nirgends *adv* mitte kusagil
Noblesse *f* —, en üllus, õilsus
Nomade *m* -n, -n rändinimene, nomaad
Nordpol *m* -s põhjanaba
Not *f* —, **Nöte** häda, hädavajadus
Note *f* —, -n noot, märge, hinnang
nötig tarvilik
Notizbuch *n* -es, **Notizbücher** märkmik
Notvorrat *m* -s, **-vorräte** puutumata tagavara
notwendig vajalik, tarvilik
Notwendigkeit *f* —, -en vajalikkus, tarvilikkus
nun *adv* nüüd
von ~ an nüüdsest peale, siitpeale
nunmehr *adv* nüüd, nüüdsest peale
nutzen, nützen *vt* ja *vi* kasu tooma, kasulik olema
Nützlichkeit *f* —, -en kasulikkus

O

ob *cj* kas
~ auch kuigi, isegi kui
obendrein *adv* peale selle
obere *adj* ülemine, pealmine
Oberhaupt *n* -s, — ülemjuht, pea
Oberlehrer *m* -s, — vanem-õpetaja
Oberleutnant *m* -s, — ülem-leitnant
Oberst *m* -en, -en kolonel
obgleich *cj* kuigi, ehkki
Ochs(e) *m* -en, -en härg
offen lahtine
offenbar ilmne, silmnähtav
öffentlich (Sitzung, Versammlung, Gericht) avalik
öffnen *vt* avama
Öffnung *f* —, -en ava, auk
oft *adv* sageli, tihti
ohne *prp* ilma
Ohnmacht *f* —, -en minestus, võimetus, jõuetus
Ohr *n* -(e)s, -en kõrv
ohrenbetäubend kõrvulukustav
Ohrfeige *f* —, -n kõrvakiil
Öl *n* -(e)s, -e õli
Olivenbaum *m* -(e)s, **Olivenbäume** õlipuu, oliivpuu
Opfer *n* -s, — ohver
Orange *f* —, -n apelsiin
Ordinarius *m* —, **Ordinarien** korraline professor, klassi juhataja, ordinaarius
ordnen *vt* korraldama, järjestama
Ordnung *f* —, -en kord, järjestus
ordnungsmäßig korrapärane, reeglipärane
Ort *m* -(e)s, -e ja **Örter** paik, koht
österreichisch austria

P

Packer *m* -s, — pakkija
Page *m* -n, -n rüütli õpilane, paaž
Palais *n* —, — palee
Palast *m* -es, **Paläste** palee
Panzergruppe *f* —, -n soomusgrupp
Pardon *m* -s andestus
Parteitag *m* -es, -e parteipäev, parteiistung
Passant *m* -en, -en läbimineja, möödamineja
passen *vi* sobima, paras olema
passieren *vt* läbi minema, läbistama
ihm ist ein Unglück passiert teda tabas õnnetus
pathetisch paatoslik, pateetiline
Pause *f* —, -n vaheaeg
Pech *n* -(e)s pigi, äpardumine, nurjumine
er hat ~ tal ei vea
Peitsche *f* —, -n piits, roosk
Pelz *m* -es, -e karusnahk, kasukas
Personenauto *n* -s, -s kergesõiduauto
persönlich isiklik
Persönlichkeit *f* -, -en isiksus, isik

pfeifen *vt* ja *vi* **(pfiff, gepfiffen)** vilistama
Pfeil *m* -(e)s, -e nool
Pfiff *m* -(e)s, -e vile
Pflanze *f* —, -n taim
pflanzen *vt* (einen Baum) istutama
Pflaster *n* -s, — sillutis, plaaster
pflegen *vt* hoolitsema, põetama, tavatsema, harjunud olema, midagi tegema
Pflicht *f* —, -en kohustus
pflücken *vt* noppima, kitkuma
phantastisch fantastiline, kummaline
Philister *m* -s,— vilistlane, väikekodanlane
philisterhaft kitsarinnaline, väikekodanlik
Phonetik *f* — häälikuõpetus, foneetika
Pioniertuch *n* -(e)s, **-tücher** pioneeri kaelarätt
Plage *f* —, -n vaev, häda
plagen *vt* vaevama, piinama, tüütama
Plantage *f* —, -n istandus, plantaaž
planvoll plaanikohaselt, plaanikindlalt
Platte *f* —, -n plaat, liistak
Platz *m* -es, **Plätze** koht, ruum
~ **nehmen** istet võtma
platzen *vi* [s] lõhkema, pragunema
plaudern *vi* vestlema, lobisema
plötzlich äkitselt, järsku
Poesie *f* — luule
Pol *m* -s, -e poolus, naba
polemisch vaidluslik, poleemiline
populär populaarne, rahva hulgas laialt tuntud
Portier *m* -s, -s portjee, uksehoidja
Posten *m* -s, — tunnimees, valve- või vahipost, ametikoht
postlagernd (Briefe, Pakete) nõudmiseni
Pracht *f* — hiilgus, toredus
Presse f — -en press, ajakirjandus
Primus *m* —, -se parim õpilane klassis
produzieren *vt* tootma, valmistama, esitama
prüfen *vt* proovima, kontrollima, eksamineerima
Prüfung *f* —, -en katse, eksam
Pünktlichkeit f — täpsus, täpipealsus
pur puhas, selge
pures Gold puhas kuld

Q

Qual *f* —, -en piin, vaev
quälen *vt* piinama
Quäler *m* -s, — piinaja
Quälerei *f* —, -en piinamine, tüütamine, vaevamine
Quelle *f* —, -n allikas, läte
quer *adj ja adv* põiki olev; põigiti, risti

R

Rache *f* kättemaks
ragen *vi* esile ulatuma
Rand *m* -es, **Ränder** serv, rant, äär
Rang *m* -es, **Ränge** au-aste, ametiaste, väärikus
rasen *vi* raevutsema, märatsema
rasend raevutsev, märatsev
rasieren *vt* habet ajama
rasten *vi* puhkama
Rat *m* -es, **Ratschläge** ehk **Räte** nõu, nõuanne
~ **schaffen** nõu leidma
raten *vi* (ie, a) nõu andma
Rätsel *n* -s, — mõistatus
Räuber *m* -s, — röövel
rauchen *vt* ja *vi* suitsema ja suitsetama
räumen *vt* puhastama
Räumlichkeit *f* —, -en ruum
Raunen *n* -s ümin, sosin
rauschen *vi* kohisema, mühisema
Rebell *m* -en, -en mässaja, vastuhakkaja
Rechen *m* -s, — reha, varn
Rechenschaft *f* — aruanne
Rechnung *f* —, -en arve
Recht *n* -es, -e õigus
recht *adj* parem (pool), sobiv, sünnis, kohane, meeldiv, vastuvõetav
recht *adv* õieti, nagu kord ja kohus, nüüd just

Rechtsanwalt *m* -s, **Rechtsanwälte** advokaat
recken *vt* sirutama, venitama
Redakteur *m* -s, -e toimetaja
Rede *f* —, -n kõne
rege elav, vilgas
Regel *f* —, -n eeskiri, määrus, juhis
regelmäßig korrapärane
Regen *m* -s vihm
regen liigutama
Regierung *f* —, -en valitsus
regulieren *vt* korraldama, reguleerima
Regung *f* —, -en liigutus, meeleliigutus
Rehbock *m* -s, **-böcke** metssikk
Reich *n* -es, -e riik
reichen *vt* ja *vi* ulatama, andma; küündima, jätkuma, mõikama piisama
reichlich rikkalik, rohke
reifen *vi* [s] küpsema, valmima
Reihe *f* —, -n rida, järjekord
Reisige *m* -n, -n ratsur, ratsasõdalane (keskajal)
reißen *vt* **(riß, gerissen)** kiskuma, rebima
reiten *vi* **(ritt, geritten)** [h, s] ratsutama
rekommandieren *vt* rekomandeerima, soovitama, tähitama (kirja)
Religion *f* —, -en usk, usund
rennen *vi* **(rannte, gerannt)** [s] jooksma, tormama
Republik *f* —, -en vabariik
Republikaner vabariiklane
republikanisch vabariiklik
Respekt *m* -(e)s lugupidamine, austus
respektiv asjaoludele vastavalt
Rest *m* -es, -e jääk, ülejääk
Restaurant *n* -s, -s restoran
retten *vt* päästma
Rettung *f* — päästmine
Reue *f* — kahetsus
rezitieren *vt* (Gedichte) ette kandma, peast lugema
richten *vt* seadma, suunama, juhtima, kohut mõistma
Richtung *f* —, -en suund
Riese *m* -n hiiglane
riesig hiigelsuur, kolossaalne
Rindvieh *n* -(e)s veised
Ring *m* -es, -e sõrmus
ringeln rõngastama, rõngaid tegema
sich ~ rõngasse tõmbuma, keerduma, käharduma
Ringen *n* -s võitlus
ringen *vi* (a, u) võitlema
ringsumher *adv* ümberringi
Ritt *m* -(e)s, -e ratsasõit
Ritter *m* -s, — rüütel
rittlings *adv* ratsa
Rock *m* -es, **Röcke** kuub, seelik
Röhre *f* —, -n toru, putk
rollen *vi, vt* veeretama, rullima, veerema
römisch rooma
rosig roosiline
Route *f* —, -n tee, maršruut
rücken *vt, vi* nihutama, liigutama, nihkuma, liikuma
Rücken *m* -s, — selg
Rückkehr *f* tagasitulek
Rückschritt *m* -s, -e tagasiminek, regress
rücksichtsvoll tähelepanelik, vastutulelik
Rücksprache *f* —, -en läbirääkimine, arutlus
Rücübersetzung *f* —, -en tagasitõlge
Rückzug *m* -s taganemine
Ruf *m* -es, -e hüüe, väljakutse, hõige
rufen *vt, vi* (ie, u) hüüdma, hõikama
Rufzeichen *n* -s, — väljakutsesignaal
Ruhe *f* — rahu, vaikus
ruhen *vi* puhkama
Ruhm *m* -(e)s kuulsus, kiitus
rühmen *vt* kiitma, ülistama
sich ~ end ülistama, hooplema
rühren *vt* liigutama, segama
Rumpf *m* -(e)s, **Rümpfe** kere
rund ümmargune
runzlig kortsuline, kiprunud, kortsunud
rütteln *vt* raputama, loksutama

S

Säbel *m* -s, — mõõk
Sache *f* —, -n asi
Sack *m* -es, **Säcke** kott
sagen *vt* ütlema, lausuma
sammeln *vt* korjama
sich ~ end koguma, kokku võtma
Sammler *m* -s, — koguja
Sammlung *f* —, -en korjandus, kogu, kollektsioon
Samstag *m* -(e)s, -e laupäev
sämtlich kõik koos, tervelt
Sand *m* -es liiv
sanft mahe, leebe, tasane
Sänger *m* -s — laulja
Sattel *m* -s, **Sättel** sadul
satteln *vt* saduldama
Satz *m* -es, **Sätze** lause, fraas, hüpe
Sauberkeit *f* — puhtus, korralikkus
Sauerkraut *n* -s hapukapsas
säubern *vt* puhastama
saugen *vi, vt* (o, o) imema
Säule *f* —, -n sammas, post
sausen *vi* kohisema, mühisema
Sausen *n* -s undamine, kohisemine
schade! kahju!
Schädel *m* -s, — kolp, pealuu
schaden *vi* kahjustama
Schadenfreude *f* — kahjurõõm
Schaf *n* -es, -e lammas
schaffen *vt* **(schuf, geschaffen)** looma
schaffen *vt* **(schaffte, geschafft)** töötama, toimima, muretsema, hankima
Schaffen *n* -s loomine
Schaft *m* -es, **Schäfte** varb, vars, saapasäär
schallen *vi* kõlama, kajama
schämen sich häbenema
schändlich häbistav, häbiväärne
scharf terav
Schatten *m* -s, —, vari
schätzen vt hindama
schauern *vi* värisema, võbisema
Schauplatz *m* -es, **-plätze** tegevuskoht
Schauspiel *n* -es, -e näidend
Scheibe *f* (Fensterscheibe) —, -n aknaruut, ketas
scheiden *vi* (ie, ie) [s] lahkuma, maha jätma
scheinen *vi* (ie, ie) näima, paistma
schenken *vt* kinkima
scherzen *vi* naljatama
Schicht *f* —, -en kiht, töövahetus
schicken *vt* saatma
sich in etw. ~ end millegi järele seadma, millegagi kohanema
Schicksal *n* -(e)s, -e saatus
schieben *vt* (o, o) lükkama, nihutama
schießen *vi, vt* **(schoß, geschossen)** tulistama
Schiff *n* -es, -e laev
Schiffbruch *m* -(e)s, **-brüche** laevahukk
Schiffer *m* -s, — laevnik
schildern *vt* kirjeldama, kujutama
Schilderung *f* —, -en kujutamine, kirjeldus
Schilf *n* -es pilliroog, kõrkjas
Schimmer *m* -s, — kuma, nõrk valgus, virvendus
schimmern *vi* virvendama, kumama
schimpfen *vi* sõimama, kiruma
Schirm *m* -(e)s, -e vihmavari, mütsinokk, varju-, pelgupaik
Schlacht *f* —, -en lahing
Schlachtfeld *n* -es, -er lahinguväli
Schlaf *m* -(e)s uni
Schläfe *f* — -n meelekoht
schlafen *vi* (ie, a) magama
schläfrig unine
Schlag *m* -es, **Schläge** hoop, löök
schlagen *vt* (u, a) lööma
Schlange *f* —, -n madu
schleichen *vi* (i, i) [s] hiilima, roomama
schleppen *vt* vedama, tassima, tirima, lohistama
schlesisch sileesia
schleudern *vt* paiskama, viskama
schließen *vt, vi* **(schloß, geschlossen)** sulgema, lukustama, sõlmima, lõpetama
schließlich *adv* lõpuks
schlimm halb, paha
schlummern *vi* suikuma, kerget uinakut tegema

Schluß *m* **Schlusses** lõpp
zum ~ lõpuks
schmal kitsas
schmecken *vt* maitsma, proovima
Schmerz *m* -es, -en valu
schmerzen *vi* valutama
Schmuck *m* -es ehe, kaunistis
schmücken *vt* ilustama
Schmutz *m* -s mustus, saast
schmutzig räpane, must, porine
schnappen *vt* kinni napsama, nabima
nach Luft ~ õhku ahmima
Schnee *m* -s lumi
schneereich lumerikas
schneiden *vt* **(schnitt, geschnitten)** lõikama
einschneiden sisse lõikama
schneien:
es schneit lund sajab
Schnellzug *m* -(e)s, **-züge** kiirrong
Schnitt *m* -es, -e lõige, täke
schnitzen *vt* nikerdama, vestma
Schnur *f* — **Schnüre** nöör
Schnurrbart *m* -(e)s, **-bärte** vurrud,
schön kaunis, ilus
Schönheit *f* —, -en iludus
schöpferisch loov, viljakas
Schornstein *m* -(e)s, -e korsten
Schoß *m* -es, **Schöße** süli, rüpp
Schote *f* —, -n kaun
schräg viltu, põiki, viltune
Schreck *m* -(e)s, -e hirm, ehmatus
Schrecken *m* -s, — hirm, ehmatus, kohkumine
schrecken *vt* ehmatama, hirmutama
schrecklich hirmus, kohutav, õudne, jube
Schrei *m* -(e)s, -e kisa, karje
schreien *vi* (ie, ie) karjuma, kisama
schreiten *vi* **(schritt, geschritten)** [s] sammuma, astuma
Schrift *f* —, -en kiri, käekiri, šrift, kirjandustoode
schriftlich kirjalikult
Schriftsteller *m* -s, — kirjanik
schrill läbilõikav, kriiskav
Schritt *m* -es, -e samm
schüchtern arg
schuften kõvasti töötama, rängasti töötama
Schuh *m* -(e)s, -e king
Schuld *f* — süü
schuld sein (an) süüdi olema
Schulgeld *n* -(e)s, -er kooliraha
Schulter *f* —, -n õlg
Schultheiß *m* -en, -en kogukonna-, külavanem
Schuß *m* **Schusses, Schüsse pauk**
ein ~ fiel kõlas pauk
schütteln *vt* raputama
schütter hõre
Schütze *m* -n, -n laskur, kütt
schützen *vt* kaitsma, varjama
Schutzpark *m* -s, -s looduskaitsealune puistu
schwach nõrk
Schwäche *f* —, -n nõrkus
Schwager *m* -s, **Schwäger** nääl, küdi, kälimees
schwanken *vi* kõikuma, vankuma
Schwankung *f* —, -en kõikumine
schwatzen *vi, vt* lobisema, vadistama
schweben *vi* [h, s] hõljuma, kõikuma
schwedisch rootsi
Schweigen *n* -s vaikimine
schweigen *vi* (ie, ie) vaikima
Schweinestall *m* -s, **-ställe** sealaut
Schweizer *m* -s, — šveitslane, helveetslane
schwer raske
Schwert *n* -es, -er mõõk
schwierig raske, täbar, tülikas
Schwierigkeit *f* —, -en raskus, takistus, tülikus
schwimmen *vi* (a, o) [h, s] ujuma
schwindelnd peadpööritav
schwinden *vi* (a, u) [s] vähenema, kõhnuma, kahanema, hääbuma, lõppema
Schwindler *m* -s, — petis, kelm
schwingen *vt* (a, u) kõigutama, lennutama, keerutama
sich ~ end lennutama, hüppama, kargama
schwirren *vi* [h, s] sumisema, pirisema
See *f* —, -n meri
See *m* -s, -n järv
Seele *f* —, -n hing

seelisch hingeline, psüühiline
Seemann *m* (e)s, **Seeleute** meremees
segeln *vi* [h, s] purjetama
Stall *m* -es, **Ställe** tall
segnen *vt* õnnistama
sehen *vt* (a, e) nägema
sehnsüchtig igatsev, täis igatsust
seiden siidist
Seiltänzer *m* -s, — köietantsija
Seite *f* —, -n lehekülg, külg, tahk
zur ~ stehen kellelegi abiks olema
zur ~ kõrvale
seitwärts külje poole, kõrvale
selbst ise, isegi
von ~ iseenesest
Selbstständigkeit *f* —, iseseisvus
selbstgefällig endaga rahul-olev
Selbstgespräch *n* -es, -e monoloog, kõnelus iseendaga
Selbstkritik *f* — enesekriitika
seltsam imelik, kummaline
senden *vt* **(sandte, gesandt und sendete, gesendet)** saatma, lähetama
senken *vt* alla laskma, langetama
gesenkten Hauptes langetatud päi
setzen *vt* panema, asetama, istutama
sich ~ istuma
seufzen *vi* ohkama, õhkama
Seufzer *m* -s, — ohe, õhkamine
~ ausstoßen ohkama, ägama
sicher kindel, julge, turvaline; kindlalt, julgelt
Sicherheit *f* — julgeolek, turvalisus
sichern *vt* kindlustama
sichtbar nähtav, silmanähtav
sichtlich = **sichtbar**
siebenjährig seitsmeaastane
Sieg *m* -es, -e võit
Siegelring *m* -es, -e pitserisõrmus
siegreich võidurikas
Silbe *f* —, -n silp
Silber *n* -s hõbe
singen *vi* und *vt* (a, u) laulma
Singular *m* -s, -e ainsus
sinken *vi* (a, u) [s] laskuma, vajuma, alanema
Sinn *m* -(e)s, -e meel, huvi, meelsus, mõttelaad, mõte, tähendus
in den ~ kommen pähe tulema
das war mein ~ see oli minu mõte
sinnlos mõttetu
Sitte *f* —, -n komme, harjumus
Sitz *m* -es, -e iste, asend, istekoht, asukoht
sitzen *vi* **(saß, gesessen)** istuma
Sitzung *f* —, -en istung, koosolek
Ski *m* -s, -er suusk
Skizze *f* —, -n skits, visand
Sklave *m* -n, -n ori
Sklaverei *f* —, -en orjapõli, orjus
slavisch slaavi
sobald *adv, cj* niipea kui
so dass *cj* nii et
soeben *adv* just praegu
sofort *adv* kohe, jalamaid
sogar *adv* isegi, koguni
sogleich *adv* **vt. sofort**
Sohn *m* -es, **Söhne** poeg
solange *cj* seni kui
solch *pron.* niisugune
solide soliid
Sommer *m* -s, — suvi
sonderbar iseäralik, kummaline
sondern *cj* vaid
nicht nur... ~ auch mitte ainult..., vaid ka
Sonne *f* —, -n päike
sonnig päikesepaisteline
sonst *adv* muidu
~ nichts muud midagi
wer ~ als er? kes muu peale tema?
~ jemand keegi teine
Sorge *f* —, -n mure
sorgen (für) *vi* muretsema, mures olema
Sorgfalt f — hool, hoolitsus
sorgfältig hoolas, hoolikas
soviel *adv* nii palju
soweit *adv* niikaugelt, niivõrd
Sowjetwirtschaft *f* —, -en sovhoos
sowohl... als auch *cj* niihästi... kui ka...
Sowjetunion *f* — Nõukogude Liit
spanisch hispaania

spannen *vt* pingutama, pinevile tõmbama
sparen *vt* und *vi* kokku hoidma, säästma
Spaß *m* -es, **Späße** nali
spät hilja
späterhin pärastpoole, hiljem
Spatz *m* -en, -en varblane
Spaziergang *m* -(e)s, **-gänge** jalutuskäik
Spazierstock *m* -(e)s, **-stöcke** jalutuskepp
speien *vt* (ie, ie) sülitama, sülgama
Speisekarte *f* —, -n söögikaart
sperren *vt* sulgema, tõkestama
Spiegel *m* -s, — peegel
Spiel *n* -(e)s, -e mäng
spießen läbi torkama, läbi pistma
Spitze *f* —, -n terav ots, teravik
an der ~ sein eesotsas olema
Splitter *m* -s, kild, pind
splittern *vi* [s] killustama, purustama
Spott *m* -es pilge
Sprecher *m* -s, — kõneleja
sprengen *vt* purustama, lõhki ajama, õhku laskma
sprießen *vi* **(sproß, gesprossen) [s]** võrsuma, tärkama, kasvama
springen *vi* (a, u) [s] hüppama
Spruch *m* -es, **Sprüche** ütlus, salm, mõttekild
Sprung *m* -es, **Sprünge** hüpe
Spucknapf *m* -es, **-näpfe** süljekauss
Spuk *m* -(e)s, -e kummitus
Spur *f* —, -en jälg
spüren *vt* tunnetama, märkama, tajuma
Spürhund *m* -es, -e otsija koer
Staat *m* -es, -en riik
staatlich riiklik
Stab *m* -es, **Stäbe** kepp, teivas, varb, staap
Stabsoffizier *m* -s, -e staabiohvitser
Stadt *f* —, **Städte** linn
städtisch linna
stammeln *vt* und *vi* kogelema, kokutama
ständig alaline, püsiv, jääv
stark tugev
stärken *vt* tugevdama, jõudu andma, kosutama
startbereit stardivalmis
starr liikumatu, tardunud, jäik
Station *f* —, -en jaama- peatus, viibimiskoht
statt *prp* (Gen.) asemel
~ dessen selle asemel
sattfinden *vi* (a, u) aset leidma, toimuma
stattlich suurepärane, uhke, tore, esinduslik
Statur *f* —, -en kehakuju, kasv
Staub *m* -es tolm
staunen *vi* imestama
stechen *vt* (a, o) torkama, pistma, nõelama
stecken *vt* und *vi* pistma, panema, olema
steckenbleiben *vi* (ie, ie) [s] kinni jääma, peatuma, takerduma
Steg *m* -(e)s, -e teerada, jalgtee
stehen *vi* **(stand, gestanden)** seisma, sobima
gut ~ hästi sobima
stehenbleiben *vi* (ie, ie) [s] seisma jääma, peatuma
stehlen *vt* (a, o) varastama
steif jäik, kange, paindumatu
steigen *vi* (ie, ie) [s] üles minema, tõusma
steil järsk
Stein *m* -(e)s, -e kivi
steinern kivist
Stelle *f* —, -n paik, koht
an ~ von kellegi asemel
zur ~ sein kohal olema
stellen *vt* asetama, panema, paigutama
sich ~ end asetama
Stellung *f* —, -en asetus, asend, positsioon
Stellvertreter *m* -s, — asetäitja, asemik
sterben *vi* (a, o) [s] surema
sterblich surelik
Stern *m* -(e)s -e täht
stets *adv* alati, ikka
Steuerruder *n* -s, — rool, tüür

Stich *m* -(e)s, -e piste, torge
im ~ lassen kedagi hädasse jätma, saatuse hooleks jätma
Stiefel *m* -s, — saabas
Stiel *m* -(e)s, -e vars, käepide
Stil *m* -s, -e stiil
still vaikne
Stille *f* — vaikus
stillhalten *vi* (ie, a) vagusi jääma, peatuma
Stimme *f* —, -n hääl
stimmen *vi* sobima, kooskõlas olema, hääletama
Stimmung *f* —, -en meeleolu
Stock *m* -(e)s, **Stöcke** kepp, kaigas, malakas
stocken *vi* takistuma, järsku peatuma
Stockung *f* —, -en seismajäämine
Stockwerk *n* -(e)s, -e majakord
Stoff *m* -(e)s, -e riie, aine
stöhnen *vi* oigama
stolz sein (auf jem., auf etw.) uhke olema
stören *vt* segama, tülitama, katkestama
Störung *f* —, -en segamine, häirimine, tülitamine
Stoß *m* -es **Stöße** löök, tõuge
stoßen *vt* (ie, o) tõukama
auf etwas ~ millelegi sattuma
an etwas ~ millegi vastu ära lööma, millegagi külgnema
stottern *vi* kogelema
Strahl *m* -(e)s, -en kiir, juga
strahlen *vi* särama, kiirgama
Strand *m* -es, -e rand
Straßenbahn *f* —, -en tramm
Sträuben *n* -s tõrkumine, vastuhakkamine
Strauch *m* -es, **Sträucher** põõsas
Strauß *m* -es, **Sträuße** kimp, bukett
streben *vi* (nach) (Dat.) millegi poole püüdma, midagi taotlema
Strecke *f* —, -n vahemaa, kaugus, distants
strecken *vt* ulatama
die Waffen ~ sõjariistu maha panema
sich ~ end sirutama
Streich *m* -es, -e hoop, vemp, koerustükk
Streifen *m* -s, — riba
Streit *m* -es, -e **(Streitigkeiten)** tüli, riid, konflikt
streiten *vi* **(stritt, gestritten)** võitlema, vaidlema
Streitkräfte *pl* sõjajõud, sõjariistus jõud
streng vali, range
Strick *m* -es, -e nöör, köis
Strom *m* -(e)s, **Ströme** vool, jõgi
elektrischer ~ elektrivool
Strömung *f* —, -en voolus, hoovus
Strumpf *m* -(e)s, **Strümpfe** sukk
Studium *n* -s, **Studien** õpingud, teaduslik õppetöö
Sturmglocke *f* —, -en alarmkell, hädakell
stürmisch tormine, maruline
stürzen *vt* und *vi* [h, s] paiskama, sööstma, kukutama
sich auf jem. ~ (Akk.) kellegi kallale sööstma
Sturzflug *m* -(e)s, **Sturzflüge** sööstlend
suchen *vt* otsima
Südwesten *m* -s edel
summen *vt* und *vi* ümisema, sumisema
Sumpf *m* -es, **Sümpfe** soo
surren *vi* surisema, põrisema
süß magus

T

tadeln *vt* laitma
Tag *m* -(e)s, -e päev
von ~ zu ~ päevast päeva
tagelang päevadepikkune, päevi vältav
tagsüber *adv* päeva jooksul
Tagung *f* —, -en istung, koosolek
Tal *n* -(e)s, **Täler** org
Tanne *f* —, -n kuusk
tapfer vapper, vahva
Tarnung *f* — maskeerimine
Tasche *f* —, -n tasku
tasten *vi* kompama, kobama
Tat *f* —, -en tegu
in der ~ tõepoolest
tatsächlich *adj* tegelik

tauchen *vt* vette kastma, sukeldama
Taucher *m* -s, — tuuker
taugen *vi* kõlbama
Teil *m* -(e)s, -e jagu
teilnehmen *vi* **(nahm teil, teilgenommen)** an (Dat.) osa võtma
teilnehmend osavõtlik, kaastundlik
Teilnehmer *m* -s, — osavõtja
teuer kallis
tief sügav
~ **Stimme** madal hääl
Tiefe *f* —, -n sügavus, madalus, kuristik
Tiefflug *m* -(e)s, **Tiefflüge** madallend
Titel *m* -s, — tiitel, pealkiri
toben *vi* märatsema, möllama
Tod *m* -(e)s, -e **(Todesfälle)** surm
tödlich surmavalt
Ton *m* -(e)s, **Töne** hääl, toon, heli
tönen helisema
Tor *n* -(e)s, -e värav
töricht sõge, mõistmatu, rumal
tosen *vi* mässama, rajuma
tot surnud
total totaalne, täielik
töten *vt* surmama
totschweigen *vt* (ie, ie) surnuks vaikima
träge laisk
tragen *vt* (u, a) kandma
Träne *f* —, -n pisar
Trank *m* -(e)s, **Tränke** jook
Trauerspiel *n* -(e)s, -e kurbmäng
traulich südamlik, sundimatu
Traum *m* -(e)s, **Träume** unenägu, unelm
träumen *vt* und *vi* unes nägema, unistama
Träumer *m* -s, — unistaja
träumerisch unistav, unelev
traurig kurb
treffen *vt* und *vi* (a, o) tabama, kohtama
sich ~ kohtuma, kokku sattuma
treiben *vt* (ie, ie) ajama, kihutama
treibend liikuv
treibende Kraft liikumapanev jõud
trennen *vt* lahutama, eraldama
treten *vi* (a, e) [s] tallama, sõtkuma
treu truu
Treue *f* —, — truudus
Trilogie *f* —, -n kolmikteos, triloogia
trocken kuiv
trocknen *vt* und *vi* kuivatama, kuivama
Trommel *f* —, -n trumm
trotz *prp* (Gen. Dat.) hoolimata (millestki), kiuste
trotzdem *adv* sellest hoolimata, ikkagi
trotzig jultunud, häbematu
Trunk *m* -(e)s, **Trünke** jook, sõõm, lonks
Trümmer *pl* varemed, rusud
Trupp *m* -s, -s salk, salkkond, trobikond, parv
Truppe *f* —, -n rühm, väeosa
tun *vt* **(tat, getan)** tegema
türmen *vt* kõrgele üles kuhjama
sich ~ tornina kerkima, mäena tõusma
Tusch *m* -(e)s, -e tušš (muusikaalne auavaldus)

U

üben *vt* harjutama
überall *adv* igal pool
überaus *adv* ebaharilikult, ülemääraselt
überbringen *vt* **(überbrachte, überbracht)** üle andma, kätte toimetama
überflüssig liigne
übereinkommen *vi* **(kam überein, übereingekommen)** [s] kokku leppima
Überführung *f* —, -en ülevedu,
übergeben *vt* (a, e) üle andma
überhaupt *adv* ülepea, üldse
überlassen *vt* (ie, a) jätma (kellegi, midagi), hooleks jätma
sich ~ anduma (millelegi)
Überlebende *m* -n, -n ellujääja
überlegen *vt* järelemõtlema, arutlema, kaaluma
Übermacht *f* —, ülevõim
überraschen *vt* üllatama

überreden *vt* veenma, auku pähe rääkima
Überschrift *f* —, -en pealkiri
überschwemmen *vt* üle ujutama
übersetzen *vt* tõlkima
Übersetzung *f* —, -en tõlge
übersiedeln *vi* [s] elama asuma, siirduma
Übersiedlung *f* —, -en siirdumine, väljarändamine, ülekolimine
überstehen *vt* **(überstand, überstanden)** välja kannatama, taluma, vastu panema
übertragen *vt* (u, a) üle kandma, siirma
übertreffen *vt* (a, o) ületama
überwachen *vt* valvet teostama, valvama
überwältigen *vt* võitma, jagu saama
überwiegend kaalukam
überwinden *vt* (a, u) ületama, võitu saama
überzählen *vt* üle lugema
überzeugt veendunud
Überzeugung *f* —, -en veene
übrig ülejäänud, ülejääv
übrigens *adv* muide, peale selle, pealegi
UdSSR = Union der Sozialistischen Sowjet-Republiken
Ufer *n* -s, — kallas
umarmen *vt* sülelema, embama
umbauen *vt* ümber ehitama
umbilden *vt* ümber moodustama
umblättern *vt* lehitsema, sirvima
umblicken sich ümber vaatama, midagi silmadega otsima
umdrehen *vt* ümber pöörama, ringi keerama
umfallen *vi* **(fiel um, umgefallen)** [s] ümber paiskuma kukkuma,
Umfang *m* -(e)s, **Umfänge** ümbermõõt
umfliegen *vt* (o, o) ümber lendama
Umgangssprache *f* —, -n kõnekeel, läbikäimiskeel
Umgebung *f* —, -en ümbrus
umgehen *vt* **(umging, umgangen)** kohalt ringi minema, mööda hiilima
umgehen *vi* **(ging um, umgegangen)** ringi käima
Umgestaltung *f* ümberkujundamine
umherblicken *vi* ringi vaatama
umherfahren *vi* (u, a) [s] ringi sõitma
umkehren *vt* [h, s] ümber pöörama
umklammern *vt* klammerduma
umringen *vt* ümbritsema
Umschwung *m* -(e)s, **Umschwünge** pööre
umsehen (a, e) **sich** ümber vaatama
umsetzen *vt* ümber seadma
in die Tat ~ teostama
Umsiedlung *f* —, -en ümberasumine
umsomehr *cj* seda enam
umspannen *vt* ümber haarama, ümbert kinni võtma, ümbritsema
umspülen *vt* uhtma
Umstand *m* -(e)s, **Umstände** olukord
umstoßen *vt* (ie, o) ümber lükkama
Umweg *m* -(e)s, -e kaudne tee, kõver tee, pikem tee
umwenden *vt* ümber pöörama
umwerfen *vt* (a, o) ümber viskama
unabhängig rippumatu, iseseisev
unangenehm ebameeldiv
unbarmherzig halastamatu, kalk, julm
unbedingt tingimata
unbegrenzt piiramatu
unbefriedigt rahuldamata
unbegabt andetu
unbegreiflich arusaamatu
unbeheizt kütmata
unbehilflich abitu, kohmakas
unbeirrt kindel
unbekannt tundmatu
unbekümmert muretu
unbemerkt bleiben silmapaari vahele jääma
unberührt puutumata
unbeweglich liikumatu
unbewohnbar elamiskõlbmatu
unbewußt ebateadlik, teadvuseta
undenklich
seit undenklichen Zeiten mäle-

tamatuist (igivanadest) aegadest peale
unendlich lõpmatu, otsatu, piiritu
unentbehrlich tarvilik, hädatarvilik, möödapääsmatult vajalik
unentgeltlich maksuta
Unentgeltlichkeit *f* — tasuta olek
unentwegt vankumatu, kõikumatu, kindel
Unerfahrenheit *f* — vilumatus, kogenematus
unermeßlich mõõtmatu, määratu, tohutu
unermüdlich väsimatu
unerträglich talumatu, väljakannatamatu
unerschöpft ammutamata
unerwartet ootamatu
ungefähr umbes
ungehalten rahulolematu
ungeheizt kütmata
ungeheuer jube, õudne, tohutu, suur
ungenügend puudulik, mitterahuldav
Ungerechtigkeit *f* —, -en ebaõiglus, ülekohus
ungern adv vastumeelselt
ungewöhnlich ebaharilik, erakordne
ungewohnt harjumatu
Unglück *n* -(e)s **Unglücksfälle** õnnetus, ebaõnn
unglücklich õnnetu
unheimlich õudne, jube
Unlust *f* — norutunne, ebamõnus tunne
unmenschlich ebainimlik, julm
unmerklich märkamatu, mitte tunduv
unmittelbar vahenditu, otsene
unmöglich võimatu
unnütz kasutu, ülearune, kõlbmatu
Unordnung *f* — korratus, segadus
Unregelmäßigkeit *f* —, -en ebakorrapärasus, korratus
unruhig rahutu
unschädlich kahjutu
Unschuld *f* süütus
unschuldig süütu
unselig õnnetu, saatuslik
unseliger Zufall õnnetu juhtum, saatuslik juhtum
unsicher ebakindel
Unsinn *m* -(e)s mõttetus, narrus
untauglich kõlbmatu
unterbrechen *vt* (a, o) katkestama
unterdrücken *vt* rõhuma, maha suruma
Unterdrückung *f* — alla v. mahasurumine, rõhumine
Unterhalt *m* -(e)s ülalpidamine, elatis
unterhalten *vt* (ie, a) ülalpidama, elatama
sich ~ vestlema, juttu ajama
Unterhaltung *f* —, -en keskustelu, jutuajamine
unterirdisch maa-alune
unterjochen *vt* orjastama
Unterkunft *f* —, **Unterkünfte** ulualune, peavari
~ **gewähren** ulualust andma
Unternehmen *n* -s, — ettevõte, üritus
unternehmen *vt* **(unternahm, unternommen)**, ette võtma, üritama
Unterredung *f* —, -en kõnelus, läbirääkimine
Unterricht *m* -(e)s õpetus
unterscheiden *vt* (ie, ie) vahet tegema, eraldama
sich ~ erinema, eralduma
Unterschied *m* -(e)s, -e vahe, erinevus
unterschreiben *vt* (ie, ie) alla kirjutama
Unterschrift *f* —, -en allkiri
Unterseeboot *n* -(e)s, -e veealune laev, allveelaev
unterstreichen *vt* (i, i) alla krüpsutama
Untersuchung *f* —, -en uurimine, läbivaatamine, selgitamine
Untersuchungsrichter *m* -s — kohtu-uurija
Untertan *m* -s (und -en), -en alam
unterwegs *adv* teel, reisil
untrennbar lahutamatu
unumgänglich vältimatu, möödapääsematu
unverändert muutmata
unvergleichlich võrratu, võrdlematu
unvorteilhaft mittekasulik

unweit *prp* (Gen.) mitte kaugel, lähedal
unwillkürlich tahtmatu
unzählig lugematu
Urlaub *m* -(e)s, -e ametipuhkus
Urtext *m* -es, -e algtekst
usw = **und so weiter** ja nii edasi

V

Veilchen *n* -s, — kannike
verabschieden, sich jumalaga jätma
verachten *vt* põlgama, halvustama
verächtlich põlatud
verändern *vt* muutma, vahetama
veranlagt zu etw. sein eeldustega olema
verantwortlich vastutav
verarmt vaesestunud
Verband *m* -(e)s, **Verbände** ühendus, liit
verbessern *vt* parandama
Verbesserung *f* —, -en parandamine, parandus
verbieten *vt* (o, o) keelama
verbinden *vt* (a, u) ühendama, kinni siduma
Verbindung *f* —, -en ühendus, side, seos, kontakt
verblüffen *vt* jahmatama (panema) rabama
Verbrechen *n* -s, — kuritegu, võim
verbrecherisch kuritegelik, roimarlik
verbreiten *vt* laiali laotama, levitama
sich ~ levitama, laiali laotuma
Verbreitung *f* — levimine, levik
verbrennen *vt* und *vi* **(verbrannte, verbrannt)** põletama, ära põlema
verbringen *vt* **(verbrachte, verbracht)** mööda saatma, veetma
verdammt *vt* neetud
verdienen *vt* teenima, pälvima
Verdienst *n* -es, -e teene
verdrießlich tüütu, pahandav
verdüstern *vt* tumestama
verehren *vt* austama
Verehrung *f* — austamine, austus
vereinbaren *vt* ühendama, kokku leppima
vereinfachen *vt* lihtsustama
vereinigt ühendatud
Vereinigung *f* —, -en ühendamine, liitmine
Vereinzelte *m* -n, -n erak
verelenden *vi* [s] vaesuma, viletsusse sattuma
vererben *vt* pärandama
verfassen *vt* koostama
Verfassung *f* —, -en põhiseadus, konstitutsioon
vergessen *vt* **(vergaß, vergessen)** unustama
verfolgen *vt* jälitama, taga kiusama
vergebens *adv* asjata, ilmaaegu
vergiften *vt* mürgitama
Vergleich *m* -(e)s, -e võrdlus
Vergleichung *f* —, -en võrdlemine, võrdlus
Vergnügen *n* -s heameel, mõnu, lõbu
vergnügt heatujuline, lõbus, rõõmus
vergöttern *vt* jumaldama
verhaften *vt* vahistama
Verhaftung *f* —, -en vahistamine, vangistamine
verhalten *vt* (ie, a) kinni pidama, alla suruma
sich ~ suhtuma, vahekorras olema
verhalten kinnine
Verhältnis *n* -ses, -se vahekord, suhted
verhaßt vihatud
verhehlen *vt* varjama, salatsema
verheißen *vt* (ie, ei) tõotama
verhindern *vt* takistama, ära hoidma
verhöhnen *vt* mõnitama, pilkama
verhüten *vt* ära hoidma
verirren, sich eksima
verkaufen *vt* müüma
Verkehr *m* -s liiklus, liiklemine, suhtlemine
Verkehrsmittel *n* -s, — liiklusvahend
verkörpern *vt* kehastama
verkriechen, sich (o, o) varjule pugema, peitu pugema

verkünden *vt* välja kuulutama, teada andma
verlangen *vt* nõudma
verlangsamen *vt* aeglustama
verlassen *vt* **(verließ, verlassen)** maha jätma, hülgama
Verlaub *m* -(e)s
mit ~ Teie loaga, kui Teil midagi selle vastu pole
Verlauf *m* -(e)s jooks, kulg, möödumine
verlegen *vt* paigutama, asetama, sulgema, tõkestama
Verleger *m* -s, — kirjastaja
verleihen *vt* (ie, ie) laenutama, annetama, teenestama
verletzen *vt* haavama, vigastama, solvama
Verletzung *f* —, -en haavamine, vigastamine, solvamine, rike
verlieben, sich armuma
verlieren *vt* (o, o) kaotama
verlobt kihlatud
verlockend ahvatlev
Verlust *m* -es, -e kaotus, kahju
vermerken *vt* üles tähendama, noteerima
vermieten *vt* üürile andma
sich vermieten teenistusse astuma
vermutlich oletatav, arvatav, tõenäoline
vernachlässigen *vt* hooletusse jätma
vernehmen *vt* **(vernahm, vernommen)** tajuma, teada saama
vernichten *vt* hävitama
veröffentlichen *vt* avaldama, välja andma, publitseerima
versagen *va* keelduma, ära ütlema
Versammlung *f* —, -en kogunemine, kokkutulek, koosolek
versäumen *vt* puuduma, kasutamata jätma
verschieden erinev, erisugune
verschleiern *vt* looritama, varjama, maskeerima
verschließen *vt* **(verschloß, verschlossen)** lukustama
verschulden (schuld sein) *vt* võlgadega koormama, süüdi olema
verschwenden *vt* pillama, raiskama
verschwinden *vi* (a, u) (s) kaduma, hävima
versehen *vt* (a, e) varustama
versenken *vt* põhja laskma, uputama
versetzen *vt* ümber asetama, vastama
einen Schlag ~ lööma
versichern *vt* kindlustama, veenma
versiegen *vi* (s) ära kuivama
versinken *vi* (a, u) (s) sisse vajuma, põhja vajuma
verspäten, sich hilinema
verspotten *vt* pilkama, mõnitama
versprechen *vt* (a, o) lubama
Verstärkung *f* —, -en tugevdamine, abivägi
verstecken *vt* peitma
verstehen *vt* **(verstand, verstanden)** aru saama
verstört segadusse sattunud, tasakaalust väljas
verstummen *vt* vaikima, keeletuks jääma
verstümmeln *vt* vigastama, moonutama
Versuch *m* -(e)s, -e katse, proov, üritus
versuchen *vt* katsetama, proovima
vertiefen *vt* süvendama
vertragen, sich (u, a) leppima, sobima
Vertrauen *n* -s usaldus
Vertraulichkeit *f* —, -en sõbralikkus, familiaarsus, usalduslikkus
vertreiben *vt* (ie, ie) minema kihutama, ära ajama
vertreten *vt* (a, e) esindama, aset täitma
Vertreter *m* -s, — esindaja, asetäitja
verursachen *vt* põhjustama
vervielfachen *vt* paljundama
vervollkommen *vt* täiustama, täiendama
verwahrlost hooletusse jäetud
verwahren *vt* alal hoidma, säilitama
Verwaltung *f* —, -en haldus, valitsemine, administratsioon

verwandeln *vt* muutma, muundama
Verwandte *m* -n, -n sugulane
verwenden *vt* **(verwendete, verwendet, verwandte, verwandt)** tarvitama
verwerfen *vt* (a, o) kõrvale heitma, tagasi lükkama
verwirken *vt* kaotama, minetama, ilma jääma
Leib und Leben ~ elu kaotama
verwirklichen *vt* teostama
verwirrt segadusse sattunud
verwundert imestunud
verwunden *vt* haavama
verzagen *vi* **an** *(Dat.)* meelt heitma, julgust kaotama
verzeihen *vt* (ie, ie) andeks andma, vabandama
verzweifeln *vt* (an etw.) (s) meelt heitma, lootust kaotama
verzweifelt meeleheitlik
verzweiflungsvoll meeleheitlik
Viehseuche *f* —, -n loomataud
vielfach mitmekordne
vielleicht võib olla
vielmehr pigemini, vastupidi
vielseitig mitmekülgne
Vogel *m* -s, **Vögel** lind
Volk *n* -es, **Völker** rahvas
vollauf rohkesti, külluses
vollbringen *vt* **(vollbrachte, vollbracht)** täide viima, teostama, sooritama
vollenden *vt* lõpetama
Vollendung *f* —, -en lõpuleviimine, lõpetamine
völlig täielik, täielikult
vollkommen täiuslik, täielik
vollständig täielikult, täitsa
voran, *adv* ees
vorangehen *vi* **(ging voran, vorangegangen)** (s) ees käima, ees minema
Vorarbeit *f* —, -en eeltöö
voraus *adv* ette, ees
vorbeiblicken *vi* **(an jem.)** mööda vaatama
vorbeigehen *vi* **(ging vorbei, vorbeigegangen)** (s) mööda minema, mööduma
vorbereiten *vt* ette valmistama
sich ~ ette valmistuma
Vorbereitung *f* —, -en ettevalmistus
vorbildlich eeskujulik
vordem *adv* enne seda, varem
vordringen *vi* (a, u) (s) ette tungima
vorerst *adv* kõigepealt, esmajoones
vorfinden *vt* (a, u) eest leidma
vorher *adv* enne, varem
Vorhut *f* — eelvägi
vorig eelmine, möödunud
Vorigen, die eelmised
Vorläufer *m* -s, — eelkäija
vorlaut esiletükkiv
Vorliebe *f* — eelistus
vormachen *vt* ette tegema
Vormittag *m* -s, -e ennelõuna
vorn *adv* eespool
von ~ algusest peale
vornehm suursugune, üllas
vornehmen *vt* **(nahm vor, vorgenommen)** ette võtma, käsile võtma
vornüber *adv* pea ees
Vorschlag *m* -(e)s, **Vorschläge** ettepanek
vorsichtig ettevaatlik
Vorsitzende *m* -n, -n eesistuja, esimees
Vorsteher *m* -s, — juhataja, eesistuja, šeff
vorstellen *vt* esitama
Vorstellung *f* —, en esitamine, etendus
vortragen *vt* (u, a) ette kandma, esitama
vortrefflich oivaline, suurepäraline
vorüber *adv* mööda
vorübergehen *vi* (i, a) mööduma
vorwärts *adv* edasi
vorwerfen *vt* (a, o) ette heitma
vorwiegend ülekaalukalt
vorzüglich oivaline, suurepärane

W

wach ärkvel, virge
wachsen *vi* (u, a) [s] kasvama
Wachtmeister *m* -s, — vahtmeister, veebel, vanem seersant

Waffe *f* —, -n relv
wagen *vt* julgema, söandama, riskeerima
Wagestück, Wagstück *n* -(e)s, -e julgustükk
Wahl *f* —, -en valik, valimine
wählen *vt* valima
Wahlrecht *n* -(e)s valimisõigus
wahr tõeline, tõelik
nicht ≈ ? kas pole tõsi?
während *prp (Gen.)* kestel, vältel, ajal, jooksul, *cj* samal ajal kui
wahrhaftig tõesti, tõepoolest
Wahrheit *f* —, -en tõde
wahrheitsgetreu tõetruu, tõepärane, tõele vastav
wahrlich *adv* tõenäoliselt, arvatavasti
Waise *f* —, -n orb, vaenelaps
Wald *m* -es, **Wälder** mets
waldig metsane
wallen *vi* keema, pulbitsema, voogama
wandeln *vi* [s] kõndima, käima
Wand(e)rer *m* -s, — rändur
Wanderjahre *pl* rännuaastad, rändamisaastad
Wanderleben *n* -s, — rändelu
wandern *vi* [s] rändama, matkama
Wange *f* —, -n põsk
wanken *vi* kõikuma, vaaruma
ward = **wurde**
Warenhaus *n* -es, **Warenhäuser** kaubamaja
warm soe
warnen *vt* **vor** *(Dat.)* hoiatama
Warnung *f* —, -en hoiatus
warten auf (Akk.) ootama
warum miks
Wäsche *f* —, -n pesu
waschen *vt* (u, a) pesema
Wäscher *m* -s, — pesija
Wäscherei *f* —, -en pesukoda, pesumaja
Wäscherin *f* —, -nen pesunaine
Wasser *n* -s, — vesi
wasserdicht (Mantel) veekindel
Wasserleitung *f* —, -en veevärk, vesivarustis
wasserreich veerikas
weben *vt* kuduma
Weber *m* -s, — kangur
Wechsel *m* -s, — muutus, muudatus, vahetus, veksel
wechseln *vt* vahetama
wecken *vt* äratama
weder ... noch ... ei ... ega ...
weg! *adv* ära!
Weg *m* -(e)s, -e tee
sich auf den ≈ machen teele asuma
wegen *prp (Gen.)* (millegi) pärast
wegfahren *vi* (u, a) [s] ära sõitma
wegführen *vt* ära viima, ära vedama
wegschicken *vt* ära saatma
wegtreten *vi* **(trat weg, weggetreen)** [s] kõrvale astuma
wegwenden *vt* **(wandte weg, weggewandt)** kõrvale pöörama
Weh *n* -s -e häda, õnnetus
wehen *vi* puhuma
wehren, sich end kaitsma
Weib *n* -es, -er naine
weich pehme, õrn
Weide *f* —, -n karjamaa, paju
weil *cj* sellepärast et
Weile *f* —, tükk aega, mõni aeg
weinen *vi* nutma
Weise *f* —, -n viis, komme
weise tark
weisen *vt* (ie, ie) näitma, osutama
aus der Stadt weisen linnast välja saatma
weit lai, kauge
Weite *f* —, -n kaugus, pikkus, vahemaa
welken *vi* [s] närbuma, närtsima
Welle *f* —, -n laine
Welt *f* —, -en maailm
Weltall *n* -s kogumaailm, universum
weltlich maailm ..., maine
weltliche Dinge maised asjad
wenden *vt* **(wandte, gewandt)** pöörama
wenig vähe
wenigstens *adv* vähemalt
wenn *cj* kui
werfen *vt* (a, o) viskama
Werk *n* -es, -e töö, ettevõte, tehas
Werktätige *m* -n, -n töötaja

Werkzeug *n* -(e)s, -e töörlist
Wert *m* -es, -e väärtus, hind
wertvoll väärtuslik
Westen *m* -s lääs
wetten *vi* kihla vedama, käed lööma
Wetter *n* -s ilm
wichtig tähtis
Widder *m* -s, — jäär, oinas, päss
widerspiegeln, sich peegelduma
Widerspruch *m* -s, **-sprüche** vasturääkimine
widerstehen *vi* **(widerstand, widerstanden)** vastu panema, vastu seisma
widerwärtig vastumeelne, vastik
Widerwille *m* -ns vastumeelsus
widmen *vt* pühendama
wieder jälle
wiederholen *vt* kordama
widerholt korduvalt
wiederkommen *vi* (a, o) tagasi tulema
wiegen *vt* (o, o) kaaluma, kiigutama
Wiese *f* —, -n nurm
Wild *n* -(e)s metslind, jahiloom
wild metsik
Wille *m* -ns, -n tahe
willenlos tahtejõuetu, nõrk
willkommen teretulnud
seien Sie ~ ! tere tulemast!
Wimper *f* —, -n ripse
Wind *m* -es, -e tuul
winden *vt* (a, u) keerama, väänama, kerima, keerutama
winken *vi* viipama
Winter *m* -s, — talv
winzig pisike, äärmiselt kehv, pisitilluke
Wipfel *m* -s, — latv
wirklich *adj* und *adv* tegelik, tõelik, tõelikult, tõesti
Wirklichkeit *f* — tõelikkus
Wirkung *f* —, -en toime, tegevus, mõju
wirr sassis, segane, korratu
~ **im Kopfe** segane
Wirtschaft *f* —, -en majapidamine
Wirtshaus *n* -es, **-häuser** võõrastemaja, kõrts
wischen *vt* pühkima
Wissen *n* -s teadmine
wissen *vt* **(wußte, gewußt)** teadma, oskama
Wissenschaft *f* —, -en teadus
wissenschaftlich teaduslik
witzig teravmeelne, vaimukas
wobei *adv* mille juures
Woche *f* —, -n nädal
wöchentlich *adj* iganädalane
woher kust
wohl *adv* hästi
wohlan! hea küll! hüva!
wohlgefallen *vi* (ie, a) meeldima
wohlgenährt *adj* hästi toidetud, priske
wohlhabend jõukas
wohlverdient ära teenitud
wohlweise ülitark
wohlwollend heasoovlik
Wolf *m* -es, **Wölfe** hunt
Wolke *f* —, -n pilv
Wonne *f* —, ülim rõõm, nauding
worauf *adv* mille peale
Wunde *f* —, -n haav
wunderbar imelik
wundern *vt* imestama, hämmastama
wunderschön imeilus, imekaunis
wundervoll imeline, imepärane
Wunsch *m* -es, **Wünsche** soov
auf ~ (kellegi) soovil
wünschen *vt* soovima
Würde *f* —, -n väärikus, auväärsus
Wurm *m* -(e)s, **Würmer** uss
Wurzel *f* —, -n juur
wütend vihane, raevutsev, märatsev

Z

Zahl *f* —, -en arv
zahlen *vt* maksma
zählen *vt* loendama, ära lugema
die Stadt zählt 8000 Einwohner linnas on 8000 elanikku
zahllos arvutu, lugematu, loendamatu
zart õrn
zärtlich õrn, hell, südamlik
zaudern *vi* viivitama, kõhklema
zehrend kurnav

Zeichen *n* -s, — märk, tähtis
zeichnen *vt* joonistama, märkima
Zeigefinger *m* -s — nimetissõrm
zeigen *vt* näitama, osutama
Zeile *f* —, -n rida
Zeit *f* —, -en aeg
Zeitalter *n* -s — aeg, ajajärk
Zeitgenosse *m* -n, -n kaasaegne
zeitig praegusaegne, nüüdisaegne, aegsasti, parajal ajal
zeitraubend palju aega nõudev
Zeitrechnung *f* —, -en ajaarvutus, kronoloogia, ajaarvamine
Zelle *f* —, -n rakk, üksik-kamber, kong, kärje-kann
Zensur *f* —, -en hinnang, tunnistus (kooli)
zerbrechen *vt* (a, o) katki tegema, purustama
zerreißen *vt* und *vi* **(zerriß, zerrissen)** katki kiskuma, puruks rebima
zerstören *vi* purustama, hävitama
zerstreuen *vt* laiali pillutama, hajutama
sich ~ laiali minema, hajuma, meelt lahutama
Zeuge *m* -n, -n tunnistaja
Zeugnis *n* -ses, -se tunnistus
ziehen *vt* und *vi* **(zog, gezogen)** tõmbama, vedama, liikuma, siirduma, marssima
Ziel *n* -s, -e eesmärk
ziemlich kaunis, üsna
zierlich nägus, ilus, elegantne
Zins *m* -es -en protsent
zischen *vi* sisisema
zittern *vi* värisema
zivil — tsiviilne, kodanlik
Zivilist m -en, -en eraisik
zögern *vi* viivitama, kõhklema
Zögling *m* -s, -e kasvandik, õpilane
Zone *f* —, -n tsoon, vöönd, piirkond
Zopf *m* -(e)s, **Zöpfe** pats, palmik
Zorn *m* -(e)s viha
zornig vihane
zubringen *vt* **(brachte zu, zugebracht)** aega mööda saatma või veetma
zucken *vi* sähvatama, sähvima
zudecken *vt* kinni katma
zudrücken *vt* kinni vajuma
zuerst *adv* esiteks, esiti
Zufall *m* -s, **Zufälle** juhus
zufallen (fiel zu, zugefallen) [s] kinni langema, kinni vajuma, osaks langema
Zuflucht *f* — pelgupaik, varjupaik
~ **nehmen** kaitset otsima
zuflüstern *vt* sosistama
zufrieden rahulolev
Zug *m* -es, **Züge** rong, näojoon, iseloomujoon
zugeben *vt* (a, e) lisaks andma, nõustuma, nõus olema
zugehen *vi* **(ging zu, zugegangen)** [s] millegi poole minema või suunduma
es ging dort lustig zu seal oli lõbus
zugleich *adv* ühtlasi, samal ajal
zukommen *vi* (a, o) [s] **auf** *(Akk.)* lähenema, kellegi poole suunduma
zukommen *vi* (a, o) [s] *(Dat.)* osaks langema
Zukunft *f* — tulevik
zulaufen *vi* (ie, au) [s] kellegi poole jooksma
zuletzt *adv* lõpuks, viimaks
zunächst *adv* esijoones, eeskätt
zunehmend suurenev, edenev
zupfen *vt* näppima
zurechtrücken *vt* kohale asetama, korda seadma
zurück *adv* tagasi
zurückbleiben *vi* (ie, ie) [s] maha jääma
zurückblicken *vi* tagasi vaatama, taha vaatama
zürückgeben *vt* (a, e) tagasi andma
zurückhalten *vt* (ie, a) tagasi hoidma, takistama
zurückkehren *vi* [s] tagasi pöörduma
zurückwerfen *vt* (a, o) tagasi viskama, tagasi lööma
zusammenbringen *vt* **(brachte zusammen, zusammengebracht)** kokku koguma, kokku viima

zusammenfassen *vt* **(faßte zusammen, zusammengefaßt)** kokku võtma, ühendama, lühidalt kokku võtma
Zusammenhang *m* -(e)s **-hänge** side, ühendus, seos
Zusammenkunft *f* —, **-künfte** kohtamine, kokkutulek, koosolek
zusammenraffen, sich oma jõudu kokku võtma
zusammensetzen *vt* liitma, koostama, kokku seadma
zusammensinken vi (a, u) [s] kokku varisema
zusammenstoßen *vi* **(stieß zusammen, zusammengestoßen)** [s] kokku põrkama
zusammentreffen *vi* (a, o) [s] kohtama
zusammenziehen *vt* **(zog zusammen, zusammengezogen)** kokku tõmbama, koondama
Zuschauer *m* -s, — pealtvaataja
zusehen *vi* (a, e) vaatama, pealt vaatama
zuspringen *vi* (a, u) [s] millegi poole hüppama, sööstma
Zustand *m* -(e)s, **Zustände** seisund, olukord
zustandebringen *vt* **(brachte zustande, zustandegebracht)** teostama, korda saatma
zuteil werden osaks langema
zuteilen *vt* jaotama, välja jagama
zutraulich usalduslik
zuverlässig usaldatav, ustav
Zuverlässigkeit *f* — usaldatavus, ustavus
politische ~ poliitiline usaldatavus
zuviel *adv* liig, liiga palju
zuweilen *adv* mõnikord, vahel
zuwenden *vt* **(wandte zu, zugewandt)** pöörama millegi poole
sich ~ pöörduma (kellegi poole)
zuwerfen *vt* (a, o) **(Blick)** pilku heitma
zuziehen *vt* **(zog zu, zugezogen)** kokku tõmbama, kinni tõmbama
zwar *adv* küll
und ~ ja nimelt
Zweck *m* -es, -e otstarve, siht, eesmärk
Zweckmäßigkeit *f* —, -en otstarbekohasus
zwecks *prp (Gen.)* sihiga
Zweifel *m* -s, — kahtlus
außer Zweifel stehen väljaspool kahtlust seisma
Zweig *m* -es, -e oks, haru
zweigen *vi* hargnema
zweitens *adv* teiseks
Zwerg *m* -(e)s, -e härjapõlvlane
zwingen *vt* (a, u) sundima
Zwischenzeit *f* —, -en ajavahemik, vaheaeg
zwitschern *vi* siristama
Zyklus *m* —, **Zyklen** tsükkel, ajajärk

INHALTSVERZEICHNIS

		Seite
§ 1.	Lenin über das Studium der Fremdsprachen	3
§ 2.	Das neue Moskau	8
§ 3.	Lernt fremde Sprachen	13
§ 4.	Der Kampf vor Moskau (nach Fr. Wolf)	18
§ 5.	Junge Grenzer	21
§ 6.	Junge Grenzer (Fortsetzung)	24
§ 7.	Suworow im Siebenjährigen Krieg	28
§ 8.	Der Führerschein (nach Anna Seghers)	31
§ 9.	Asmus Semper in der Schule (nach Otto Ernst)	35
§ 10.	Asmus Semper in der Schule (Fortsetzung)	40
§ 11.	Der Nachtangriff auf Janminbao	44
§ 12.	Das Recht auf Bildung	47
§ 13.	„Upol" (E. Krenkel)	50
§ 14.	Bescheidenheit (J. Stalin)	53
§ 15.	Adsharistan	54
§ 16.	Barcelona (nach Willi Bredel)	58
§ 17.	Heine: Biographie und Autobiographie	61
§ 18.	Gedichte	64
§ 19.	Die Harzreise	66
§ 20.	Goethe: Biographie	69
§ 21.	Gedichte	72
§ 22.	Mignon	74
§ 23.	Schiller: Biographie	78
§ 24.	Gedichte	81

ANHANG

Gutenberg und die Erfindung der Buchdruckerkunst	83
Was wäre, wenn es keine Uhren gäbe (nach Iljin)	84
Die Wasseruhr (nach Iljin)	84
Eulenspiegel und der Bauer	85
Ein Schildbürgerstreich	86
Der Bürgermeister von Abelsberg (nach Rosegger)	86
Marx und die schöne Literatur (Lafarque)	89
Brief an Alina Petrowa (nach F. C. Weiskopf)	90
Heine:	
Der Tee	91
Jetzt wohin?	93
Thomas Mann: Die Lateinstunde	94
Heimaturlaub (nach Willi Bredel)	98
Deutsch-estnisches Wörterverzeichnis	103

Ladumisele antud 15. I 1945. Trükkimisele antud 27. II 1945.
Trükiarv 2400. MB-1216. Trükipoognaid 9,5. Trükikoja tellimise nr. 107.
Trükikoda „Ühiselu", Tallinn", Pikk tn. 42.

На эстонском языке. Учебник немецкого языка. — К. М. Погодилов, И. В Рахманов.

Rbl. 7.50

Est. A-9876

TÜ RAAMATUKOGU
1 0300 00735219 0